

Das Tagebuch des Geheimsecretärs Peter Casal

über die
italienische Reise Erzherzog Ferdinands II.
vom 22. April bis 28. Juni 1598.

Nach dem Autograph im steiermärkischen Landesarchiv herausgegeben

von

J. Loserth.

Einleitung.

Das steiermärkische Landesarchiv besitzt unter seinen Handschriften eine, die ihm erst in jüngster Zeit zugewachsen ist. Sie trägt heute die Signatur: Handschrift Nr. 1459. Ein mäßiger Quartband, prächtig in weißes Leder gebunden, auf der vorderen und rückwärtigen Seite mit Borduren und Goldpressungen, an den Rändern mit Goldschnitt versehen, fasst sie außer vier unbeschriebenen 170 beschriebene Blätter. Am ersten steht als Titel:

Irer Fur- Dur- Ertzhertzo | gen Ferdinandi zu Os |
terreich etc. | von Grätz aus | nach Ferrärä, Loret, Rom,
Flo- | rentz, Mäntuä und ann- | derer mehr orthen |
glücklich volbrachte raiss | 1598 | ¹

Als früherer Besitzer ist auf der rückwärtigen Seite des

¹ Vgl. Publicationen aus dem steiermärkischen Landesarchiv-Kataloge. 1. Joanneumsarchiv. Katalog der Handschriften, für das Archiv bearbeitet von J. v. Zahn, für die Herausgabe Anton Mell. S. 157. Der Autorname ist daselbst nicht angegeben, da es erst durch die oben befindlichen Vergleiche möglich geworden ist, den Autor festzustellen. Über die Reise des Erzherzogs nach Italien, bezw. über diese Handschrift und ihre Bedeutung verbreitete sich ein Vortrag v. Zwiedinecks im Historischen Vereine für Steiermark. (S. Mitth. des Hist. Vereines für Steiermark, Heft XLIV, S. VII.) „Die Reise Erzherzog Ferdinands II. nach Italien 1598“.

vorderen Einbanddeckels Petrus Antonius Peisch eingetragen: Ex libris Petri Antonii Peisch, prot. apost. com. pal. etc. Das Weitere ist ausgekratzt. Neben einer modernen Signatur auf dem folgenden Blatte (II. G. 8) findet sich am Rücken der Handschrift geschrieben: Bā(b)stlich. He(iligkeit) raiss gehn Ferrara beschehen. Unten 1534 und darunter 1500/41.

Das Ganze ist von einer und derselben Hand in einer überall deutlichen Schrift mit einer bräunlichen Tinte geschrieben. Von Blatt zwei angefangen ist auf jeder Seite links ein Raum in der Breite von zwei Fingern frei gelassen, woselbst von fol. 6^b angefangen die Monatsdaten eingetragen sind (z. B. fol. 6^b: April 23, fol. 7^a: Aprilis 24, fol. 13^a: Aprilis 25 u. s. w.). Correcturen sind nicht dort, sondern — sie kommen selten genug vor — im Texte selbst vermerkt.

Wie schon der Titel sagt, findet sich in der Handschrift eine Beschreibung des Verlaufes der italienischen Reise Ferdinands II. im Jahre 1598.

Über diese Reise und den mit ihr beabsichtigten Zweck hat es schon frühzeitig verschiedenartige Meinungen gegeben. Zumeist wurde sie mit der noch in demselben Jahre begonnenen Verfolgung der Protestanten Innerösterreichs in Zusammenhang gebracht, so schon von Amandus Hanauer, der in seiner Relatio persecutionis (quae in Styria eiusque metropoli Graecio contra orthodoxos doctores . . . furore Jesuitarum instituta et peracta est) ² sagt: Abibat paulo ante archidux paucissimis quibusdam comitantibus in Italiam et ut fama erat ad principem Ferrariensem; hac occasione Romam simul adivit et ad papam se contulit, qui (ut sermo erat) mensa eum dignari nolebat, antequam ei coena dominica ab

² Hanauers Schrift findet sich als Beilage zu der (auch sehr selten gewordenen) *Deductio*, das ist: Nothwendige Ausführung, Bericht und Erzählung, deren Ursachen und Motiven, warumb Kayser Ferdinandus II. nach tödtlichem Abgang weyl. Kaysers Matthiae dess Regiments im Königreich Böhme und desselben incorporirten Ländern verlustigt . . . Im Jahr 1620. Auff neue übersehen, mit fleiss corrigirt und dem Prägerischen Exemplar nachgedruckt.

ipso ministrata promiserat, se Lutheranos ex provinciis suis expulsurum. ³

Der gute Hanauer (Hanaverus) hat ja allerdings nicht wissen können, dass die Ausweisung der protestantischen Prediger schon lange vor Ferdinands italienischer Reise in mehr oder minder ausführlichen Staatsschriften in Erwägung gezogen und in sichere Aussicht genommen war.

Aber auch Lamormain bringt die Reise Ferdinands II. mit der Vertreibung der Protestanten aus Innerösterreich in die engste Verbindung: Annos natus non plures viginti in ipso suscepti regiminis exordio Laureti in agro Piceno coram virgine matre Deo vovit vel cum vitae discrimine abacturum se e Styria, Carinthia, Carniola sectas sectarumque magistros . . . Haud segnius restituendae religionis votum Deo reddidit . . . ⁴ Zur Verbreitung solcher Ansichten hat offenbar das Buch von Thuanus viel beigetragen. ⁵ Die Meinung behauptete sich, dass Ferdinand II. mindestens in Loreto das Gelübde abgelegt habe, die Ketzerei in seinen Landen abzuthun: Subinde — heisst es in Hansiz — ⁶ anno 1597 Iustratis provinciis suis receptoque ab singulis fidei sacramento Romam profectus est, salutatoque pontifice Clemente VIII in eodem proposito confirmatur, non expresso per pontificem in eam rem solemnium iuramento, ut invidiose scribit Jacobus Thuanus, sed probato, quod ad virginem Lauretanam conceperat, religionis in suis provinciis vel cum vitae discrimine restituendae voto. In diesem Sinne schreibt noch neuestens der Biograph Martin Brenners: ⁷ Hier (in Loretto) mag es auch gewesen sein, wo er seinen

³ Ebenda S. 7.

⁴ Ferdinandi II. Romanorum imperatoris virtutes a Guilelmo Lamormaini S. J. sacerdote conscriptae, Viennae Austriae 1638, pag. 4. (Das Exemplar der Grazer Univ.-Bibliothek enthält Lamormains eigenhändige Widmung an den bekannten Wolfgang (schon damals) Baron Jöchlinger, Vice-Kanzler, dann Kammerprocurator Ferdinands II.)

⁵ Hueter, Ferdinand II., III., 415. S. auch Hist. duc. Styriae III., 20.

⁶ Germ. sacra II, f. 12.

⁷ Schuster, Fürstbischof Martin Brenner, Ein Charakterbild aus der steirischen Reformationsgeschichte, S. 337.

Entschluss, die Ketzerei aus seinen Ländern auszurotten, neuerdings bekräftigte und diejenige, „welche alle Irrlehren vernichtet“, um ihren Beistand anfehte.

Man weiß heute, nach den Ausführungen Hurters ja genau, dass es unrichtig ist, zu behaupten, Ferdinand II. habe die italienische Reise unternommen, um seine auf die Gegenreformation gerichteten Absichten dem Papste zu eröffnen und sich hierin bestärken zu lassen. Dafür hatten schon die Erziehung des jungen Fürsten und die Aneiferung seiner Mutter gearbeitet und noch ehe Ferdinand II. die Regierung in die eigenen Hände genommen, war in Denkschriften dargelegt worden, nicht allein dass, sondern auch wie die Gegenreformation in Innerösterreich durchzuführen sei und war der Papst von den guten Absichten Ferdinands II. längst auf das genaueste unterrichtet — eine Sache, die sich auch die zeitgenössischen Historiker sowie jene, die deren Berichte nachschrieben, hätten sagen müssen. Statt dessen liest man in Khevenhüllers Annalen, dass Ferdinand II. sich incognito nach Rom begeben, „alda in dem collegio der P. P. Societatis losiert, von dort aus zu I. B. Ht. haimblich geführt, benediciert, auch unter dero mess aus ihren händen communiciert und zu fortsetzung der angefangenen reformation angemahnt worden“,⁸ oder noch drastischer in Julius Caesars Staats- und Kirchengeschichte des Herzogthums Steiermark: „Eher als Ferdinand die Verbannung der neuen Lehre in seinen Ländern vornahm, reiste er in Geheim mit seinem Hofmeister Herrn Balthasar Freiherrn von Schrattenbach und vier anderen Cavaliers nach Rom, allwo er sich mit Clemens VIII., röm. Papste unterredete, welche Maßregeln er zur Vertilgung der verwirrten neuen Lehre ergreifen solle.“ Das unten folgende Tagebuch der italienischen Reise Ferdinands II. erweist es, wie viel falsche Angaben in diesem Berichte vorhanden sind, wie sie auch schon von Hurter auf Grundlage der Casal'schen

⁸ Annalium Ferdinandeorum tom. V, p. 1869.

⁹ VII, 241.

Reisebriefe als leere Phantasiegebilde hingestellt werden konnten.¹⁰

Mit den Forschungen Hurters stimmt das Ergebnis zusammen, das wir aus der Lecture des unten mitgetheilten Tagebuches der italienischen Reise Ferdinands II. gewinnen. Und das ist ganz begreiflich, denn Hurter hat seine Überzeugungen aus den Reisebriefen des Kammerrathes und obersten geheimen Hofsecrätärs Peter Casal von Vatersdorf schöpfen können, wie sie jetzt im k. k. Haus-, Hof- und Staatsarchive liegen. Die unten folgende Reisebeschreibung rührt aber von keinem anderen Verfasser her, als eben von Peter Casal und ist auf Grund seiner Reisebriefe zusammengestellt worden. Den Beweis, dass Casal Verfasser des Reiseberichtes ist, ergibt ein Vergleich dieses letzteren mit seinen Briefen. Man vergleiche

Aus Peter Casals Schreiben von Ferrara an die Erzherzogin Maria vom 11. Mai 1598.

Hurter III., 585—588.

An jetzo khombe ich zu ainer cläglichen uns aber ohn allen schaden abgangnen geschicht. Zu Rom soll der gebrauch sein, wan was freudenreiches auskومت, dass man drei abent freudenfeuer aufrichte. Nun sein alhie die vorgeunde zwo nächter dergleichen (mein vorigen andeuten nach) gehalten, I. B. Ht. alheerkonft celebrirt worden und allein die gestrige als dritte feurfreud abgangen. Nach dem Ave Maria fangen die püxenmeister auf den hohen schönen thürmen des palasts, deren vier sein, die umb die gang herumb aufgerichte leichter und ain große anzall rägetln sambt et-

¹⁰ Hurter, Ferdinand II., III., 415.

lichen mit pulfer angefüllten rädln loszuebrennen. Welliches dann alles schön zu sehen und dem volckh ain großer lust gewösen. Weil aber das dach in den thürnen oberhalb gemelter steinernen gängl was mehrers herfürgangen, haben zugleich alle rägetlen nit gerad über sich schißen können sonder zum thail an dem dach anstoßen müessen. Desgleichen sein auch die funken von den umlaufenden rädeln über sich gangen. Wie nun alles fürüber und mein gn. herr gleich zu den nachtmall gehen wöllen (wie den gleich damallen ain schöne musica bestölt und volgundts derselben ain anfang gemacht worden), ersiht man in ainem thurm gegen der thurmbkirchen und platz im dach ain feur. (Ob es nun durch ain verstecktes rägetl oder finklein angangen, kan man eigentlich nit wissen) . . Ob nun dasselbe gleichwoll je lenger je weiter griffen, so haben doch nur das gespött daraus getriben, nichts dergleichen gethan und gemeldet, es sei nur ain freudenfeur. Wir sahen uns meines gn. herrn kamer hinauf und gefiel uns der handl gar nit . . .

und gefiel uns übel.

In gleicher Weise vergleiche man die Stelle des Briefes Casals über die Vaticanische Bibliothek mit dem unten mitgetheilten Texte:

Tagebuch:

Hernach giengen I. Dt. in die römische hochberümbte liberey und herr cardinal Madrutsch ließe sich auch mit tragen. Und

Hurter III., 446.

Ich hätte vil Lutrische

wäre zu winschen, dass vil un-catholische die uralten mess- und andere von den hl. vätern beschriebne püecher sehen möchten; sie wurden sich in ersehung des unverfälschten evangelischen textes gegen den verkehrten aines andern bedenken

Und so stimmen auch die übrigen Auszüge aus Casals Briefen, deren Mittheilung wir Hurter verdanken, mit der Darstellung des Tagebuches zusammen. So wo von den Katakomben die Rede ist.

Tagebuch:

Unter den kirchen und weit herumbwärts sein gar vill grufften, darinnen sich vorzeiten die heiligen und frommen christen versteckt . . . Welche grufften so weit hin und wider gehen, das vill personen, die zum sehen hineingangen, verloren worden, also haben sie sich vergangen. Aber hernach hat man ainen theil vermauern lassen und etliche finstere gang damit verhindert. Es sein noch an unterschiedlichen orten vil heilige leiber und gepain darinnen vorhanden, und es ist ain sach, die sehens wol würdig und verwunderlich.

Tagebuch:

Es war auch ain schalksnarr und ein ungestalter zwerg, damit sie allerlei possen reden und treiben solten, zugegen. Wie aber I. Dt. sich dergleichen leut nit vil achten: also haben auch dise keinen sondern spasso geben.

dabei gewünscht. Ich meine, sie werden in ansehung der uhralten messbücher und der altväter rechten unverfälschten evangelisch text wegen zu schanden werden

Casal an die Erzherzogin Maria. Hurter III., 439.

Es gehen hin und wider solliche grufft so weit, dass die personen, die zum sehen hineingegangen, verloren worden: also haben sie sich vergangen. Aber hernach hat man ainen theil vermauern lassen und etliche finstere gäng verhindert. Vil heilige leiber und gepain sind noch darinnen vorhanden, und ist ain sach, die sehens wol würdig und wunderlich . . .

Hurter III., 448.

Aus einem Schreiben an die Erzherzogin:

Beim essen ward ihm ein schalksnarr und ein ungestalter zwerg gesendet; weil aber I. F. Dt. sich dergleichen leuth nicht viel thuet achten, also haben auch dise khanen sondern spasso geben.

So findet sich auch Casals Brief an Erzherzogin Maria de dato Prätolin, 1598 Juni 7, wörtlich in dem Tagebuche wieder, wie man aus folgender Gegenüberstellung sieht:

Tagebuch:

Straks darauf war von etlich comedianten oder gauklern in des palasts hof ain solches spill, wie hernach kürzlich zu vernemen, angefangen, dessen endt aber nit wol ausgeschlagen. Erstlich kam ein weybsperson in mannskleadern angelegt; die thett etlich tänz; nach ir fing ain springer an, sein geradigkeit sehen zu lassen und nach etlich gethonen springen legte er sich nach der leng nider auf die erd und nam ein anzahl glöser mit wasser angefüllt in den mundt, in die hendt und auf das hirn, stuende auf und legte sich widerumb nider und tribe eben diejenige kunst, so hievor bei uns von Gioan Pärdo gesehen worden.

Diser hat ine aber in dem bey weitem übertroffen, dass er zwei und gar drei glöser übereinander gelegt.

Auf dises stige ain anderer auf ayn sayl oder strick, gieng auf und ab von freyen stucken und machte gar tänz darauf. Nach imb kam ain junger, der machte es noch vill besser, tanzte gagliarden auf sollichen strick und thet auf und ab solliche schöne wunderliche spring, dass uns mannichmall die rötte aufstig, vermainendt, er wurde gewiss die große höch herabfallen

Casal bei Hurter III., 591—593.

Strakhs darauf war von etlichen comedianten oder gauklern in des palasts hofe ain solliches spill, wie hernach kürzlich zu vernemen, angefangen, dessen endt aber nit wol ausgeschlagen. Erstlich kam ain weybsperson in mannskleadern angelegt; die thett etliche tänz. Nach ir fieng ain springer an, sein geradigkeit sehen zu lassen und nach etlich gethanen springen, legte er sich auf die erd und nam ain anzahl glöser mit wasser angefüllt, in den mundt und in die hendt, auch auf das hirn, stuende auf und legte sich widerumb nider und tribe eben diejenige kunst, so E. Dt. von Gioan Pärdo gesehen.

Diser übertrifft ine aber in dem weit, dass er zwei oder gar drei glöser auf einander legen thuert.

Auf dises stige ain anderer auf ain sayl oder strick, gieng auf und ab von freyen stucken und machte gar tänz darauf. Nach ime kam ain junger, der machte es noch vill besser, tanzte gagliarden auf sollichen strick und thett auf und ab solliche schöne wunderliche sprüng, dass uns mannichmall die rötte aufstig, vermainendt, er wurde gewiss die große höch herabfallen

Freilich könnte nun die Frage aufgeworfen werden, ob nicht irgend Jemand anderer als Casal auf Grund seiner Briefe den Reisebericht zusammengestellt hat. Dass dies gut möglich wäre, ist schon von Hurter angedeutet worden, indem er sagt:¹¹ Es ist in den Tag für Tag von Ferdinands Geheimschreiber Peter Casal an die Erzherzogin Maria gerichteten Briefen eine Art Tagebuch¹² über diese Reise geführt worden, welches auch von dem geringsten Erlebnis, dem unbedeutendsten Vorfall und über Alles, was der Erzherzog mit dem Papst oder anderen Fürsten verhandelte, Bericht erstattet. Aber wir haben doch zwei Beweise, die die Sache richtig stellen. Man wird finden, dass Casal in dem Tagebuche seine Person bescheiden in den Hintergrund treten lässt. Nicht einmal da, wo er die Theilnehmer an der Reise aufzählt, nennt er sich beim Namen: er erwähnt nur, dass auch ein „Secretari“ mitzog. Sonst redet er nur im Sinne der ganzen Gesellschaft: Wir sind gekommen u. s. w. Gleichwohl spricht er ein- und das anderemal von sich selbst mit „Ich“. Und das ist gerade die Stelle, die mit dem oben citierten Schreiben identisch ist: Anjetzo komb ich zu einer kläglichen anheut spat verloffnen geschicht . . . Man entnimmt dieser Stelle zugleich, dass sie noch an demselben Tage geschrieben wurde, an welchem dies Ereignis stattgefunden hat: am 10. Mai. Da sein Brief an die Erzherzogin Maria das Datum des 11. Mai hat, wird man sogar in gewissem Sinne dem Tagebuche zeitlich den Vorrang vor dem Briefe einräumen müssen, vielleicht in dem Sinne, dass das Tagebuch als eine Art Concept aufzufassen ist, aus dem dann die Reinschrift angefertigt worden ist.

Noch an einer späteren Stelle nennt er sich so: Seither hab ich den abgeprennten thurn besichtigt und die fünf eingefallne pöden gesehen; darüber auch die haubtursach recht vernomben, warum so spat gelöscht worden . . . In der Folge fällt er gleich wieder, und es ist ja natürlich, da er von der

¹¹ III., 417.

¹² Es braucht nicht viel, ein solches aus den Briefen zusammenzustellen.

ganzen Reisegesellschaft spricht, in die Mehrzahl zurück: Wir giengen fast alle hinein und empfingen neben der fuessküssung den segnen . . . Wir fuhren also zur statt hinaus . . . Ungeacht wir erst zwischen zehen und aif uhrn von Ferrara verraist, so haben wir doch Lugo erreicht und 35 wällische meyl in einem druckenen weeg verricht . . . Das Ich taucht nur noch sporadisch auf: Noch ains hatt ich schier vergessen: wie wir zum fruemal auf Forli kommen . . .

Bezeichnend ist noch eine Stelle, die wir nicht übergehen möchten:

Im Tagebuch wird das Unglück eines Seitänzers erzählt. Da heißt es:

Ich fragte hernach, wie es mit ime stuede; da gab man mir seines aufkommens zimbliche vertröstung. Ob er aber nach unserem verraisen verschiden oder aber zu der gesundthait komben, habe ich seithero nit erfahren.

In seinem Brief an die Erzherzogin vom 7. Juni 1598 (Hurter III., 593):

Ich hab erst heute nachgefragt, wie es mit ime stehet, da gabe man mir seines aufkommens guette vertröstung. Ob er aber zu seiner vorigen geradigkeiten noch tauglich sein wirdet, ist zu zweifeln.

Aus dem Gesagten ist zu entnehmen, dass das Tagebuch von einem der Theilnehmer an der italienischen Reise Ferdinands II. geschrieben ist¹³ und dass der Schreiber kein anderer ist als der Secretär des Erzherzogs, Peter Casal. Einmal so weit gelangt, liess sich auch die Frage stellen, ob wir in dem vorliegenden Codex eine Niederschrift von Casals Hand zu sehen haben oder nicht. Und da mag gleich von vornherein gesagt werden: Der Reisebericht ist ganz von Casals Hand selbst geschrieben. Zur Vergleichung der Schrift zog ich Anfangs die zahlreichen Unterschriften Casals zu Rathe, die sich in verschiedenen an die steirische Landschaft gerichteten Schriftstücken vorfinden — allerdings wenig Stoff zur Ver-

¹³ S. namentlich noch die Stelle zum 28. Mai: Und weil ich nicht zugegen gewöst, weiss ich anders nichts hievon zu schreiben als dass J. Dt. erst in der vierten nachtstund anhaimbs gelangt. Wirdet derhalben ein stattlichs banchet und ein langes gespräch gehalten worden sein.

gleichung. Noch im letzten Augenblick gelang es mir, ihn zu vermehren. Die Proposition für den steirischen Landtag vom 9. Februar 1598 ist nicht bloss von Casal als Secretär mitunterfertigt, sondern auch von ihm selbst geschrieben. Sie fasst 38 Blätter in Fol. und bietet dieselben charakteristischen Eigenschaften, wie wir sie in der Handschrift des steiermärkischen Landesarchivs vorfinden; auch die Orthographie ist die gleiche.

Es soll nochmals betont werden, dass Casal seine Aufzeichnungen jeden Tag machte: „Wir sein, schreibt er am 31. Mai, heut frue aufgewöst und haben alda nicht allein die mess in dem schönen schlosskirchel angehört . . . Oder am 1. Juni: Heut sein wir in aller frue aufgewöst . . . 3. Juni: Zu Siena haben wir anheut vor unserem verraisen . . . Nun ist unser raitung anheut auf Florenz anzukomben gemacht worden . . . Freilich kommt er einmal nicht dazu, die ganzen Ereignisse des Tages noch an diesem Tage niederzuschreiben; da knüpft er den nächsten Tag an: „Neben dem pallast. schreibt er am 4. Juni, in welchem wir die vergangene Nacht gelegen“ . . . Wie er die Ereignisse je eines Tages des Abends niederschreibt, sieht man aus seiner Eintragung zum 5. Juni: Der heutige tag ist nach volgender gestalt abgeloffen . . .

Indem er nun alles erzählt, was er gesehen und gehört, darf man seine Schilderung des äußeren Verlaufes der Reise Erzherzog Ferdinands wohl eine ganz genaue nennen. Es taucht freilich die Frage auf, ob ihm Gelegenheit geboten war, alle Vorgänge zu sehen und von allen zu hören. Dass dies nicht immer der Fall gewesen, wurde schon bemerkt. Ich füge noch ein Beispiel aus der Zeit seiner Anwesenheit in Pesaro an: I. F. Dt. haben gar allain und herr nuntius in seinem zimmer auch absonderlich das nachtmal eingenomben. Die ursach hab ich aigentlich nicht erfahrn . . . Ob der Erzherzog mit Francesco Aldobrandini große politische Gespräche geführt haben wird, als er bei diesem „selbdritter“ sein Nachtmahl einnahm und erst „in der vierten nachtstunde anhaimbs gelangte“, muss dahin gestellt bleiben. Die

Politik des Tages tritt fast nirgends in die Erscheinung. Es ist eine sehr vereinzelte Stelle, an der Casal wünscht, die Protestanten möchten in der „Vaticanischen Liberey“ die uralten Messbücher u. dgl. sehen, sie würden dort den rechten Text des Evangeliums finden und dem verkehrten gegenüber sich eines anderen bedenken.

Es ist nicht ohne Interesse zu vernehmen, dass sich die große Menge des Volkes in Florenz beim Anblick des jungen Fürsten noch der Anwesenheit seines Vaters, des Erzherzogs Karl erinnerte und sagte: „Dieser ist des ertzherzogen Carls sohn, der vor dreissig iahrn auch hier durchgezogen.“¹⁴ Die guten Leute hatten wohl Grund, dieser Tage zu gedenken. So lustig gieng's damals her, bei Spiel und Musik und Tanz, dass den Gästen schier nie ein Abschied schwerer war.¹⁵ Als damals Erzherzog Karl nach Spanien gieng — es geschah im Auftrage seines Bruders, des Kaisers Maximilian II. — hatte er eine außerordentlich schwierige Mission: die, wie es im Augenblicke des Reiseantrittes scheinen mochte, ganz verschiedenen Interessen der beiden Linien des Hauses Habsburg mit einander in Einklang zu bringen. Man weiß, wie die Tragödie im spanischen Königshause diese Absichten durchkreuzte; in jedem Falle hatte der Prinz Grund genug, mehr traurige als fröhliche Gefühle zu hegen — und dennoch fehlte es weder auf der Hin- noch auf der Heimreise an den

¹⁴ S. darüber meinen Aufsatz die Reise Erzherzog Karls II. nach Spanien (1568—1569). Ein Beitrag zur Geschichte des Don Carlos im 44. Heft der Mittheilungen des Hist. Vereines für Steiermark, S. 130 ff.

¹⁵ S. das Schreiben Kobenzls an Erzherzog Ferdinand de dato Ferrara 8. Mai 1569: Am pñntztag ist nun das laid von des aufbruchs wegen angangen, also dass bey dem fruemall das gesindl nit so frölich als sonsten gewest, jedoch wie man etwo umb 19 aus der stat geriten und die purs mit dem frauenzimmer am reiten wider zu conversiren geratten, auch in hoffnung gestanden, dass man abends wider frolich sein und tanzen werde, hat das laid etwas nachgelassen und wie wir nun gegen Caffaiol gelangt, hat man bald das abentmal furgenomen und darauf zum tanz gegriffen, der dann bis auf dreye nach mitternacht gewehrt. Darauf ist nun das seuffzen angegangen, aber das schaiden hat nun sein müssen.

Höfen verwandter und nichtverwandter Fürsten an rauschenden prunkvollen Festen, an denen der Erzherzog Geschmack und Freude fand, wie das ja seinem jugendlichen Alter angemessen war. Von alledem ist bei der Reise Ferdinands II. keine Rede. Ein gemessener Ernst liegt auf dem ganzen Unternehmen: in der That, sieht man den Dingen auf den Grund, so kommt es doch — bei dem frommen Sinn Ferdinands II. sehr begreiflich — auf eine Wallfahrt an die berühmten Stätten Loretto und Rom hinaus. Allerdings belehrt uns Casal, dass es einem angehenden Fürsten wohl anstehe, sich in fremde Länder zu begeben, unterschiedliche Nationen zu besuchen und ihre Länder und deren Zustände kennen zu lernen. Das werde ihm dann bei der Führung seiner eigenen Geschäfte wohl zu statten kommen: aber dieser lehrhafte Zweck der Reise tritt in deren Beschreibung selten genug in die Erscheinung, wenn er auch nicht ganz leer ausgeht. Von den politischen Zuständen der Staaten, die berührt werden, wird so gut wie nichts berichtet, die militärischen Kräfte werden nicht beachtet und noch viel weniger volkswirtschaftliche Fragen in Erörterung gezogen. Und wie viel des Beachtenswerten war hier zu bemerken. Man muss freilich immer wieder betonen, dass der Verfasser der Beschreibung nicht in alles, was sich auf der Reise begab, eingeweiht wurde: indess wenn es sich um derartige Studien handelt, wird wohl mit Bemerkungen hierüber unter den Reisegeossen nicht hinter dem Berg gehalten. Nach dem oben Gesagten wird man annehmen dürfen, dass Casal beauftragt war, über die Vorkommnisse auf der Reise der Erzherzogin Maria Bericht zu erstatten, ganz so wie Hans von Kobenzl vor 30 Jahren seine Berichte an den Bruder Erzherzog Karls, Erzherzog Ferdinand einsandte. In seinen Briefen hat er fast ausschließlich den äußeren Verlauf der Reise im Auge und indem sich diese Reisebeschreibung im Wesentlichen aus diesen Briefen zusammensetzt,¹⁶ ist auch sie nur eine Darstellung

¹⁶ An diesen Ursprung der Reisebeschreibung erinnert Casal: „Wasgestalt nun solche raiss iren fort- und für ainen ausgang allent-

der äußeren Vorgänge auf der Fahrt. Genau beschrieben wird der Weg, sorgsam sind die Angaben über Tag und Stunde der Ankunft, bzw. Abfahrt von einem Orte, über die Aufnahme daselbst und was es sonst dabei zu sehen gab. Nachdem Casal die Theilnehmer der Reise aufgezählt, geht er auf die Reise selbst ein, deren Verlauf hier nicht im Einzelnen beschrieben und commentiert werden kann. Sie führte über Ehrenhausen, Leibnitz, wo man noch den Segen des Fürstbischofs entgegennahm, über Cilli, Laibach, Görz und Gradiska ins Venetianische. Der Aufbruch erfolgte am 22. April. Sechs Tage später war die Gesellschaft im Venetianischen angekommen. Diese staunt hier über die im Wasser stehenden Häuser, man findet aber nicht, dass sie Gelegenheit zu politischen, militärischen oder volkswirtschaftlichen Erörterungen, dass sie von Dingen Notiz genommen hätte, an denen kein Staatsmann kühl vorüber gehen darf. Manches freilich verbot sich schon durch das Incognito des „Herrn von Karlau“, der Name, unter welchem Ferdinand die Reise unternahm. In Venedig ist es fast bloß die Glasindustrie, die das Interesse der Reisenden weckt. Am eingehendsten werden, und das entspricht ja dem Zwecke der Reise am meisten, die Kirchen besichtigt, und wie in Venedig, ist es in der Folge auch an den anderen Orten.

Am wenigsten gefällt dem Erzherzog in Venedig die Tracht der Weiber, die mit ihrem hochauferichteten Haar den „Tschofitteln“ zu vergleichen. Es wird wohl auch einmal von einer Verschwörung in Venedig erzählt, man erfährt aber nicht, ob es hierüber zu einer eingehenderen Besprechung staatsrechtlicher Fragen gekommen.

In Padua wird begreiflicherweise dem heil. Antonius tiefe Verehrung gezollt, eine umso tiefere, „weil derselbe Heilige Patron des Erzherzogs ist“. Das Incognito, das sich

halben glücklich genommen, ist hernach volgend von tag zu tag beschriebener zu vernemen. Welliches dann zu ersparung übriger wort missivweis und wie die erinnerung von einer zu der anderen zeit und auf was orth dis und jenes beschehen, aufs papier schlechtlich gebracht worden.“

allerdings doch nicht ganz wahren liess, ist dem guten Weiber-volk¹⁷ besonders unangenehm: „Was muss, fragen sie den Herrn Friedrich von Schrattenbach, Euer Fürst für ein Fürst sein, dass er sich nicht sehen lassen will; entweder muss er ein böser Christ sein oder er besorgt sich, feindschaftshalber sich zu offenbaren.“ Trotz des Incognitos liess sich's die Herrschaft von Venedig nicht nehmen, den Erzherzog bis an die „Confinien“ sammt seiner ganzen Reisegesellschaft in der ausgesuchtesten feinen Weise zu behandeln. Das gewinnt ihnen freilich noch nicht die Zuneigung der Steirer: Die Venetianer sind ja, sagen diese, gute Leute, das Haus Österreich wird von ihnen, wie sie hier reden, sehr geehrt, geliebt und gepriesen. Wenn nur ihr Herz so geschaffen wär', wären sie gute Nachbarn. Von Padua geht es nach Rovigo, „das ist ein feines stättl und hat ein namhafte devotion in einer kirchen, so mit einem runden schönen gepetü von neuem erhöht wird, von wegen unserer lieben frauen bildnis, so mit einer grossen anzahl der schönen wunderzeichen allda leichtet“.

Sechs wälsche Meilen von Rovigo geht der Weg über die Etsch. Auf der anderen Seite kamen schon die Kutschen aus Ferrara, gesandt vom päpstlichen Hofe. Es waren ihrer sechs. In der ersten sassen „Herr Mattiuzzi und des Herrn Cardinal Aldobrandini Vicelegat, feine alte Herren und beide Bischöfe“. Sie hatten die Ehre, mit dem Erzherzog zu fahren; die übrige Gesellschaft bestieg die anderen Kutschen, deren jede von sechs Rossen geführt wurde. Die Festlichkeiten in Ferrara werden nun von Casal eingehend geschildert. Besonders gross war die Freude des Bischofs Johannes Andreas Caligari von Bertinoro, der sechs Jahre Nuntius in Graz und „Firmgöd“ des jungen Prinzen gewesen. Als er diesen erblickte, schrie er auf und sagte zu drei Bischöfen, die bei ihm sassen. das ist der Erzherzog. Der Empfang seitens des Papstes war ein überaus herzlicher; „I. Ht. sollen darunter vor siessigkeit gar die zäher vergossen haben.“ Auch hier schildert Casal

¹⁷ Es waren, wie Casal treuherzig meldet: alte Weiber.

fast nur die Äusserlichkeiten der Festtage (9.—15. Mai). Am längsten verweilt er beispielshalber bei der großen Feuersbrunst, die am 10. Mai anlässlich eines Feuerwerkes ausbrach und über die er auch an die Erzherzogin Maria einen sehr ausführlichen Brief schrieb. Man weiss, dass politische Gespräche bei der Zusammenkunft gehalten wurden: man kennt aus Schreiben Ferdinands II. an seine Mutter ihren Inhalt; in unserem Reiseberichte wird der Thatsache wohl gedacht, aber der Inhalt der Besprechungen nicht mit einem Wort angedeutet. Nur beiläufig wird die hohe Politik gestreift, und zwar durch die Bemerkung Casals, dass eben damals ein Courier des Herzogs von Savoyen mit der Nachricht eintraf, dass zwischen Frankreich und Spanien Frieden geschlossen worden sei. Der Segenswunsch, mit dem der jugendliche Erzherzog vom Papste entlassen wurde, ist ja bekannt. Über all das haben wir in Ferdinands Schreiben an seine Mutter mehr, als in Casals Reiseberichte.

Von Ferrara gieng der Weg über Lugo, Faenza, Forli, Cesena, Rimini, Pesaro, Fano, Sinigaglia und Ancona nach Loretto, wo man am 19. Mai anlangte. Wieder sind es fast nur Äusserlichkeiten, die in der Reisebeschreibung zur Sprache kommen. Auch hier erfahren wir mehr aus dem an seine Mutter gerichteten Schreiben Ferdinands II.¹⁸ als aus Casals Berichten. Der Brief Ferdinands an seine Mutter klärt eine Sache auf, von der Casal nichts Rechtes weiss. Der prächtige Empfang des Erzherzogs durch den Herzog von Urbino war es, was jenen so sehr verstimmt. In Loretto nahmen Andachtsübungen und fromme Betrachtungen die erste Stelle ein. Über Macerata, von wo aus ein Brief an die verwitwete Erzherzogin abgieng, geht die Reise über Tolentino, Foligno, Spoleto, Terni und Narni nach Rom. Dort kehrte Ferdinand nicht, wie vermeint war, im „Palazzo de Monte Cavallo“, d. i. im Quirinal ein, sondern im Jesuitencollegium. Seine Reisegesellschaft selbst war hierüber anfangs betroffen. „Wie ich

¹⁸ Hurter III, 588.

heut frue“, schreibt Casal, „sambt dem ubrigen haufen die statt Rom erreichte, hab ich dem pallast de Monte Cavallo nachgefragt und vermaint, I. Dt. werden nächten darein gezogen sein; wir haben aber daselbst niemands gefunden, sondern S. F. Dt. in dem patrum collegio zu St. Andrea nicht weit von gemeltem bäbstlichen pallast ligundt erfragt. Sie wärn zwar alda im pallast woll versehen gewöst — wie dann alle nothwendigkeiten zuegerichtet worden — aber viller bedenken wegen haben sy die mehrer ruhe und ceremonienentfliehung gesuecht und iro gemeltes collegium auserwölt und wir sein alle ausser unserer diener fein in den jesuitischen zellen losiert, und erscheint gar kein abgang“. Von allen Besuchsfeierlichkeiten wurde Umgang genommen, und der Zweck dieser Romfahrt war der wie bei jedem anderen Rompilger. Damit soll nicht gesagt sein, als habe er für die Alterthümer und Kunstschatze der ewigen Stadt kein Auge gehabt: aber die Hauptsache ist doch der Besuch der Hauptkirchen und sonstigen heil. Stätten und die Verehrung der daselbst aufbewahrten Reliquien. Die Einzelheiten des römischen Aufenthaltes sind schon aus dem, was Hurter nach Casals Briefen berichtet, bekannt. Die Abreise erfolgte am 30. Mai. Die guten Steirer, die sich in ihre grüne Heimat sehnten, empfanden darüber eine ungeheure Freude und verriethen gewiss in inbrünstigster Stimmung ihr Reisegebet in Santa Maria del popolo. Am 1. Juni langte man in Viterbo an. Über Siena gieng es nach Florenz, wo die Gesellschaft im Palazzo Pitti wohnte. Hier in Florenz gieng es ohne größere Lustbarkeiten nicht ab, wengleich sie einen Vergleich mit jenen nicht aushalten, die einstens zu Ehren Erzherzog Karls veranstaltet worden waren. So fromm Ferdinands II. Vater auch war: den Florentiner Kirchen hat er nicht die Aufmerksamkeit zugewendet, wie jetzt der Sohn, und so tragen denn die Reisebriefe Hans Kobenzls, die damals an den Erzherzog Ferdinand nach Innsbruck giengen, einen ganz anderen Charakter als jene, die jetzt Casal an die Schwägerin jenes kunstsinnigen Regenten, die steirische Maria sandte. Dort

ist mehr vom Besuch der Komödien als dem der Kirchen die Rede. Ohne den Besuch von Komödien gieng es jetzt freilich auch nicht ab. Was Ferdinand II. in Florenz sah, war „ain pastorella: Il pastor fido. Von einem verliebten, treuen und beständigen hirten ...“

Am 8. Juni gieng die Fahrt weiter. Von Prätolin aus, von wo wieder Briefe in die Heimat giengen, gelangte man nach Bologna, wo es zwei Tage Rast gab, die zur Besichtigung der Kirchen benützt wurden. Dann gieng es rastlos weiter. Über Bonporto, Concordia, Benedetto nach Mailand. Auch hier liess sich der Eifer, die Merkwürdigkeiten der Stadt zu sehen, mit jenem nicht vergleichen, den Erzherzog Karl bekundet hatte; schließlich ist es auch kein Wunder: Erzherzog Ferdinand fürchtet, nicht vor Johannis heimzukommen, und hat schon früher deswegen seine strenge Frau Mutter förmlich um Verzeihung für den Fall gebeten, als er das festgesetzte Programm überschreite. Darum wird die Fahrt jetzt noch beschleunigt. Über Verona und Ala geht es nach Roveredo, von dort nach Trient, wo man am 18. Juni eintraf. Die weitere Reise hält sich an die breite Heeresstrasse über Bozen und Brixen in das Pusterthal, von dort nach Ober- und Unkärnthen: Villach, Velden, Victring, Völkermarkt, Lavamündt, Unterdrauburg, Mahrenberg, Haag und Seckau. „Hier überfiel die Gesellschaft den guten Herrn Bischof (Martin Brenner) wider sein Verhoffen zu der Collation, recht und nicht wie am ersten Tag der Reise, da man nur vorüberfuhr.“ Nach Leibnitz waren auch die Kutschen aus Graz entgegen gekommen und am 28. Juni gieng es um die Mittagsstunde weiter. Zwar bei sehr großer Hitze, aber „mit Freuden“ langte man in Graz an, froh, die langweilige Reise bei guter Gesundheit vollendet zu haben. In der Heimat hatte man sie mit gemischten Gefühlen begleitet: man muss in Keplers Briefen lesen, was der innerösterreichische Protestantismus von der Reise erwartete. Doch dies darzustellen, ist nicht Aufgabe dieser Einleitung, die nur eine knappe Übersicht über den Verlauf der Reise gewähren sollte. War

der Entschluss, die Gegenreformation in allen innerösterreichischen Ländern kräftig durchzuführen, schon vor der Reise gefasst, so wurde der Erzherzog durch deren Verlauf in seinen Absichten nur noch bestärkt: und in der That, kaum waren acht Wochen vergangen, als der Feldzug gegen den innerösterreichischen Protestantismus begann.

Bietet Casals Reisebericht somit nicht jene Erörterungen, die man in ihm suchen möchte, so enthält er doch manchen Zug, der für die Charakteristik Ferdinands II. von großer Bedeutung ist.

Auf diesen Bericht hat neuestens erst Prof. v. Zwiedineck aufmerksam gemacht. Ihm danke ich eine Copie, die er anlässlich eines über diese Reise gehaltenen Vortrages anfertigen liess. Diese Copie mit großer Muße zu collationieren, war mir durch das liebenswürdige Entgegenkommen der Leitung des steiermärkischen Landesarchivs vergönnt, so dass ich an dieser Stelle auch ihr meinen ergebensten Dank sage.¹⁹

Graz, am 1. Jänner 1900.

J. Loserth.

¹⁹ In einer Note wenigstens möchte ich noch die Bemerkung anfügen, dass die Edition des Casal'schen Reiseberichtes nach den Grundsätzen erfolgte, die für mich bei der Edition der Acten und Correspondenzen zur Geschichte der Gegenreformation unter Erzherzog Karl maßgebend gewesen sind.

Irer fürstlichen durchlaucht ertzherzogen Ferdinandi zu Osterreich etc. von Grätz aus nach Ferrärä, Loret, Rom, Florenz, Mäntuä und anderer mehr orthen glücklich volbrachte raiss 1598.

Motive zu der Reise.

Als sich unlangst aus sonderer gnadenreichen schickung des allmächtigen die zwischen der jetztregierenden B. Ht. Clementem den achten und Don Cesare Deste von wegen eigenthumblicher besitzung des herzogthumbs Ferrärä¹ gar bis zu der kriegsrüstung entstandne starke differenz durch eine güettige, beiderseyts anembliche, bevor aber der ganzen christenhait sehr dienst- und nutzliche vergleichung acquietiert und die abtretung der römischen kirche zu handen des herrn cardinals Aldobrandini als legaten daruber beschehen, haben sich I. Ht. ainer raiss dahin gegen Ferrara entschlossen. Wie nun solliches lautmährig worden, sein ir vil verhanden gewöst, welliche der mehrern nähert und gelegenhait willen ir raiss dahin angestölt. Darundter sich dann der durchlauchtigiste fürst und herr, herr Ferdinand ertzherzog zu Osterreich, unser gnädigster herr, auch befunden und aines postrittes deliberiert und ain solche occasion nit praeteriern wöllen. Dann wie sonst gemainen personen nicht unrüemblich, sich in frembde länder zu begeben und was zu sehen, also geraichet es auch und vil mehr den hohen fürstlichen personen zu lobwürdiger gedächtnuss, wann sy, hindangesetzt aller ihrer gelegenheiten ebenermaßen undterschidliche nationen besuechen und derselben land und procediern erfahn; welliches inen dann volgundts in irer landtsfürstlichen regierung nicht wenig ersprießlich gedeyhen thuet.

Berathschlagung, wie sie ins Werk zu setzen.

Auf solliche I. F. Dt. genombne resolution ist die sach in geheime beratschlagung gezogen und bedacht worden, wassgestalt

¹ Ferrärä; es ist eine Eigenthümlichkeit steirischer Schreiber, das a mit zwei Strichen zu versehen, auch wenn damit kein Umlaut angedeutet ist (Zäckl = Zackl u. s. w.). Es ist also trotz der Schreibung Ferrara zu lesen. Die Zeichen werden mitunter auch hinweggelassen. S. unten Ferrara.

solliche raiss am füeglichisten fürgenomben und volbracht werden möchte; darzu sich dann I. F. Dt. umb so vil mehr begüerig erzaigt, weyl sy künftige zeit wegen deren in irer landsfürstlichen regierung zuenembender und überhäuffter beschwärliehen handlungen und anderer verhinderungen wegen die commoditet besorglich darzue nicht haben kündten.

Da man sich nun aller ditsfalts bedürfftigen notturfftten resolviert und darmit gefasst gemacht, haben I. F. Dt. diejenigen, welliche sy zu ihrem dienst brauchen wöllen, im gehaimb ansagen und sy zu der fürderlichen fertigmachung vermohnen lassen. Aber die sache hat in ainer sollichen still nicht erhalten werden mügen, daß nicht an mehr orten ain vermuetung destwillen füngeloffen, inmaßen dann die zeütung sollicher vorhabender fürstlichen raiss noch vorheer aus Italia heraus geschrieben worden.

Und seytemall I. F. Dt. unbekandter² raisen wöllen, haben sy iren allhie zu Grätz residierenden ohnedas nach Ferrara erforderten herrn nuncium apostolicum graf Jeronymen von Porcia zu dem ende mit sich genommen, auf daß er unter der raissgesellschaft für das haupt und fürnehmste, die anderen aber für seine diener gehalten werden solten. Zu dieser raiss haben I. F. Dt. neben ime herrn nuncio (der selb vierter gewöst) iren obersten hofmeister, herrn Balthasern von Schrottenpach, freyherrn, den obristen stallmeister, herrn Bernhardin freyherrn zu Herberstein, fünf camerherrn, als nämlich herrn Hörmann von Attimis, herrn Christoffen Paradeyser (der gleichwohl erst in der statt Pädua zu dem haufen gestoßen), herrn Friedrich von Schrottenpach freyherrn, herrn Balthasern von Thanhausen, freiherrn, herrn Hanns Ulrichen von Eggenberg, ihren peichtvatter p. Bartholomeum Villerium, den silbercamrer herrn Geörg Antigano Frängipän, herrn Rudolffen von Parr als postmaistern, einen secretary³ und leibdoctor, sammt zweien camer- und anderen dienern (also daß sich der raisigen anzahl in die vierzig personen erströckt) mitgenomben. Sein also in des allerhöchsten namen an heut den 22. April dieses achtundneunzigisten iars um mittagszeit von Grätz verraist. Bis auf Feystritz haben I. F. Dt. ihre eigene gutschi gebraucht und allda die postklepper bestöllen lassen.

Theilnehmer der Reise:

1. Der Nuntius.

2. Balth. v. Schrottenpach.

3. Bernhardin v. Herberstein.

4. Hermann v. Attems.

5. Christoph Paradeyser.

6. Friedrich v. Schrottenpach.

7. B. v. Tannhausen.

8. H. Ulr. v. Eggenberg.

9. Barth. Villerius.

10. G. A. Frangipani.

11. Rudolf v. Paar.

12. Peter Casal.

Wassgestalt nun solche raiss iren fort- und für ainen ausgang allenthalben glücklich genommen, ist hernach volgund von

Abreise von Graz 1598, April 22.

² D. i. incognito.

³ Ist der Verfasser der Reisebeschreibung Peter Casal.

tag zu tag beschribner zu vernemen. Welliches dann zu ersparung übriger wort missivweis und wie die erinnerung von einer zu der anderen zeit und auf was Orth diss und jenes beschehen, aufs papier schlechtlich gebracht worden.

Nach Ehren-
hausen.

Auf Ehrnhausen sein wir den ersten tag spät gelangt, welliches dann destwillen beschehen, wie hernach zu vernemen. Als wir vortgefahren und ungefähr umb vier zu der Ländtschäprucken gelangt, haben wir das wasser so groß gesehen, daß wir uns darüber nicht getraut. Wie wir dann auch kainen raisiger allda angetroffen, und wie uns widerrathen worden, darüber zu fahren, haben wir wider zuruckwenden und gehen Leybnicz, ja gar über den schlossberg fahren müssen.

Leibnitz.

Wie uns der herr bischoff⁴ ersehen, ist er straks in die kuchel geloffen, sich getummelt und zum nachtmahl alles vleiß angeschafft, vermainendt, wir werden ihne überfallen und bei ime verbleiben. Da er aber unseren durchzug gesehen und vernomben, hat er uns allen viel glück auf die raiss gewünscht, und ainen gueten speiswein in die herberge bringen und verehren lassen.

I. F. Dt. haben es alsपाल्द vertreulich zu halten angefangen und sein mit ihren camerherrn zu tisch gesessen.

April 23.
Feistritz.

Erst umb ain uhr nachmittag sein wir auf Feystritz in ziemlichen regen ankommen; darzue uns auch der böse weeg über den Plätsch verhindert.

Die Traa war sehr groß und gestern zu Marchburg dermaßen angeloffen, daß sich die prucken sehr bewögte. Aber heut ist das wasser über eine halbe klafter gefallen, also daß wir ohne alle gefahr durckkomben. Denselben abent sein wir gegen Cilli ankomben und haben I. Dt. allberait einen namen erdacht, daß er nämblich der herr von Carlau sei, und wann wir weiter hineinkommen, wöllen wir die sprachen bissweilen verändern, damit man desto weniger wissen müge, von wannen wir komben.

Cilli.

April 24.

Wir haben heut einen unglücksäligen und mit großen zueständen vermengten tag gehabt, vil grosser aber ist das von Gott bescherte glück gewöst. Will demnach die ganze verloffenhait kürzlich erzeehlen. Als wir ain stundt vor tags nach angehörter mess zu Cilli aufgewesen, sein wir postierendt fortgezogen und die ross mit dem sporn tapfer angetriben. Es fieng gleich in unserem zu Saxenveldt durchpostieren der tag anzubrechen und hetten in dem gueten weg kain verhindernis.

Sachsenfeld.

Da wir aber numehr bei hellem liechten tag das wasser der

⁴ Martin Brenner (1584—1615).

Sän erreichten, ritte der postilion voran hinein und nach ime ain guete anzahl der unserigen maistesthails aber der diener. Nun fueret sie gemelter postilion gegen dem wasser hinaufwärts eine zimbliche reihen; deme dann die hernachreitenden billich folgen sollen, dann er wüßte den schlich und den seuchtigsten weg. Unterdessen stieg I. Dt. und unser etliche ab, uns ins schöff, so allda herait war, zu begeben. Indem wir nun auf die ins wasser gerittne sehen, nemben wir war, daß der herr von Attimis nicht schnuergerad nachergeritten, sondern sich zu vast auf die linke hand begeben. Und weil eben daselbst ain tüeffe gstötten und des wassers rinnsall am stärksten gewesen, ist sein ross darein komben, welliches wir dann stracks wahrgenomben und mit großen mitleiden von weitem zugesehen. Er, herr von Attimis, hat sich zwar sehr bemühet, das ross wider an das seichte Ort zu leiten und zu bringen, indem aber die gstötten so hoch war, hat dieselbe das ross nicht mehr erreichen mügen, sondern ist etliche mal zurückgezogen worden, biss es sich entlich durch den starken fluß umbwenden und uber und uber auf die seyten stürzen müessen. Dardurch dann er, von Attimis, undter das wasser auch komben. Mit wos schmerzen wir diesem elenden fall zusehen müessen, ist leicht zu erwögen. Indem kombt das ross in den großen schwall und rinnt abwärts. Da vermainten wir gänzlich, weil er, von Attimis, nit mehr darauf gewöst, es wäre umb ine schon geschehen, wurden auch darob so erschrocken, daß wir alle wie ain weißes tuch erplichen und schriern ain guete weil mit heller stimm auf die schöffleut und andere umbsteunde pauern enhalb des landts umb hülff, aber kainer wolte sich zu der rettung rüeren. Das ross ist vast so weit, als unsere herregassen zu Grätz ist, hinabgerunnen. Und von yme, von Attimis, sahe man nur den Kopf, aber den huet noch mehr. Da schriern wir vilmall „Jesus“ und hielten ine für verlorn, und war ain überaus klägliches spekhtael (sje). Wie nun der allmechtig zu der salvierung manigfaltige mittl seiner gnaden an der hand, also ist er auch dem gueten herrn von Attimis mit seiner gnad reichlich erschinen. Dann wie er sich von dem ross nicht begeben wöllen (welliches dann sein maistes glück gewesen), sondern sich an dem zäm und mann⁵ nach desselben ergreifung stark gehalten, wir aber vermainten, er war sonst an dem ross behengt verbliben, ist dasselbe dem landt zuegeschwommen. Und sintemal das wasser an denselben ort ainen kleinen pug hat, ist es an ain so guetes gestatt gelangt, daß es sammt ime, herrn von Attimis, durch

Lebens-
gefahr des
Herrn v.
Attims.

⁵ Mähne.

ainen darzugeloffnen paurn ohne allen schaden erwischt und an das land gebracht worden. Alsbald er, von Attimis, herauskomben, hat er die armen ausgeströckt und zaichen seiner liberierung geben und unser freud ist gewiss nit kliener gewöst. Underdessen fahrn I. F. Dt., der herr nuncius und unser etliche mit dem schöffel hinüber. Nun warn noch etliche dahintengebliben und ungeacht sy des herrn von Attimis überstandne große gefahr gleich vor augen gehabt, sein sy auch hernach ins wasser geritten. Ain camerdiener, vermaint, auf denjenigen, so I. Dt. välls mit dem gelt fürsehen und an kain gefährliches ort geratten, indem kombt er selbst in die tieffe. Paldt darauf auch der diener und haben beede fast die vorige gefahr überstanden. Jedoch hat inen der allmächtige nach langer bearbeitung gehoffen, daß sy sich beede widerumben erholt und auf ain seüchters ort gelangt und volgundts noch herauskomben. Wir haben grausamb geschriern und sy dardurch vom hinüberreiten abhalten wöllen, aber es hat nichts gehoffen, sonder hat ain ansehen gehabt, als wann sich die unachtsamben leuth selbst ums leben muettwillig bringen wöllen; welliches uns sehr schmerzlich fürgefallen. Über diß alles will ain paur, der alberait hinüberkomben war, widerumb zuruckreiten und ainen anderen, den rechten weeg zaigen. Indem kombt er selbst in die tieffe des wassers. Wir sahen ine lang mit dem ross arbeiten und kundte sich doch auf kain sichers ort begeben, biss er sich entlich von dem ross gelassen. Da vermainten wir, es wär seiner auskonfft schlechte hofnung vorhanden, dann er wollte das ross nit auslassen, so von dem starken wasser hinabgezogen war. Doch auf langes zueschreyen ließ er es aus und im schwimmen erraichete es das gestatt und war herausgezogen. Aber das välls und postkiss runne herab. Das war nun auch aufgefangen, also daß letztlich kainem menschen nichts widerfahren, noch was verloren worden, darumben wir dann dem allerhöchsten hoch zu danken und mag woll darfür gehalten werden, daß seine göttliche Mt. uns alle *periclitierende* nicht weniger als dem heiligen Paulo in seinem erlittnen schiffbruch die mitgeferten väterlich geschenkt und beim leben erhalten. Insonderheit hat sich aber herr von Attimis mit seinem kläglichen fall männlich erzaigt. Denn wär ain schröcken so groß, wie er in dergleichen fällen sein solte, bey ime vorhanden gewöst, hette er gewiß bleyben muessen und der hundertste wäre hart davon komben.

Wie wir gehen Fräncz komen und ine daselbst bei dem abdrücknen gefunden, er auch aines und des andern befragt worden, hat er undter andern vermeldet, da er in der größten

gefahr gewöst und dem ross etlichmall unter dem pauch mit der weer komben, daß er auch dass ross am schwimmen verhindert, hab er auf die würlkliche besuchung unserer lieben frauen von Loret gedacht. In disem gueten gedanken hetten seine füess stracks den poden empfunden; darauf dann ehegemelte glückliche zuelendung gefolgt.

Die Sau war groß, darumben wir dann zum überfahren ain guete meyl weegs umbreiten müessen. In disem postiern hat mancher sehr böse und gefährliche fall gethon. Aber es ist (dem allmächtigen sei lob) allenthalben ohne schaden abgangen.

I. F. Dt. sein um zwei uhr nachmittag gehen Laybach, unser etliche aber der bösen röss wegen erst hernach ankomben. Herr vitzdomb ist sammt seinen untergebenen officiern I. F. Dt. biss zu der Sau entgegengeritten.

Herren erwölten bischoff zu Triest⁶ haben wir allhie angetroffen, der auch mit uns auf dem wasser gefahrn. Umb vier sein wir erst nach eingenombnen fruemal ins schöff getretten und spatt auf Oberlaybach ankomben.

Von dem gestrigen *casu* muess ich noch diss vermelden, daß nämlich der allmechtig gewiss ain wunderzaichen dardurch gewürkt, denn es ist je ain klägliche sach und alberait so weit kommen gewöst, daß man das *Requiem* über den herrn von Attemis gesprochen und seine seel dem allerhöchsten commendiirt. Ist uns also eine groß gnade begegnet, daß kainem kain layd widerfahrn. Unter andern ist auch diss insonderheit woll zu merken, daß er, von Attimis, in sollicher hohen noth das herz niemals verloren, sondern zur auskonfft guete hofnung und vernünftige gedanken gehabt, wie er dann vermeldet, es seyen ime an St. Georgentag in undterschidlichen iarn glückliche zueständt begegnet. Wie er dann eben an demselben tage sein hochzeitliche freud gehalten. Diser St. Georgentag aber hat im glück alle die andern übertroffen. Und diese wassergefahr ist ime vor sechsundzwanzig iarn vorgesagt worden.

Ob wir gleichwoll der beschechnen verzaichnuss nach an sollichem tag gegen Lohitsch zum nachtmahl hätten komben sollen, so haben wir doch dasselben ort nit erraichen mügen, sein also zu Oberlaybach verbliben. Ebensowenig sein wir an heut zum fruemal auf Görz, als gestern auf Laybach ankomben. Dann weil der Pierpaumer wald sehr böss und das hausiern in ainem sollichen weeg nit statthaben kann, so ist derhalben das fruemal am Praett eingenommen worden und I. F. Dt. haben erst umb

⁶ Ursino de Bertis (1597—1620) consec. 16. Aug. 1598.

Überfahrt
über die
Save.

Ankunft in
Laibach.

April 25.

halb sechse die statt Görz erraicht, sich aber da nicht gesäumt, sondern nach Gradisch geeilt.

Görz. Dasselbst zu Görz sein I. F. Dt. weder die landtleuth noch burgerschafft entgegengeritten, weil sie erfahren, dass I. F. Dt. nur unbekannterweis ziehen wollen. Jedoch hat sich der viceverwalter und etliche vom adel gehorsambist erzaigt.

Weill vermeltermaßen für gewiss gehalten worden, I. Dt. werden zum fruemall auf Görz komben, hat sich des herren graf Sigmunden (sic) von Thurn sohn mit stattlichen mör- und anderen vischen und köstlichen speisen versehen und dieselbe im schloss zuerichten lassen.

Der herr vitzdomb in Krain hat I. Dt. biss dahin auf Görz das glaidt geben und wäre gern noch verrer mit uns gezogen.

Gradisca. Wie I. Dt. zu Grädisch ankomben, hat sich in den heüsern und auf den gässen vil volks sehen lassen und sich ires landsfürsten ankunft erfreyt. Es ist fast umb acht uhr nachts gewöst, wie I. Dt. hineingefahrn. Die Guardi ist gar fein in ihrer ordnung bei dem stattthor gestanden. Der herr hauptman alda hat stattlich tractiert und ist in allem gewiss nur ein uberrfluss vorhanden und meniglich woll zufrieden gewöst.

April 26. Heut frue haben I. Dt. in der bey des herrn Formentin wohnung anrainenden kirchen ain mess gehört und um acht uhr sein wir davon und bis gehen Gonärs zum fruemal gezogen. Alda sein die drei herren als gemelter herr Formentin, herr Ludwig von Colorado freyherr und herr Peter Strassoldo, ungeacht sie auch die raiss mit verrichten sollen, verbliben und weiter nicht mitgezogen. Etliche andere Görzerische vom adel erzaigten sich auch bei demselben fruemall.

Valvason. I. Dt. haben das nachtleger angeordnetermaßen zu Valvason gehalten. Die herrn von Valvason (in deren behausung I. Dt. eingezogen) seind gleichwoll nicht anhaimbs, aber die notturfft ist dennoch vorhanden gewest.

April 27. Der regen hat uns heut vast bis gegen Porcia begleitet und Portenau haben wir auf der linken Hand gelassen. Herr graf von Porcia hat uns mit allerley gueten speisen und stattlichen confectionen tractiert.

Porcia. Als man gleich über tisch gesessen, kumbt ein curier von dem herrn graf Reymunden von Thurn entgegengeschickt, sich I. Dt. ankunft eigentlich zu erkündigen. Undterdessen werden I. F. Dt. berichtet, dise ir raiss sei bei vilen also offenbart, daß woll in die dreihundert carozzen zu Groß Tarvis vorhanden sein sollen, die allein auf I. Dt. durchzug warten und dieselben gern sehen wolten.

Auf solliches haben I. F. Dt. ainen bedacht genomben, was sy weiter thuen solten. Darauf war beschlossen, sy sollen ainen andern weeg nemben und per la Fossetta ziehen, darmit werden sy ir vil betrügen und desto unbekannter vortfahren mügen. Wie es dann auch beschehen, haben also unseren weeg in ainem nassen wetter gegen Uderz genommen und in der herren Thonetten behausung allda einkehrte.

April 28. Vor unserem von Uderz heutigen aufbruch haben I. F. Dt. den zwayen Thonettischen gebrüedern in der camer mit gnaden zuegesprochen, inen umb ire gehabte bemüehung dank gesagt und volgundts ain möss hören wollen. Damit aber I. Dt. nit offenbar wurden (dann das stattvolkh, edel und unedel, hauffenweis zuegelaufen) ist die sache also angeordnet worden, daß I. Dt. mit drei personen bei dem hindern thail des hauss in der Capuzinerkirchen zu fuess gehen sollen. Entzwischen gieng der herr nuntius aus dem Zimmern, vermohnet jederman zum aufbruch und als er auf dem wagen saß, rüeffet er den herrn stallmaister, nennt ihn gesandten (denn wir gaben für, es wäre ain Siebenwürgerischer gesandter bei uns verhanden), ließ ihn an der seiten und den herrn von Tonnhausen gegenüber sitzen. Also saßen die übrigen alle auf und fuhren bis zu der pfarrkirchen, da war uns ein mess gelesen. Das volk hatte sich in gueter anzahl um die gutschi gesamblet und wolte im fürübergehen jeder der erste sein und disputiereten an mehr orten gegeneinander. Der eine sagte, dieser ist der erzherzog, der andere sagte, nein, der andere ist der rechte, ain dritter kam und sprach, er sei es nicht; denn er hette ine zuvor auch gesehen; war also eine confusion, darein sich ir wenig zu schicken wüssten und ist im gemain die freud und begüer, I. Dt. zu sehen so groß gewöst, daß sich gar ein blinder vom adl in gemelte kirchen führen lassen. Nach angehörter mess sein wir vor die statt hinaus zu der Capuzinerkirchen, I. Dt. zu holen, gefahren. Wir giengen vast alle hinein, damit wir dieselbe herausbelaiten und desto weniger verdacht von uns geben solten. Aber ain theil des volkes gab uns das gelaidt gar hinaus und wie I. Dt. zu gutschi sitzen will, lieffe abermall das volk hinzue und rüemten sich etliche mit frohlocken, sy hetten den erzherzog gesehen. Es stuenden auch an den gängen und fenstern vil frauen. Aber in summa der wenigste thail wirdet I. F. Dt. erkennen haben, sondern es ist vilmehr dafürzuhalten, der von Tonnhausen werde dafür angesehen worden sein, weil er in des herrn nuncii gutschi gesessen, I. F. Dt. aber mit dem herrn grafen von Porcia gefahrn.

Der weg bis auf die Fossetta ist zimlich böß gewöst und enzwischen haben wir uns am urfahrt des wassers Piave woll in die zwei stund säumen müessen. Also sein die von der großen Tärvis, die Königlohner⁷ und andere mit irem auf uns warten betrogen worden; weliches sie zum thail nit wenig betrübt haben wirdet.

La Fossetta.

An der Fossetta haben wir des herrn graf Reymunden dienstleuth sambt etlichen schufflen und gundulen angetroffen, darauf wir ohne saumbal vortgefahren.

Auf ain klaine teutsche meyl weegs bei Venedig, da wir gleich am besten jausneten und ins rechte mör komben warn, entstaende ein ziemlich starker wind, der uns im rudern was mehreres zu schaffen gab und uns schier auf einen grües geführt. Es ist aber alles in kürz vergangen.

Wir fuhren straks des herrn grafen Reymunden losament zu und gar wenig personen merketen unser ankunft an dem ort, wo wir zugelandet, dann alle diejenigen, so um unsere ankunft gewusst, meinten gewüss anderst nicht, als dass wir von Märgerä und der Tarviser strassen kommen solten. Wie sich dann von Venedig ir vil hinauss begeben und uns mit schüffen und wegen entgegen gefahrn, die sein nun nicht weniger überfüert worden und wieder abgezogen.

Venedig.

Weil wir zeitlich und vast in die drei stunden vor nachts die stadt Venedig erreicht, haben I. F. Dt. die zeit nit verliern, sondern noch was in der statt sehen wöllen, sein also mit den herrn grafen Reymunden herrn hoff- und stallmaister in der gundula in die zwo stund herumbgefahrn. St. Marxplatz, die schöne Realto prucken und andere schöne palläst gesehen und iro solliches alles mit bewunderung zum besten gefallen lassen, wie es dann wahrlich anfangs ohne sondere admiration nit zu sehen, sonderlich daß die hohen gebeü mitten im wasser stehen.

Allda muß ich ainen wunderlichen, ja läherlichen⁸ discours erzählen, was man von unserer raiss bei etlichen halten thut: Erstlich haben ir vil nach dem erzherzog Leopold gefragt und gänzlich vermeint, I. Dt. wärn auch allher gelangt.

Am andern, da I. Dt. bei dem nachtmahl gesessen, wirdet von ainem fürgebracht, sy hetten dise raiss zu I. B. Ht. darumben fürgenomben, damit sy den cardinalhuet bekomben möchten. Darüber I. Dt. sehr gelacht, daß sie es so woll getroffen haben.

April 29.

Disen tag haben sich mit I. Dt. nachvolgunde sachen (meines

⁷ Die von Conegliano.

⁸ = lächerlichen.

wissens) zuetragen: Erstlich sein sy zu den herrn patribus zur messe gefahrn, das collegium besuecht und gesehen. Volgundts gehen St. Marxplatz wiederumben zuegelendet, der herrschaft pallast zimlich perlustriert und undterschidliche sachen darin gesehen. Nach demselben haben sy sich sambt den ierigen (darunter graf Hermes von Porcia der principall fuerer gewöst) auf den platz begeben, den zänen und werklichen schwäzern mit sonder lust ain weyl zugelost und hernach zu den Cälier handelsmann komben, allda sy iro von allerley schönen zeugen und goldstücken in großer köstlicher anzahl fürtragen und sehen lassen. Wir giengen aber nit alle miteinander, sondern theilten uns in etliche thail aus: I. F. Dt. stigen in die gondulä und ließen sich ins losament zum fruemall führen.

Im herumbgehen warn I. D. zimlich sorgfelig und gaben leichtlich zu merken, daß sy die leut selten betrogen haben. Dann wann sy herumbgangen und sonderlich wo viel volks gewöstn, wischten sy nur immer fort und mahmeten mich gleich an ainen, der was verborgens undter dem Mantel tregt, weliches er nicht sehen lassen wolte und eylet damit weiter. Fast also stellten sich I. D. und wollten nicht gern gesehen noch erkennt werden, da es doch nicht woll zu umgehen gewöst.

Um mittagszeit kommt uns zu ohren, wie die herrschaft Venedig zehn gundulen auf Märgerä destwillen abgefertigt, damit sy I. Dt. und die ierigen höben ließen; sie haben aber lährer wider zurückziehen müessen. Man ließe auch I. Dt. ain stattliches pallast zu der losierung mit aller notturfft und sonderlich von schönen tapezereien zuerichten. Ain klaines⁹ vor dem fruemall war der herrschaft obrister secretary zu den herrn grafen Reymunden von Thurn geschickt, eigentlichen bericht einzuziehen, ob I. F. Dt. noch gewiss angekommen sei, damit sy sich gegen iro mit gebürlicher ehrerbietung erzaigen möchten. Da hat man die sache verleugnen und die antwort verweylen wöllen, aber auf des secretary starkes anhalten im rath befunden, es sey I. Dt. praesenz nit zu verlaugnen, aber daneben zu bitten; seytemall sy unbekannterweis allhero erschinen, man wölle sy solchergestalt bei irer gelegenheit verbleiben und nit auspraiten lassen. Wie dann dem secretary ein solcher beschaidt gegeben worden; darauf erwarten nun I. Dt. gegen den abend zwaier gesandten, die der herzog der besuechung halber anfertigen und sy werden alsdann die gegenvisita gleichfalls durch zwei der Ihrigen verrichten lassen.

⁹ d. i. Kurze Zeit.

Venedig.

Weil sich Irer B. Ht. einritt zu Ferrara umb etliche tage verweylen solle und welliches irer zuegestandnen leibschwachheit wegen, so haben I. F. Dt. den erwälten herrn bischof zu Triest diese nacht abgefertigt, der sich aller sachen erkundigen und uns auf Padua oder sonst unterwegen die gewisse beschaffenheit aintweder referieren oder zueschreiben wird.

I. F. Dt. sein nachmittag gegen Murän gefahren und die gläser allda machen sehen, wie sy dann ein anzahl derselben einkaufen lassen.

Von dannen sein I. F. Dt. in St. Geörgenkloster, den Benedictinern zugehörig ankomben und das daselbst vorhandene stattliche gepeüde mit sonderem *contento* besichtigt. Darbey sich dann diss, so uns nit wenig zu lachen geben, zuegetragen, daß ein conventual daselbst mit den herrn nuntio von I. Dt. lang geredet, ine umb vile sachen gefragt, und I. Dt. sein doch gleich dabei gestanden und alles selbst gehört. Ist auch so weit komben, daß die brüeder nit anders vermaint und verhofft, I. Dt. würden bei ihnen losieren, darzu sie dann etliche zimmer zuegericht.

Gegen den abend sein I. Dt. in ain kirchen darbei arme maydlen umb gottes willen auferzogen werden. Allda haben sy ain feine musica in dem gehaltenen Complet angehört. Disen abent haben sich noch volgunde sachen zuegetragen: herr bischof zu Gurk¹⁰ ist von Königlohn allher gelangt, Iro Dt. demüettigste reverenz zu erzaigen. Die herrschaft Venedig hat I. D. vermeltermaßen durch zwen fürnembe ires mittels Vitzenzen Gradenigo und einen Duedo besuchen lassen, darmit auch drey andere vom adel gewöst. Ir bitten und begern ist summärter dahin gestanden, daß I. Dt. sich würdigen wolten, nit allein in das für sy zuegerichte haus einzukehrn, sondern auch den morgigen actum oder eeremoni des mörs vermählung in der herrschaft großen schöff, *Bucentoro* genannt, zusehen. I. F. Dt. aber haben für aines und das ander so stark gebeten, daß sy das veldt erhalten und in solliche begern nit einwilligen wöllen. Das disputieren und die ceremonien haben lang gewehret und als die gesandten nichts erlangen mügen (wie sich dann I. Dt. aufs besste entschuldigt) sein sie darvon gangan.

Hernach haben sy etliche victuälien ins haus geschickt und I. Dt. verehren lassen, die man gleich annemen müessen.

April 30.

Heut frue haben wir bei den herren patribus das amt der heiligen mess gehört und von dannen sein wir für die statt nach der herrschaft hinausgefahren und gesehen, wie der herzog den

¹⁰ Christoph Andreas Freiherr von Spaur.

Venedig.

ring ins mör geworfen. Es ist ain große menig volks darbei, seytemal das wetter schön und angenehm gewösen.

Nachmittag sein zwei fürnembe Venedigische rathsherrn, der eine Cavalli, der andere Salomoni genannt, zu uns komben, I. Dt. in besichtigung etlicher fürnemben sachen zu belaiten. Zum ersten haben sy uns in die procuraria gefüert. Alda I. F. Dt. die liberey und etliche schöne steinene antiquitetische bilder gesehen. Nach demselben sein sy in St. Marxkirchen gefüert und iro alldorten in einem gewölb der schatz von zweyen senatoren gezeigt worden. Es ist destwillen ein großes gedreng gewöst, sonderlich von ansehnlichen frauen. Aber uns hat man vor allen andern platz gemacht und die andern warten lassen.

Aus der kirchen sein wir ins pallast komben und in etliche obrige säl und zimmer gefüert worden. Da sein allerley schöne rüstung und was darzu gehörig, verhanden. Und wie nun solliches des herzogen rüstcamer genennt wirdet, also ist sie auch des sehens woll würdig.

Von dannen haben wir uns in die große kirchen St. Johannis und Pauli begeben und daselbst nicht allain ain schöne herrliche cäpellen, die bruederschaft des rosenkranzes, sondern auch viel fürnembe reliquien gesehen. In St. Zacharias kirchen sein vil heilige körper verhanden; die besuechten wir auch. Volgundts haben die closterjungfrauen daselbst die Complet gesungen und ist ain so schöne liebliche figurirte musica gewöst, als ich noch die zeit meines lebens gehört. Sonderlich aber ain closterjungfrau war darunter, welliche mit ainer überaus schönen stimme begabt und ist aines Venedigischen vom adl tochter.

Dem eußerlichen ansehen nach kann anders nicht gespürt werden, als daß I. F. Dt. in diser statt gar gern gesehen wird, und wir die nachtreter haben oft zu lachen genueg, wann das volk von iro reden thuet. Dann ainer sagt, es ist des erzherzogen Carls vetter, der ander sagt: Nain, er ist selbst der erzherzog Carl und also fortan kommen die wercklichsten discours und disputationen auf die paan, und die wenigsten wissen es zu treffen.

Es zeucht aine große menig volks von allen orten auf Ferrara und die heüser sein so übl zu bekomben, daß man etliche tuzet cronen nur ainen tag für ein haus ploßen zins zallen mueß.

Mit I. F. Dt. haben sich den heutigen tag nachvolgunde sachen zuegetragen. Eben die letztbenannte zween zuegebne Venedigische Herrn sein frue ins haus komben. Und I. Dt. gehöbt: Alsdann sein wir weit um die statt herumb zu derselben mehrern besichtigung gefahren, und entlich in der Capuziner

Mai 1.

Venedig. bruederkirchen koben. Als wir in ainer kápellen die mess angehört und daselbe schöne closter besichtigt, sein wir nach S. Marx gefahrn, abermall in den pallast koben, die schönen sál und figuren mit gueter gelegenheit besichtigt und allda veranlasst, wann und wie wir nach dem fruemall widerkoben und den großen rath halten sehen wolten.

Über etlich stund sein I. F. Dt. sambt irem hofgesindt mit den gemelten vom adl, da gleich der herzog und der große rath über tausend personen versamblet warn, ins pallast kommen. In der zuesehung haben wir sy, die Venediger, artlich betrogen; dann I. Dt. die irigen in zween haufen abgesündert und wie sy mit etlichen bey dem ain thor gestanden und zuegesehen, haben die rathsherrn mit sonderer begüer die augen auf I. Dt. gewendet. Und da die ander partey zu dem andern thor ankoben, da ist noch mehrers gaffen gewöst, also dass sy in zweifl gestanden und der wenigste thail gewüst, ob I. Dt. an einen ort der rechte oder aber der von Thonhausen am andern wäre.

Nach langer zuesehung haben sich die fürnembisten und eltisten in die zwayhundert sambt dem herzog in ein andern sall begeben, und etliche fürnembe ambter auszutheilen, balotiert. Die benenntn sein volgnudts in größern rath (dahin sy alle widerumben zusamben koben) der mehrern stimm nach bestätt worden.

Nach dessen vollendung sein I. Dt. in die kirchen alla pietà genannt (da man die unehelichen kinder, die sonst maistes thails verthon wurden, auferziehen thuet) darumben gefüert worden: weyl viel iungfrauen von dergleichen kindern, so weder vatter noch muetter erkennen, und daselbst in guter zucht auferzogen, in der musica gar woll unterwisen und versiert sein; die haben dazumal ihr complet zu singen angefangen, und ist schön zu hören, daß sie nicht allein für sich selbs sicher und woll, sondern auch alle stimmen untereinander mit den instrumenten singen und musicieren.

Gleich indem I. Dt. alda warn, truege man drey solche frischgeborene findtskindlein zur tauf und auferziehung, welches dann ain so guetes werk bei disen unsern rachlosen (sic) zeiten ist, so zum höchsten zu loben: dann sollicher kúnder etlich tausend allhie zu finden, da sonst der wenigste thail an das taglicht koben wurde. Von disem ort sein I. Dt. zu den Minoriterbrüedern koben. Darneben hat die bruederschaft von S. Rocho ain wunderschönes haus und darundter theuere fürnembe haylthumben und von silbern leichtern ainen schönen Schatz. Das ließen sy uns alles sehen und verehreten ainem jeden ain weiß geweihte kerzen.

Venedig. Wir besuechten auch ein anders, gleich daran stoßendes closterl ebendesselben ordens sambt dem, was am fürnembisten darinnen zusehen. Entlich waren wir in ain schonen garten, etlichen kaufleüten mit namen die Buselli gehörig, gefüeret, allda sahen wir auch, wie man das wax plaichen thuet. Und dieser garten soll der schönsten ainer zu Venedig sein.

Mai 2. Dise drei tag haben I. F. Dt. in der camer undter und nach dem nachtmall schöne musica gehabt. Dann die besten singer der herrschaft sambt den organisten erschienen und I. Dt. ain zimbliche recreation gemacht, und es pflegt alles so spatt auf Venedigisch zuezugehen, daß I. Dt. zu der zeit zu tisch sitzet, wann sy sonst anhaimbs zu bett gehen. Heut frue kaben abermall die zween vom adl. Zu der mess fuehren wir in der Franciscaner kirchen. Nach derselben dem arisionäll zue. Wir hetten sonst daselbe woll gestern oder vorgestern besuechen mögen, weyl man aber gefeiert und die herrschaft auch die manier der unterschidlichen arbeiter sehen lassen wöllen, ist es bis auf heut angestöllt worden.

Undterdessen haben wir abermall ainen strauß ausstehen mueßen; dann wie wir undter andern die großen galern gesehen und in ainer derselben warn, will der fürnembiste im arsinal, ein alter mann, der uns alles gewisen, über ain stiegen hinabgehen und ainen aus den gesandten bei der handt nemben. Indem thuet er auf den staff ainen failtritt und ist nicht allein uber und uber auf die seiten hoch hinabgefallen, sondern auch den gesandten mitgezogen, haben also dem ansehen nach beede und sonderlich der alte gefehrlich und gleichsamb erschrockliche fall gethan (darundter dann I. Dt. sehr erschrocken). Aber durch göttliche erhaltung ist inen gar kein laidt widerfahren. Wir giengen lange herum und sahen vil unterschidlich kriegsrüstungen. Leztlich kaben wir zu einen langen sall, da war uns ein stattliches banchet zuegericht. Wie dann die speisen allbereit auf dem tisch lagen und sein gewiss alle wollgehalten worden.

Neben den gesandten warn auch in die syben andere Venedigische vom adl zugegen. Bei und mit I. Dt. aßen allain herr nuntius und herr graf Reymund von Thurn.

Es ist insonderheit zu rüemen, daß uns die herrschaft sowohl zu ihren großen rath als in gemeltes arisionall ohne alle widerred beweeter gehen lassen, da es doch zum allerhöchsten verboten und kainem gestattet wird. Also ist uns auch weder im ein- noch ausfahrn von den aufsehern und dergleichen leuten im wenigsten ainige irrung oder frag (wie es andern zu widerfahrn pflegt) begegnet. Daraus zu schließen, daß I. Dt. sambt den ierigen auf ain sondere weis billichermaßen respectiert worden.

Venedig.

Wie I. Dt. zu besuechung des herzogs den herrn stallmeister und herrn von Eggenberg abgeordnet und sy ins pallast gelangt, sein ihnen dreißig der fürnehmten ratsfreündt in iren roten, langen röcken zu der hineinbelaitung entgegen herauskomben. Der herzog soll in der antwortgebung aine h6fliche schöne red gethon und darunter summariter sovil begriffen haben, wie laidt ime sei, daß sich I. Dt. nit recht zu erkennen geben und offenbarn w6llen, damit iro die gebürliche ehr und mehrere ganz begürige affection und tractierung erfolgen hette mügen.

Undterdessen sein I. Dt. zu besichtigung etlicher seidener und anderer waren (darvon auch was einkauft worden) und volgndts nochmalen in S. Zächariäsenkloster gefahrn, allda sy der hievor angedeuten klosterjungfrauen musica mit großer consolation angehört.

Mai 3.
Abfahrt
nach Padua.

Heut frue sein wir in eine kirchen *allà servi* genannt, nit weit von I. Dt. wohnung gelegen, zur mess gefahrn, wider zu haus komben und von dannen nach Pädua aufgewöst. Die zween zuegebne ratsherrn belaiteten uns mit der Gudula vor die statt hinaus und nahmen urlaub.

I. F. Dt. hat in der ganzen statt Venedig nichts üblers als die tracht der weiber, die mit iren hochaufgerichteten haar den tschoffitteln zu vergleichen, gefallen.

Die herrschaft hat vil irer vom adl gefänglich annemen lassen, wie dann derselben noch täglich eingezogen werden. Die ursach ist, daß sie mit unterschiedlichen lastern behafft, sonderlich aber ainer großen verratterey bezigen werden, indem sy beschlossen gehabt haben sollen, wann der herzog mit der herrschaft in großen schöff zu vermählung des mörs hinaus am auffartstag¹¹ fahrn würde, durch ain gelegtes pulver und feür alle in die lüften zu schicken, wie dann sy die verrätter allberait ainen herzog undter ihnen aufgeworffen gehabt und sollen derselben in kürz etliche gerichtet werden.

Als paldt wir gehn Lucefusina kommen, sein daselbst zway andere bedekte saubere schöff in der beraitschaft gewöst, darein wir uns ohne verzug sambt den guetern begeben. Der regen hat uns vast den ganzen tag beglaitet, aber wenig geschadet.

Ungefahr am halben weeg zwischen Venedig und Pädua ist ain schöner pallast, einem Mozenigo Venedigischen rathsherrn zugehörig, verhanden, darinnen hette die herrschaft abermall ain stattliches fruemall zuerichten lassen, welliches wir auch eingenommen und die darbey ligunde schöne lustgärten besichtigt.

¹¹ Christi Himmelfahrt (April 30).

Da I. Dt. bei der tafel saßen, kam ein aigner Courier von Pädua abgefertigt, damit er sich I. Dt. gegenwurt und der zeit irer dahinkonfft erkündigen und darumben gewisse potschaft thuen möchte. Dann die herrschaft Venedig dem potestä und andern daselbst wesenden officiern stark befohlen hette, I. F. Dt. aufs stattlichste zu empfangen und zu gewürten: zu wellichem ende dann ain schönes pallast zugericht, und von villerley victualien, als kelbern, indianischen hannen, khützen und dergleichen hinein gebracht worden.

Fahrt nach
Padua.

I. Dt. vernamen solches nit gern und wolten aller öffentlichen ehrerzeugung (soviel möglich) entgehen. Hielten derhalben mit dem herrn nuntio und andern der fürnehmsten ainen rath, wie der sachen am besten zu thuen sei. Darauf ware nun beschlossen, daß man den secretary Rosso, der uns bis auf Pädua das glaidt geben, straks postierend abfertigen und voran schicken solle, damit er I. Dt. entschuldigen und für solliche vorhabende stattliche gegenreit- und empfangung und losierung zum besten bitten solle, wie dann also beschehen. Mitlerweyl dürften wir nicht so eilends fortfahren, sonder wolten des Rosso antwort unterwegen erwarten und des handls vergewist sein. Und wie er im bevelch gehabt, I. F. Dt. am landt anzutreffen, also sein sy ungefahr ain meyl von Pädua sambt iren fürnehmsten herrn aus dem schiff gestigen; aber ein kleines davor erraichten wir ainen pass, da man das wasser, Brenta genannt (auf wellichen wir durch die ross gezogen worden) zu sperren pflegt und weil wir daselbst ein wenig still hielten, tratten etliche Venedigische vom adl hinzue, darunter des Päduanischen potestä sohn und zween andere feine alte gewöst. Die wollten I. Dt. zu annembung ehegemelter Iro schuldigermaßen erweisenden ehr mit eyfer vermohnen. Darauf kam herr nuntius hervor, volbracht ain zimbleich lange red und excusierte I. Dt. in gueter form. Paldt hernach erraichte I. Dt. gemelter Rosso mit dieser relation: Ob er wohl dem empfangnen bevelch mit vleiß nachkommen und an fürbringung der aufgegebnen entschuldigung nichts erwinden lassen, so hätt er doch nichts erhalten mügen, dann der potestä und die obristen bevelchsleuth gaben ime zur antwort, inen wäre durch aigenen courier ernstlicher bevelch destwillen zuekomben, wessen sy sich gegen I. Dt. verhalten sollen. Und ob es ja woll bei derselben gefallen stuende, wie sy es halten wollten, so wäre doch solliches hergegen nit irem gewalt, sonder sy müessten der empfangnen gemessnen verordnung würllich nachleben, batten derhalben I. F. Dt. aufs höchste, sy wollten sich dessen, was iro billig begegnen solle, nicht verwaigern. Nach vielfältigen disputiern

Nach Padua. und da der Rosso nichts erhalten konndte, ritt er vermeltermaßen wiederumben zuruckh. I. Dt. wollten ungeacht dessen, ir mainung nicht verändern, und war der Rosso wider gehen Padua abgefertigt, das vorige noch stärker zu widerholen und zu melden: I. Dt. bedanken sich der großen ehr und bemuehung. Sy versehen sich aber, seytemall sy unbekandt anzukomben gedenken, man werde sy wider ir gelegenheit nit bewögen, sonder bei irer mehrern commoditet verbleiben lassen. Da nun der Rosso zum andernmal zu der statt komben, ist der maiste thail des zu roß und fuess entgegengezogen volks darumben ab- und widerumben in die statt gezogen gewöst, daß ein geschrey in der gemain auskomben, I. Dt. wärn albereit unversehens ankomben.

Alsaldt ich sambt den camerdienern und guetern zu der statt gelangt, hab ich zween guete bekandte angetroffen. Die erzeelten mir, wassgestalt I. Dt. zu empfachen beschlossn worden.

Nachdem dise tag die musterung allhie gehalten worden, waren etliche obristen zugegen und damit ain mehrere anzahl des armierten volks verhanden sein möchte, hat man in den umbligenden flöcken und dörfern sowoll in- als außer der statt die zeitliche erscheinung bey henken ansagen und bevelchen lassen. Und sein drey hundert wollgeputzte reitter und sechs fendl fußvolk, in di sibenhundert starkh gewöst, die sambt iren fürnehmben bevelchsleuten ain stundt im regen auf I. Dt. gewartet. Vil stuk geschützes und mörser sein auch auf die pastein sambt denen dorzuegehörigen püxenmaistern verordnet und zu der losbrennung gefüert worden. Indem für I. Dt. zugerichten pallast hat die herrschaft zugleich vill diener in der beraitschaft gehalten und etliche mit weißen windliechtern I. Dt. ankunft erwart.

Einzug in Padua.

Als das neben dem kriegsvolkh ain große meng volks vor dem thor im veldt lang verharret, zu dem auch ain anzahl leerer carozzen zu holung I. F. Dt. und der ierigen in der beraitschaft alldort waren, ober sy haben sy alle artlich betrogen, dann sy ließen in der still ein lähre carozza entgegen komben, saßen allain mit drei personen auf und wischeten ohne wahrnehmung dermaßen in die statt, daß es ir wenig merken kundten. Die übrigen herrn müessten vom schöff zu fuess ins losament komben. Und wie nun vorher beschlossn gewöst, I. Dt. sollten in S. Justina-kloster zu den Benediktinern einkehrn, also ist es auch beschehen.

Umb daß nun I. F. Dt. die zueberaite losierung und verordente ehrerbietung nicht annemen wollen, haben sich ir vil verwundert und allerley discours gemacht.

Noch ain höflichkeit, so die Venedigische herrschaft I. Dt. vor unserm hieher verraissen erweisen, muß ich billichermaßen auch erzeelen.

Vor unserer gegen Venedig ankunft gelangte dahin ein kaufmann von dem Praagrishen hof, Moscon genannt; der brachte mit ime viertausend ducaten in golt zu einkaufung allerley wahren. Nun sein die Ungrischen dukaten vor ainem iar verpotten und derselben mitbring- und angebung bei der gänzlichen verlierung verboten und bandisirt worden. Und seytemal diser Moscon verratten war, sein ime berüerte viertausend dukaten für ain contrabandt genomben worden, also daß er dieselben gleich für verloren halten müessen und über mehrfältiges anhalten keinen beschaidt erlangen möchte. Entlich ließ er I. Dt. nur umb ein gutes wort, so sy gegen den zweyen zugebnen vom adl, die uns herumfuereten, vermelden sollten, ansprechen. Alsaldt nun I. Dt. solliche anmeldung gethon, hat dieselb sovil gewürkht, daß baldt hernach ain rath destwillen gehalten und mit ainhelliger stimm beschlossn worden, man soll dem Moscon beruertes gelt ohne allen abgang I. Dt. zu ehren strakhs widerkehrn.

Unserer ankunft haben sich die brüeder sehr erfreyet und I. Dt. demüethiglich empfangen. Und diss closter S. Justinae ist so groß und mit gepeuen solchermaßen versehen, daß unserer noch dreimal mehr leichtlich losieren und unterkomben möchten. Wie es dann auch mit stattlichen gueten einkomben versehen; und ist sich der kirchen und viler unterschiedlichen capellen hier und des hausgepeuß's schönen ordnung woll zu verwundern.

Das nachtmall ist der notturfft nach zugericht und alle woll versehen worden.

Der Herr Graf Reymundt von Thurn raiset auch zugleich mit uns nach Ferrara.

Ungefähr um achte nach unserer teutschen uhr sein zween obristen über die reyterei und fuessvolk, ain graf Collalto und signor del Monte ins kloster komben und I. Dt. mit ainer reit empfangen wollen; die dann fürgelassen worden. Und wie sy iren von der herrschaft empfangnen bevelch widerholt, also haben sich auch I. Dt. entlich selbst aufs beste entschuldigt und für alle offentliche accoglienzt gebetten.

Volgundts giengen I. Dt. in ain capellen zur mess. Dero gemelte zween herrn auch das glaidt gaben. Als I. Dt. widerumb ins zimmer komben, lassen sich der potesta und rector allda zu Padua ebnermaßen ansagen, welche I. Dt. gleichfalls mit reverenz empfiengen und warn von derselben mit gueten

Padua.

Mai 4.

Padua.

worten beschiden und abgefertigt. Und weil sich das volk hauffenweiß mehrete, verordnete der herr nuntius etliche trabanten, damit sy bei der stiegenthür aufsehen und nit ainen jeden ohne unterschied einließen.

Damit I. F. Dt. das zusehen und nachlaufen in der statt verhüeteten möchten, namen sy das fruemall desto zeitlicher ein und giengen umb rechte essenszeit mit etlichen wenigen in die schöne kirchen Al Santo, wo S. Antoni von Pädua begraben ligt, sahen um so viel lieber sein begräbnus und die herumb in marmelstein ausgehaute stattlich und kunstreiche pilder seines lebens, weyl derselb heilig I. Dt. patron ist.

Hernach verfügten sich I. F. Dt. in den schönen garten der Simplicium, so mit allerlei seltzamen päumen und kreütern, die schüeller in der arzneikunst zu unterweisen, versehen und geziert. Allda sy sich in erkündigung aines und des andern ain zimbliche weyl recreierten, wie es dann auch aine feine sachen zu sehen.

Ein klaines vorher und da I. Dt. noch in der kirchen herumgieng, waren wir darinnen auch hin und wieder ausgethailt, da komben zum herrn Friedrichen von Schrottenpach etliche alte weyber, fragten ihn umb den erzherzog und da er mit der antwort nicht recht herfür wollte, sagten sie, was muß eur fürst für ain fürst sein, daß er sich nicht sehen lassen will, entweder er mueß ain böser christ sein, oder er besorget sich feindschafft halber zu offenbaren.

Gegen dem abent, als I. Dt. alberait zu haus gelangt warn, haben sy gemeltes kloster S. Justinae schönes gottshaus auch sehen wollen. Es ligen fürnembe heyligen alda begraben, sonderlich aber S. Justinae und S. Lucas leichnamb, außer des hauptbs der maiste thail des leibs S. Matthei und andere vil hailthumben. Item, es ligt auch der heilig Prodocimus, erster bischoff zu Pädua in einer cäpellen und nicht weit darvon ist ein wollgezierter prunn, dorinnen von altersher viler heiligen martrergepein gesehen werden. Mit schönen mössgewändtern und kirchenornaten sein dise brüeder gar woll versehen. Der weerende regen hat verhindert, daß I. F. Dt. den heutigen tag nicht mehrers gesehen.

Mai 5.

Am gestrigen abent haben I. Dt. aigentlich beschlossen gehabt, mit zwainzig personen in ein annder schönes kloster eben dises ordens, sechs wällisch meilen von hinnen liegend, mit Namen Präya, heut nachmittag zu fahren, daselbst yber nacht zu bleiben und des volgunden tags, als morgen Vizenz zu erreichen, wie dann der herr stallmeister desswegen seiner frau

Padua.

schwieger allbereit bei aigenen potten zuegeschriben. Es hat sich aber das wetter so übel erzaigt und der weg ist von denen, die darumb wissen, dermaßen beschriben worden, daß I. F. Dt. ir vorhaben verändern und noch länger allhie verbleiben müssen. Der erste gang ist zu S. Antoni gewöst und wie I. Dt. auf desselben heiligen altar zwo meß gehört, sein wir in die sagristey komben. Unter dem gottsdienst hette sich zwar ain zimliches volkh I. Dt. gesichts thailhaftig zu werden versamlet. Aber es gieng strakhs darauf ainer nach dem andern zur kirchen hinaus, sonderlich aber ließe man kainen frembden in die sagristey. Die brüeder haben daselbst von reliquien und silbern pildern ein recht schönen schatz. Und da man uns ain stukh nach dem andern auslegte, hielten sy ain feine musica von etlichen moteten. Als sich das volkh maistes thails verlaufen hette, saßen I. Dt. mit iren drey fürnembsten widerumb in die carozza und ließen sich bedecker in der Societet Jesu collegium führen, die maisten aber waren vorangegangen. Das fruemall hetten die herrn patres für I. Dt. und die ierigen überflüßig zugericht.

Zu irer hineinkonfft tratte ainer hervor und empfieng I. Dt. mit ainer schönen oration. Es kam auch ain andrer herfür, der recitierte cārmina und freyet sich I. Dt. ankunft und diemüetigung. Wö sy das fruemal eingenomben, warn auch allerley feine gelerte carmina I. D. zu ehren affigiert.

Eheunder I. F. Dt. vermeltermaßen zur mess gangen, schickten die obristen regierer der statt I. Dt. von kelbern und kützen saltzizony und allerlei confectionen, wein, windliechter und hundert kerzen von weißen wax zu ainer verehrung, welliches man dann durch den herrn nuncium annemben ließe. Und gegen dem abent sandte I. Dt. den secretari Rosso zu thueung der gebürlichen danksagung.

Die Päduanische obrigkeit hat von der herrschaft ain bevelch empfangen, I. Dt. bis auf die confinen zu tractieren und kostfrey zu halten.

Wie I. Dt. ehegemeltes collegium zu besichtigen vollendet, sein sy zu dem schönen pallast, der zu irer losierung zuegericht worden und volgundts in ain schönen wollgezierten garten gefahren, alles mit sonderm contento durchgangen und besehen.

Indem I. Dt. bey dem nachtmall gesessen, ist herr Berthis ankommen, der bringt unter andern, daß I. Ht. am nägsten freitag zu Ferrara den einritt thuen sollen. Es ist gleich recht, daß I. Dt. kain tractierung von den Venedigern empfangen wollen, dann alles dasjenig, so für I. Dt. in speisen zugericht, ist in etliche dürftige spitall ausgethailt worden.

Padua.
Mai 6.

Nachdem das wetter sich heut zur besserung geschickt, haben I. Dt. ins kloster Präya, so eben von hinnen so weit wie Rhein¹² von Gräcz ligt, fahren wollen. Nach angehörter möss sein I. F. Dt. mit vier carozzen in ainen zimblichen bösen weg hinausgefahren.

Die brueder hetten das fruemall stattlich zuegericht. Nach welches einnembung gleichwill ain starker windt und regen entstuende. Es hörete aber bald wider auf und I. Dt. kondten das convent fein besichtigen.

Zurück nahmen wir ainen andern weeg und kamen zu ainem perg, Ortona genannt, bei welchen ein Augustinerkloster und darinnen ain andechtiges Mariapild, so vor zeiten in ainem prunn gefunden und mit vilen wunderzaichen begabt worden, verhanden.

Ein klaines wegl weiter hinumb nach der seyten ligen die päder, so von vilen iaren hero sehr namhaft und hailsamb sein. Wir sahen etliche derselben und insonderheit das hervorspruessende waiße wasser. Letztlich fueren wir wider in die statt.

Herr Berthis¹³ erwählter bischoff zu Triest thuet unter andern auch diese relation, I. B. Ht. wöllen I. F. Dt. selbst neben iren pallast zu Ferrara losiern und vercosten, haben auch I. Dt. vermohnen und ersuechen lassen, destwegen die wenigste sorg zu haben.

I. F. Dt. war auch von der gemeinen statt Padua von essenden speisen ain stattliche verehrung durch vierzechen personen zugebracht, undter andern sein zwo lange stangen mit gueten kapaunen und hüenern, auch kelber, zween emper wein, ain vassl Malvasier und dergleichen darbei gewöst.

Also hat auch die obrigkait alle carozzen für I. Dt. bei straf der galern und des strangs verarrestiert, damit sy nur vor andern allen der Nottdurfft nach versehen werden. Und ist den armen fuerleuten das fahren gegen meniglich verboten und eingestölt worden.

Mai 7. Heut frue gelangte hieher der herr Reggini und als er mit I. Dt. sein nottdurfft geredt, hat er mit dem herrn Berthis wider nach Ferrara voranziehen müssen.

Nachmittag hat man alhie die sechs fahner reuter, darvon hievor meldung geschehen, gemustert; dazu dann I. Dt. *Al prato della Valle* durch ein Fenster gar lustig sehen mügen. Die mustrung soll zwar vor etlichen tagen alberait fürgangen sein,

¹² Das Cistercienserstift Reun bei Graz.

¹³ Ursino de Bertis 1597 (consecirt 16. August 1598) — 1620.

Padua.

aber dise erzaigung ist I. Dt. zu ehren geschehen. Sy sein fein knapp aber nur mit spießen aufgezogen, und gibt darunter gute kriegs- und rittersleuth. Damit sie I. Dt. ain recreation geben möchten, haben sie mit den copyen gerennt, schärmitzelt und das ritterspill gehalten. Und hat dis alles etliche stundt gewehrt. Gegen den abent haben I. Dt. zu dem potestä und statthaubtman geschickt, sich aller erwiesnen ehr zu bedanken und urlaub zunehmen; darauf sy höflich antwort gaben; in summa I. Dt. und das löbliche haus Österreich wirdet von inen sehr geehret und (wie aus ihren worten anzuhören) geliebt und geprisen. Wann nur das herz also geschaffen, so wärn sie guet nachbarn.

Diesen morgen sein wir in gottes namen von Padua verruckht. Vorhero aber hat uns der herr nuntius Al Santo, das in S. Antoni kirchen, das ambt der heiligen mess gelesen.

Als wir noch in der kirchen warn, sandte der herr potestä ein fürnembe person, I. F. Dt. auf die rais glück zu winschen, sich zu beclagen, daß iro nicht mehrere ehr erwiesen worden sey und daneben anzudeüten, alle für unsern gebrauch bestellte carozzen wärn bis auf Ferrara allbereit vergnüegt, darum solte der herr hofmeister derentwillen khain sorg tragen. Welches man also geschehen lassen müessen.

Das frühmall haben I. Dt. zu Conselue, zwo starke meyl weegs von Pädua ligundt, eingenomben. Dahin dann der potesta sein leut abgefertigt und alles der nottdurfft nach zuerichten lassen. Der weg ist vor- und nachmittag ziemlich guet und das wetter noch besser gewöst.

Um die vesperliche zeit sein wir zu dem wasserflus der Etsch gelangt, alda glücklich ubergefahrn, und zwischen fünf und sechs uhr in die Stadt Rovigo kommen.

Ziemlich viel volk stuende vor dem thor und auf den gassen und fenstern, I. Dt. zu sehen, bey des Potesta haus, wo sy eingezogen, war ein anzahl capelleti der Venediger soldaten zu ross und in die zwölf trabanten, mit sehr wollgezierten helleparten, zu der guardi; die zimmer sein auch gar sauber und zierlich für I. Dt. geputzt worden. Desgleichen ist an der tractation kein abgang erschienen. Wir haben allhier vernemen müessen, wie der herr cärdinal Aldobrandini I. Dt. von Ferrara aus entgegen ziehen wolle. Sie aber haben allbereit dafür bitten lassen.

Rovigo ist ein feines stättl und hat ein namhafte devotion in einer kirchen, so mit einem runden schönen gepeü von neuen erhöht wird, von wegen unserer lieben frauen bildnis, so mit einer großen anzahl der schönen wunderzaichen alda leichtet.

Mai 8.
Abreise von
Padua.

Rovigo.

Rovigo.
Mai 9.

Als I. Dt. die mess in derselben unserer lieben frauen kirchen angehört und die beschriebnen miraci durchloffen, haben sy volgundts das fruemall in irem losament eingnomben. Welches dann darumben beschehen, weill der heutige ein fasttag ist und damit wir zu Ferrara nichts zurichten sondern uns mit einer collation vergnügen liesen.

Ferrara.

Sechs wallische meyl von Rovigo haben wir abermall über die Etsch fahren müssen. Nachmals sein wir in I. P. Ht. gepüet und über ain stund zu der pfab komben. Die uhrfahrt an demselben orth ist hinüber gar prait und damalen ein starker wind gewöst. Dieweil es aber woss nächeter auf Ferrara, ist I. Dt. gerathen worden, daselbst zu überfahren. Dann eben damalen kam der herr Berthis zu uns und zaigte an, man würde über ein weil mit etlichen gutschi entgegenfahren. Derhalben gaben I. F. Dt. unser etlichen und allen dienern disen bevelch, wir sollten weiter hinauf und bei der andern überfahrt aufs andre landt komben und behielten allein die fürnehmsten herrn und camrer bei sich. Wir kamben unserm bevelch nach und erraichten das obere orth der überfahrt und liesen etliche waagen voran hinüber. Ain halbe stundt hernach vernehmben wir, daß I. Dt. an der undtrigen stöll. wo sy verbliben, nit hinüberfahrn, sondern dess großen windts halber, der gleich zuvor unserer gütterwägen ainen weit hinab geführt gehabt, bei dem obrigen pass hinüber fñhren lassen wollen. Darauf sahen wir sy alle gleich daher fahrn.

Wir kamen alle glücklich hinüber und unterdessen auch unsre waagen zu uns gelangten, ersahen wir von weitem die Ferrarischen gutschi, deren sechs gewest, zu uns eilen und wie sie herzu naheten, sandten I. F. Dt. inen den herrn nuntium und herrn Paradeyser entgegen. In dem ersten gutschi warn der herr Mattiuzzi und des herrn cardinal Aldobrandini vicelegat feine alte herrn und beede bischof. Da sie I. Dt. absonderlich empfangen hetten, ließen I. Dt. sie auf den gutschi bei sich sitzen und wir die übrigen saßen auch auf die andern lähren stattlichen gutschi, alle mit sechs rossen versehen.

Als wir die statt erreichten, wollten I. F. Dt. nur mit iren cammerherrn in I. Ht. palast fahrn. Machten derhalben ain absinderung, und unser etliche warn in des herrn graf Reymunden behausung, allda I. Dt. sonst hetten losieren sollen, beschieden.

Auf des pallasts hohen vier thürn waren zu ainem zeichen des fridens und victory fliegende fannn ausgestäkt, an etlichen orten hette man *arcus triumphales* aufgericht, und vil wolgeputztes kriegsvolk sahen wir in allen gässen. I. Dt. begegnete ohn alles

Ferrara.

gefähr im fahren der herr bischof Bertinorus vor iarn gewester nuncius bei uns. Und allbald er I. Dt. von weitem ersahe, schriere er auf und sagte zu drei bischoffen, die bei ihm saßen, das ist der erzherzog Ferdinand und fuhre fort, dann es hätte sich nicht gereumbt, im fürderlichen fortfahrn still zu halten. Und war sein freud desto größer, weil er zu I. Dt. fürmung ain gött¹⁴ worden.

Da nun I. F. Dt. im pallast abgestanden, sein sy strakhs zu I. Ht. introduciert worden; die I. Dt. mit herzlichen freuden umbfangen. Und sy sollen darunter vor siessigkeit gar die zäher vergossen haben. Nach zimlich langen gespräch, und da I. Dt. davon gehen wöllen, sein sie von I. Ht. bis zu der thier belaitet worden. Alsdann haben I. Dt. den herrn cardinal Aldobrandin überfallen und hernach den herrn cardinal S. Georgio, beede bäbtliche vetter, besuecht. Die Callation (sic) haben I. Dt. und die cammerherrn zu hof gar spat eingnommen.

I. P. Ht. gestrige einritt soll stattlich und siebenundzwanzig cärdinäle dabei gewest sein.

Der herzog von Mantua ist nur mit einem diener unbekandter zum zusehen auch zugegen gewöst. Da hat man in gemain ausgeprait, mein gnädigster herr ware für gewiss allda und sahe gemelten einritt, wie dann ir vill destwillen stark wetten wöllen und etliche cärdinal haben es geglaubt.

Er, der herzog, hat allhier viel heuser bestölt, dann er will gar ansehnlich und woll mit viertausend personen sambt den seinigen alhero kommen.

Man ist auch des herzogen von Parma gewärtig. Aber es ist dafür zu halten, wir werden zu irer ankunft nit alhier sein. Wie hat der gemeine mann ain freud in diesem herzogthumb, daß sy einen bessern und gütigern herrn als der vorig gewest, bekomben.

I. F. Dt. sein im pallast gar stattlich losiert und iro sein vil geistliche herrn aus I. Ht. camer zum aufwarten zugeben worden. Es ist ain sehr große menge volks alhier von wegen des gestrigen einrits. Und es sein auch diesen abent spat an etlichen orten schöne feuerwerk gehalten und vil stuk und mörser los geprennt worden. Vielleicht auch zum theil von wegen des morgigen hohen pfingstfests.

Heut früh haben I. P. Ht. in ainer capellen selbst mess gelesen und I. Dt. darunter communiciert. Wie I. Ht. die hendt

Mai 10.

¹⁴ Pathe; Johannes Andreas Caligari, Bischof von Bertinoro (Britannia) Nuntius in Graz seit Nov. 1534 bis 1590.

Ferrara.

unter dem Offertorio gewaschen, haben Iro die F. Dt. das handtuechl geraicht.

Über ein halbe stundt hernach haben sich I. P. Ht. in die thumbkirchen (wie sonst gebreüchig) zu dem amt tragen lassen. Die herrn cārdināl waren auch darbey. I. Dt. gab man in der khirchen ainen lustigen gang, von welchem sy alles fein sehen kondten. Das volkh und sonderlich die jugend hat in ersehung I. P. Ht. in alle lauth geschriern *Viva, viva* und *hinaus mit den Juden*: dann weil sy zuvor große freiheit gehabt und zwischen inen und zuvorderist den christen in der klaidung gar kein unterschidt gewösen, gab es in gemein ain große ergernuss. Darumben wünschen die christen der Juden ausschaffung. Die thumbkirchen ist an beeden orten der länge nach mit niderländischen täpezereyen geziert worden.

Nach volbrachtem amt und da I. Ht. numehr in iren zimmern waren, liessen sy I. F. Dt. zum fruemall rufen und laden. Namben also dasselbe mit ainander auf zwayen unterschidlichen, nebenainander gerichteten tischen ein. I. F. Dt. ließen sich woll viermal vermahnen, eheunder sy den huet über tisch aufsetzen wöllen. Diser ladung und I. Ht. erweisenden ehr haben sich ir vill verwundert.

Anjetzo¹⁵ komb ich zu einer kläglichen, anheut spat verloffenen geschicht. Zu Rom soll der gebrauch sein, wann was freydenreiches auskombt, dass man drey abend freudenfeuer aufrichtet. Nun sein allhier die vorgeunden zwo nächt vorangedeütermaßen feuwerk gehalten und I. P. Ht. alherkonft celebriert worden, also daß allein die heutige und dritte feurfreud abgangen. Nach dem Ave Maria fiengen die püxenmeister auf den hohen schönen thürmen des palasts die um die gäng herumb aufgerichte lichter und ein große anzahl rägeten sambt etlichen mit pulver angefüllten rädlein anzufeuern und loszuprennen, welches dann alles schön zu sehen und dem volk ain großer lust gewesen. Weill aber das dach in den thürnen oberhalb gemelter steinen gängen was mehrers herfürwärts gangen, haben zugleich alle ragetlein nit gerad über sich schießen können, sonder zum thail an dem dach anstößen muessen. Desgleichen sein auch die funken von den umlaufenden rädlen über sich geflogen. Wie nun alles fürüber und I. Dt. gleich zu dem nachtmall gehen wöllen (inmaßen dann eben damallen ain schöne musica bestöllt, und volgunds derselben ein anfang gemacht worden) ersiehet man in ainem

¹⁵ Stimmt nun wörtlich mit Peter Casals Schreiben aus Ferrara an die Erzherzogin Maria vom 11. Mai 1598, gedruckt bei Hurter, Ferdinand II., Bd. III, 585—588.

Ferrara.

thurn gegen der thumbkirchen und plaz im dach ain feur. (Ob es nun durch ein verstecktes rägetl oder die funklen angangen, kann man eigentlich nicht wissen.) Ob nun dasselbe gleichwohl je länger je weiter griffen, so haben doch die maisten nur darzue gelacht und das gespött daraus getriben, nichts dergleichen gethon und gemeldet, es sei nur ein freudenfeuer. Wir sahen aus I. Dt. camer hinauf und gefüel uns übl. Dann man hette allberait stark anzuschlagen angefangen. Man zaigte es dem herrn nuntio, volgunds I. Dt. selbst an, das feur nam überhandt und kain mensch war zum retten vorhanden. I. Dt. merkten alsपालdt, daß es keinen gueten handl geben würde, stuenden vom tisch desto zeitlicher auf, schueffen die musica ab und vermohnten zur leschung, und gaben zu verstehen, das feur möchte ein böses spill machen. Hetten auch destwillen ain sondere bekömmernuss, dass sie sich der sachen nit annemben oder darundter was anordnen kundten, dazu sy dann sehr begüerig warn und seytemal mangl halber der hülf und daß der thurn hoch und das wasser weit hinauf zu tragen war und diss feur von einem egg des thurns zu dem andern continuierte, stige dasselb dermaßen über sich, daß die flammen die aufgießung des wassers, ja den zuegang selbst verhinderten, da es doch anfangs (wie man es wahrgenomben) gar mit einem leichten verhütet werden mügen. Vil volkh lieffe zwar zum sehen zue, aber keiner wußte sich im possen zu schicken. Jedoch warn etliche auf die dächer zu dem prinenden thurn verordnet, die schriern woll ohn undterlass, *Wasser, Wasser*; dasselbe kundte aber zum genügen so eylendts nit hinauf und ober ain langes dach gebracht werden. Etlich wagten sich gar auf den gang gleich neben und undter der brunst und rissen zum thail mit den langen haacken die train herab und stuenden auf dem gang sowoll auch undter dem feur im höchsten gaden mit solicher gefahr ires lebens, dass sich meniglich irer verwundern mußte, zumall die zigl glüender hauffenweiss herabfüelen. Es war aber noch kein genuegsambe wirkliche hilfe vorhanden. Und da nun der auslöschung kein hoffnung sein wöllen, hat man sich entlich dessen noch erfreyet und vermaint, wann das feur nur über sich schlöcht und das dach gleich verprünnen thuert, so werde es darbey verbleyben und keinen weitem schaden thuen. Nun ist aber oberhalb desselben über und über prünnenden dachs ein anders, gemauertes mit vier zieglseulen erhöbtes thürndl mit blei bedeckt gestanden. Das hat letztlich auch inwendig anfahen zu brünnen. Wie nun daselbst das feur auch über sich gangen, insonderheit aber diejenigen paumbe, darauf berüerte seulen gestanden, stark hingeprennt waren, füellen nicht allein die säulen, sonder auch die

Ferrara.

darzwischen gehangene glocken der uhr sammt demselben ganzen höheren dachgerüst auf den ersten poden mit einem weit gehörten kracher. Es verblieb aber nicht darbey, sonder dasselb alles gieng mit einer großen schwärde ein und füel mit ainen solchen gewalt, daß in die fünf pöden und gewölber nach einander eingangen.

Unterdessen fueret man die trüchen und andere sachen aus denselben untrigen und unliegenden zimmern aus und war ein ernstliches flehen, und da die poden einfielen, warn (layder) ein anzahl personen, trager und arbeiter darinen, dern etliche (wie leichtlich zu ermessen) straks bliben. In die acht, so nacheter bei der thier und einem fenster stunden, stiegen darauf und da man inen nicht so bald mit einer hinüber gerichteten langen leiter zu hülff komben wäre, hetten sie alle ohne mittl auch bleiben müessen. Also sein sie nach armsäliger weis nach der laiter gesengter, verprennter und halbtodter herüber gekrochen, wie ich sy dann hernach mit großer condolierung elendiglichen gesehen. In die drey sollen in des pallasts wassergraben gefallen und gesprungen, auch daselbst gebliben sein, etliche so in der höh zu retten geholfen, sein auch abgegangen, also daß dies woll ein clägliche spetacl (sic) gewöst und noch mehr erschrakhe uns das, daß man gesagt, es sei in den untristen thail und gemach desselben thurns ain munitio von pulver und saliter verhanden. Sonst sein I. Dt. und wir ohne sonderer gefahr gewöst. Indem sehen wir den herrn cardinal Aldobrandin mit den seynigen herumgehen, alle anordnung und weitrer verhüttung zu thun.

Ueber ain weil ersahen wir auch ainen haufen weißer windlichter sammt der schweizerischen guärdi, letztlich aber I. P. Ht. selbst heraustragen; darob wir alle ain großes mitleyden hatten. Sie wollten sich in die thumbkirchen zum gebet verfüegen. Weill aber dieselb zugleich nicht offen war, liessen sy sich zu dem herrn cardinal Aldobrandin hinauftragen und verblieben dieselbe nacht in seinen zimmern. Mitlerweyl fragten sy auch nach I. Dt., ob sy vielleicht einer gefahr unterworfen wären. Da ließe man I. Ht. anzaigen, I. Dt. warn an einem sichern orth und wann sy ein mehrere gefahr spüren, wöllen sy nicht unterlassen, I. Ht. aufzuwarten und sich nach irem bevelch weiter zu erhöhen. Das feur kondte man numehr in der nieder besser tempfen und darzukommen und war gleichsamb zwischen den vier hohen mauern des thurns eingesperrt und algemach also abgelöscht, daß es außerhalb und weiter nicht woll kommen mügen. Aber die armen geschädigten arbeiter

Ferrara.

truege man mit sonderer erbarmnus heraus und bey ainem haar wär der herr bischoff zu Ancona und ein andrer prälat auch umkommen: dann sy sein gleich nur etliche augenblick zuvor aus dem gemelten undtern zimmern, darauf die pöden gefallen, aus sondern glück gängen. I. F. Dt. haben dieselbe nacht wenig geschlafen und wir sein bis auf den hellen lichten tag billigermaßen bei derselben verbliben.

Die meisten ursachen, derentwillen I. P. Ht. gewichen, sein, daß ire zimmer nicht gar weit von der prunst gewöst und dann etliche ungeschickten fürgeben wollen, es wär ain verraterey etlicher ferraresischen nochhinkenden landleut. Darumben dann auch die guardi zu ross verhanden war. Das beste glück haben wir in dem gehabt, daß damalen gar kein wind gängen, sonst wäre sich der weitergreifung und ain mehrer jammer zu besorgen gewöst. Am thurn ist ain fahnn gesteckt, der sich in langer zeit nicht anzinden wollen, darob wir uns sehr verwundert und hat alles uber und uber geprunnen, ehe sich der fahnn geben wöllen. Letztlich ist er wohl in das drittemal angezündt; aber selbst wieder ausgelescht worden. Bis entlich die stangen, wo sie gestöckt, verprunnen: noch ist er dennoch im feur nicht verbliben. sonder im sinken ins grabenwasser herabgefallen.¹⁶

Diesen morgen trug man etliche todte und von der prunst geschödigte aus der purg. Jene in ain kirchen, diese aber ins spital zu der curierung und da die schütt ausgeräumt worden, fanden sie noch etliche darunter. In die vierzig personen sein gewiss geschödigt und umbkommen und unter fünfundzwainzig nit bliben, sambt denen zu raitten, welche noch im spital verschaiden möchten. Es ist aus einer geringen freud und dabei gefolgten unachtsamkeit ein clägliche tragedy worden und uns desto mehr laidt, daß sich dieselb in unserer gegenwart zuegetragen. Aber unglück last sich bald finden. Ihr B. Ht. sein zu den Cartheusern zur mess und mit einer anzahl cardinalen wiederum in ir pallast geritten.

I. Dt. haben ein mess bei den herrn patribus gehört, sich in des herrn graf Reymunden behausung verfüeget und daraus I. Ht. mit irer belaitung fürüber ziehen sehen.

Zu dem fruemall haben I. Ht. dieselben abermallen laden lassen und dasselbe wie gestern mit einander eingenomben. Vor dem tisch lassen I. Ht. iro geistliche sachen fürlesen.

I. F. Dt. kamen mit I. Ht. nachmittag in ein langes gespräch

¹⁶ Bis hieher geht das Schreiben Casals vom 11. Mai 1598. Hurter l. c.

Mai 11.

Ferrara. und unter andern von der nächtigen prunst auch zu reden. Da sagten I. Ht.: Sy hetten eben gestern die haltung des freudenfeurs verbotten, aber die soldaten hätten demselben zuwider ain solche begüer darnach, daß es angangen.

Als I. Dt. wiederum in ire zimmer gehen wollten, beschah ain andeüttung, ob I. D. hofgesind I. Ht. die füess küssen wolten, so möchten sie hineingehen, welches dann beschehen.

Ein marggraf Mar x Pio genannt, hat I. Dt. ein schönes ross verehrt, welches dann in kurz auf Gräcz geliefert werden solle. Man sagt, er, herr marggraf hat oft tausend cronen darumben gehabt, es aber darumben nicht geben wollen. Umb die vesperliche zeit hat der herr cardinal S. Georgio I. Dt. visitiert, und ist ein gute weil bei derselben verbliben. Gegen dem ende des nachtmahls ist I. Dt. ein schöne musica von instrumenten gehalten worden. Darbei sich insonderhait ain fürtrefflicher lautenist finden lassen.

Man hat gänzlich dafür gehalten, I. B. Ht. würden in dieser quotemberwochen etliche cardinal machen, aber solche promotion soll auf diesmal eingestölt sein. Wie I. B. Ht. hiher veraist, ist der Don Cesare de Este bei Pesäro zu I. Ht. ankomben, sich erzaigt und iro die füess geküset. Er soll mit vierhundert schwarzen reutern, die weder püxen, wehr noch ainiche waffen bei inen gehabt, komben sein.

Mai 12. Seither hab ich den abgeprennten thurn besichtigt und die fünf eingefallne pöden gesehen, darüber auch die haubtursach recht vernomben, warum so spat gelöscht worden, daß nämlich die schlossguardy im anfang die leut zu der rettung aus besorgung einer gefahr nit einlassen wollen, sondern ihnen der zuegang erst dazumal zugelassen, wie das feuer überhandt genommen. Gegen den abent sein I. Dt. nach etlichen erthailten audienzen spazieren ausgefahren und eben in die gassen, Corso genannt, kommen, wo die cardinal, herrn und frauen auf und nieder kurzweil halber zu fahren pflegen, welches dann sehr gebreüchig und I. Dt. gar woll gefallen.

Unterdessen hat sich abermallen im pallast, in des Aldo-brandin kuchl ein prunst erhöht, darzu man stark angeschlagen. Mit der rettung aber ist es geschwinder als zuvor zuegangen. Und ist das vierte feur, so mit sondern schaden in I. B. Ht. jetzigen raiss auskomben; dann zu Camerino ist der kirchenthurn durch das freudenfeur auch angezündt, die glocken zerschmelzt und ain zimblischer schaden dardurch verursacht worden. An ainen andern ort ist in dem stall ein starke prunst auskomben. Nachmals haben sich ehegemelte zwo prunsten und laidige nachlässigkeit zu Ferrara zugetragen.

I. Dt. und wir alle sein woll gehalten worden. Heut haben I. F. Dt. abermallen mit I. B. Ht. gefrüemalt und hernach lang mit einander conversiert, und I. Ht. erzeigen sich wahrlich dermaßen freundlich, daß ir vil zur verwunderung bewegt werden.

Vorher ist ein consistorium, darbei I. Ht. und alle zu Ferrara wesende cardinal, außer des Farnese (so krank ligt) gewösen, gehalten worden, welches I. F. Dt. und unser etliche gar woll gesehen. Herr nuntius hat das bisthum Adria nicht weit von hinnen, mit viertausend cronen jürlichen einkombens begabt, bekomben, darzue wir ine heut glück gewünscht.

Es hat verlauten wollen, etlichen cardinalen verschmache es zum thaill, daß I. D. die visita weder angenommen noch selbst verricht. Diweil aber solche unterlassung nicht ohne rath und billige ursach beschehen, kann so gar vil daran nicht gelegen sein.

I. Dt. sein diesen abent zu ainer lustigen vischerei aus I. Ht. bevelch gefüert worden. An demselben ist ain glocken. Alspold man dieselbe leüttet, so kombt ein großer haufen schöner visch herfür und ist ain feiner lust zu sehen: dann sy empfangen die ihnen vorgeworfene speis.

Gleich wie I. Dt. zu der collation gehen wollen, kombt unversehens der herr cardinal Baronius in der doctrin zu diesen unsern zeiten so hoch bertüemt, der visitiert, und haben sich beede irer zusammenkunft hoch erfreyet. Aber er gabe I. Dt. für, I. Ht. hätten ine zu derselben geschickt, damit er die andern cardinal nit disgustieren solle.

Zimblich spat gelangte hieher ain curier von dem hürzog von Savoy geschickt, der bracht die zeitung, daß der fried zwischen Hispanien und Frankreich gewiss beschlossen sey, welches I. Ht. Irer Dt. alsपालdt zu wissen thuen lassen.

Und heut sein I. Ht. mit den cardinaln in die kirchen gangen, das *Te Deum laudamus* singen lassen und darauf ain stille mess zur danksagung gelesen, darbei dann auch die potschaffter gewöst.

I. F. Dt. haben abermall das früemall bei I. Ht. eingomben.

I. Ht. haben veroidnung thun wollen, daß man uns allenthalben durch dero gebiet costfrey und wollhalten solle: aber es sein so guete officia darunter fürgeloffen, daß I. Ht. ditsfalls kein müehe haben. Allein iren gubernatoren in den stätten, wo wir hinkomben sollen, wird geschriben, I. F. Dt. allen guten willen zu erweisen. I. B. Ht. haben allbereit unsere rosenkränz geweiht und I. Dt. stattliche indulgenzen verlichen.

Ferrara. Umb abendszeit haben I. Dt. etliche unterschiedliche audienzen geben. Hernach kam der cardinal S. Georgy, besuechte I. Dt. und nam von derselben urlaub.

Die bästliche musica liesse sich auch ansagen und fiengen etliche moteten mit lieblicher resonanz an. Aber wie sy am besten singen, kam der cardinal Aldobrandin daher, dem I. Dt. stracks entgegen giengen. Sie bliben ein guete halbe stundt mit vertreulichem gespräch beisamen.

Kurz darauf schickte man I. Dt. ain platt mit *Agnus Dei* für sich und den ierigen auszuthailen. Als I. Dt. zur taf sitzen wöllen, sandte I. Ht. iren obristen camermaister zu I. Dt. und ließen dero ain schönes altärl von löttigem golt mit ainer schönen und ansehnlichen indulgenz darzuegehörig praesentiern und verehrn. Solliches altärl möchte in die tausend cronen weegen und der feinen arbeit halber ein mehrers wert sein. Und I. Ht. haben I. Dt. entbotten, dasselbe zeit ihres lebens von irentwegen zu behalten. Nach eingenombnen nachtmall kam des herrn cardinal Aldobrandin hofdiener ainer, der brachte von ime zwanzig große medaglie oder schaupfenning, zehen von gold und zehen von silber; die verehrete er, herr cardinal, Irer Dt. zu einer gedächtnuss.

Mai 15. Als I. Dt. an heut die mess gehört und das fruestuck allbereit zuegericht war, hat man dasselbig eingenomben. Hernach haben wir zu I. B. Ht. belaitet, allda Sie von einander urlaub genommen. I. Ht. haben I. Dt. gar schon gethan, sich freundlich geletzt, I. Dt. gehalst und bis zu der zimmerthier belaitet und wie sie in gebung der benediction undter andern gemeldet und mit dem beschlossen: *Ich wünsche, dass Ew. Dt. der fürnehmste fürst auf der welt sein mügen*, gaben iro I. F. Dt. dise antwort: *diss begere ich nicht, heiligster Vater, sondern wünsche allain dahin-zugelangen, damit Ew. Ht. und dem Römischen stuel Ich in viel weeg dienstlich erscheinen kondte.*

Wir giengen vast alle hinein und empfiengen neben der füeßküssung den segen, darauf ruften I. Ht. den hofmeister, wie auch den herrn nuntium, redeten ain zimbliche weil mit inen und commendierte ihnen Irer Dt. person zum allerbesten.

Der großen anzall volkhs und zuelaufens wegen sein I. Dt. bey den hindtern thail ihres zimmers mit wenig personen hinabgangen und aufgesessen. Aber gleich darvor haben sy noch dise drey sachen bericht: erstlich den cardinal Aldobrandini, volgundts den andern vetter S. Georgy besuecht und von inen urlaub genommen, entlich auch einen von den Don Cesare d'Este abgefertigten marggrafen audienz geben.

Wir fueren also zur statt hinaus und gleich darvor ligt ein schönes closter S. Geörgen; darinnen warteten der kaiserliche, wie auch der spänische podtschafter auf I. Dt. Sy hielten mit dem herzog von Sessa als hispanischen orator *ad partem* ein langes gespräch. Der cardinal Paravicin war auch zugegen. Wie nun I. Dt. von diesen dreyen herrn urlaub genommen hatten, reisten wir fort mit neun carozzen, dern erste I. Dt. durch den cardinal Aldobrandini gelichen worden. Von den andern hat man bis gehen Loret, des starken hin- und niderfahrens wegen zweiundvierzig cronnen (von ainer allain zu verstehen) geben müessen. Den bäbstichen officiern, so I. Dt. aufewart, hat man über tausend cronen austhailen lassen.

Ungeacht wir erst zwischen zehen und eylf uhren von Ferrara verweist, so haben wir doch Lugo erreicht und fünfunddreißig wällische meyl in einem drucknen weeg verricht. Unterwegen zu Argenta sein die ross gefuettert worden. Allda zu Lugo gibt es im gschloss ain recht feine vestung, dern sich der Don Cesare gar hoch zu behelfen vermaint, wann der krieg seinen fortgang gehabt hette.

Wir sein heut zeitlich von Lugo nach angehörter mess aufgewöst. Zwo teütsche meyl weegs davon ligt ein Stadt Faenza genannt, durch welche wir gefahrn. In derselben wird das schöne saubere Maiolicageschirr gemacht. Andere zwo meyl wegs weiter haben wir die Stadt Forli erraicht und das fruemall in ainem gemeinen wirtshaus eingenomben. Nachmittag sein I. Dt. in ein closter und volgundts auf einen hohen thurn gangen, von dannen sie die hauptstatt in diesem landt Ravennä und ain schöne revier gesehen. Sonst hetten wir den rechten weg dahin und volgundts auf Pesäro nehmen sollen. Dieweil sich aber I. Dt. des herzogen von Urbin entgegenreitung und accoglienz besorgt, haben wir den weeg auf die seyten genomben.

Herrn Paul Säveli, der I. F. Dt. zum nachtlager geladen, war auch alda zu Forli; der meldet sich bei I. Dt. an und bat gar hoch, im fall sy bei ime nicht verbleiben, daß sy doch in sein schloss nur auf ainen trunk und labung einkehrn wollten. Wir saßen widerum auf, und da I. Dt. solches schloss auf halben weg nach Cesano ligundt erraicht, sein sy mit ainem thail der ierigen hinaufgangen, das übrig gesindt aber alher fahrn lassen; haben also heut siben teutsche meyl verricht.

Gedachter herr Säveli ist sonst ain römischer geschlechter und mit dem Aldobrandini zu Grätz gewest. Und weil er I. Dt. allda gesehen, hat er dise cortesia erweisen wöllen.

Abfahrt von Ferrara.

Lugo.

Mai 16.

Faenza.

Forli.

Blick auf Ravenna.

Cesena. Diejenigen, so vorangefahrn, sein zeitlich gegen Cesena ankomben. Und obwohl für I. Dt. alles zugericht worden, so sein sy doch mit den herrn nuncio und der camer, wie sy hindten blieben, nit in die statt, sonder in ein kloster auf einen perg davor gelegen ankomben, allda sy auch übernacht bliben. Uns sein heut gar vil von Loret zurückgeunde pilgramen weibs- und mannspersonen begegnet.

Noch ains hette ich schier vergessen. Wie wir zum fruemal auf Forli kommen und in die statt eingefahrn, war ein trommeter unversehens bei dem thor wartend. Der ritte straks vor den ersten gutschi und pließ mit I. Dt. ublen satisfaction die trommeten bis zu dem wirtshaus, daher er nun dem volk zu der zusammenlaufung ursach gab. Dann es ist ein großes zulaufen gewöst, und ain jeder hat den erzherzog Carl sehen wollen (also haben sy I. Dt. genennt) und der trommetter ist seines aufplasens wegen so eylends nicht zu stillen gewöst. Es ist halt ain fürwitziges gesündt. Gleichwoll inen nit für übel zu haben, daß sy ain solliche person zu sehen begern, die ihnen selten fürkombt. I. Dt. haben in aller frue sambt denen, so bei iro gewest, in den vorgemelten kloster die mess gehört. Die andern aber, welliche in der statt, sein alda bei den gottsdienst verbliben.

Savignano. Wir fuhrn durch ein stättl, Savignan genannt, und umb ain klaines weiter hielt man bei zweyen kirchen, dern ain noch un- aufgепaut, den gottsdienst, bei wellichen wir vil volks antraffen. Es begegneten uns etliche tausend personen, so darzue und dar- von gangen. Von Cesena gegen Rimini sein vier meyl und ain gueter weeg. Wir namben daselbst das fruemall im wirtshaus ein, und ehe sich I. Dt. zu tisch saßen, erschienen etliche feine alte des stattraths fürnembe männer. Wolten I. Dt. empfachen und ire dienst anbieten. Herr nuncius bedankte sich der an- erbietenden ehr und fertigte sy mit einem solchen beschaidt ab, daß weiter nichts daraus worden, allain was von etlichen ime herrn nuncio bekandten personen, von wein, artischiocken und dergleichen verehrt worden.

Der hitz wegen hielten wir umb was lenger still, und unserer etliche besichtigten ainen guten theil derselben altberühmten stadt, Indem kombt ein courier mit etlichen rossen, der begerte für I. Dt. Als er fürgelassen worden, thuet er sein werbung neben yberantwortung aines credenzschreibens auf disen weeg: sein herr der herzog von Urbin liesse I. Dt. auf Pesaro laden und erbitten. Und weyl sy ohne das fürziehen, sei er gueter hoffnung, sy werden ine favoriern und bei ihm einkehrn. Diser gesandter, so

Rimini. ein graf Malatesta war, batte und replicierte so stark, daß I. Dt. bevelch zu geben verursacht worden, ain verzeichnus des ganzen hofgesindts auf wällisch zu machen und alspladt dieselb dem grafen zugestellt worden, ließ er straks einen courier in großer eyl zu dem herzog damit ablaufen.

Das nachtmall hette man sonst *Alla Catholica*, drey meyl von Rimini alberait bestölt und zuerichten lassen. Zu unserer dahinkonfft warn die ross mit ainem fuetter versehen. Vast ein meyl wegs besser hinumbwärts kamen uns zwo des herzogen carozzen entgegen, die I. Dt. für sich und die ierigen von meher commoditet wegen gebrauchen solten: welliches dann geschah. Da wir nun im vortfahrn auf ain wällische meyl gegen Pesaro gelangten, kam der herzog selbst mit ainer schönen anzahl vom adl in die hundert pfärdt entgegen, empfieng I. Dt. und nach etlichen gebrauchten ceremonien fuern sy mit ainander in die statt. Indem wir uns was besser hinzu naheten, stand ainer neben dem weg in ainem acker, der hatte ain pulver und wie er daselbige angezündet, daneben auch ein toppelhaggen abgehen ließ, da prennen die püxenmaister auf der pastein auch los und machen uns ein so schönes sälve an deren seiten der pastein, als ich noch ains gesehen hab. Darauf giengen die großen stück ab, vil volkhs war auch auf den gemetern, gässen und fenstern, unser ankunfft zu sehen, verhanden. I. F. Dt. erschrack ob diesem gar sehr und erzaigten sich gar unwillig, dann sy hetten dem grafen als gesandten vorher stark vermohnt und gebetten, daselbig auch fünfmal wiederholt, sy wollen sollichergestalt erscheinen, daß iro gar kain offentliche ehr im wenigsten erzaigt; sonst wurden sy gewiss nit komben. Haben also an heut neün teütsche, das ist fünfundvierzig wällische meyl wegs verricht. Gemelter unser einritt ist gleich im nidergang der sonne beschehen.

I. Dt. sein sambt uns allen im herzoglichen pallast losiert worden. Zu unserer ankunfft hat der herzog I. Dt. in ire zimmer belaittet. Das nachtmall ist stattlich und die zimmer überfürstlich, mit lauter ansehnlichen goldstucken so kestlich als ich es niemals gesehen, zugericht worden; und die theure zier I. B. Ht. zu ehren, als Sie neulich auf Ferrara raisend durchgezogen, zugericht worden.

I. F. Dt. haben gar allein und herr nuncius in seinem zimmer auch absonderlich das nachtmal ingenomben. Die ursach hab ich aigentlich nicht erfahrn: aber vernemben hab ich müessen, der herzog hette sich seines üblaufseins wegen noch davor was beclagt.

Pesaro. Wann die edelknaben mit den weißen windlichtern gelichtet, haben sie zwey derselben in einer hand beisamen gehalten, welliches mir undter andern für ain sondere grandezza vorkomben. In summa, an der tractierung ist kain abgang erschinen und alles stattlich zuegangen, wie dann von mehrern prachts wegen zweo große hohe credenzen von silber im sall aufgericht worden.

Mai 18. Ungeacht wir spat zu pet giengen, stuenden doch I. Dt. anheut in aller frue auf und nach angehörter mess wolten sy den herzogen visetiern, kamen auch bis zu der thür seines ersten zimmers, er herzog aber lieffe entgegen und wollte I. Dt. durchaus nicht weiter fürwerts gehen lassen, sondern belatete dieselb in ire zimmer, allda sy ain klaine weyl ain gespräch hielten, undterdessen nahm die porsch das fruestukh ein, welliches herrlich zuegericht war.

Der herzog gab I. Dt. sambt den seinigen das glait ainen gueten weg vor die statt heraus und nam ain freundliches urlaub.

Fano. Ain guete teütsche meyl wegs von Pesaro liegt Fanno; da fhuern wir ohne ainiche aufhaltung durch, und kamen zu dem fruemall in die statt Senegaglia, welche dem herzog von Urbino zuegehört.

Der graf Mälätesta war da und hette in seines herrn pallast ain stattliches fruemall zuerichten lassen: also daß I. Dt. alda auch costfrey und wollgehalten worden. Man hatte zwei netz ins mör geworfen und wolte dieselb nachmittag herausziehen; darzu sich nun I. F. Dt. auch verfüegten. Der fischfang ist aber so groß nicht gewöst, daß er uns ainen rechten lust gemacht hette.

Ancona. Drey starke teutsche meyl wegs sein von Senegaglia bis gehen Ancona; die erraichten wir zimblich spat. Und I. Dt. lag in des herrn gubernators pallast.

Da wir zur statt gelangten, empfieng man uns mit großem geschütz und lies der stuck über dreißig im gschloss (da wir gleich fuerüber fahren müessten) mit starkem hall abgehen. Was nun für ain volkh von allen ecken, sowoll Juden und Turken, als Christen zuegeloffen, ist leicht zu ermessen. I. Dt. hetten darob einen großen verdruss. In der statt begegnete uns zu gutsch der herr gubernator, ain bischof in Frankreich, der wolte gleich I. Dt. entgegen fahrn. Er hielte still, fieng an vill ceremonien zu machen, und undter andern zu sagen, er hette I. Dt. ankonnft nur ain halbe stundt zuvor gewißt. Sonst wollte er mit ainer anzahl reuttern entgegen komben sein und vill bessere ererbietung erweisen haben. I. Dt. ließen ihres thails nicht lang still halten, sondern ime gubernator im zorn durch den herrn nuncium ein verweisung thuen, warumben er solliche sachen an-

Ancona. gefangen, dafür doch I. Dt. vorher so stark gebetten. Wie wir weiter in die statt fahrn, fangt man an die glocken zu leüten, daß dann auch nach unsrer ankonnft und so lang gewehrt, daß die abstöllung beschehen müessen.

Über diss und als I. Dt. bey der tafel saßen, kamen noch zum überflueß die trometer daher, die fiengen gleich woll zu plasen an: aber sy warn neben einem trinkgelt bald abgefertigt. Heut früe war beschlossen, des volks zuelauffens wegen die mess bis gegen Loret zu sparn, und wie I. Dt. aufsitzen wolten, bracht ainer diejenige silberne große lampen, so I. Dt. unserer lieben frauen zu Loreto zu verehren beschlossen, sambt der zuegehörig in ainem besondern trüchl eingemacht. Und weyl zween aus uns nicht bey dem hauffen verbliben, nahm ainer aus inen zween trager auf, solliche lampen bis hieher zu tragen und undterwegen besuechte ich und nachmals von Loret aus etliche andern ein andächtiges crucefix bei Syrol, dazue sich gar vill pilgramen zu begeben pflegen, dann es soll von S. Lucass gemacht worden sein und geredet haben.

I. F. Dt. hetten sich auch gar gern dahin verfüegt, aber derselbe weeg ist zum fahrn nit gelegen. Der gemelte gubernator gab I. Dt. in ihrem gutsch die glait und sy kamen zeitlich gehen Loret. Nachmittag besichtigten I. Dt. des weerden gotshaus schatz und was sonst fürnehmbs zu sehen. Volgundts hielte man die vesper und hernach das salve. I. Dt. sein bey dem herrn gubernator allda zu Loret losiert worden und ließen berüerte große lampen in die heylige capellen tragen und daselbst mit einem ewigen liecht dedicieren. Darzu sy dann so vil ducaten in golt verehren und stifteten, das solches ewiges liecht woll zu erhalten. Nach dem nachtmahl ließen I. Dt. ain litaney halten.

Mai 20. I. F. Dt. haben in der heyligen capellen heut früe bey des herrn nuncii mess communiciert, und wir (dem allmechtigen sey lob) gleich darauf; und so lang wir darinnen unser devotion verricht, hat man zu verhüettung aller verhinderung kainen frembden hinein gelassen.

Hie entzwischen verlautet in der kirchen das geschray, es wär ain besessenes weyb verhanden. I. Dt. giengen gleichwoll ins losament, ließen aber sollicher person nachfragen und wie man sy erfahrt, werden I. Dt. widerumb geruefft. Alspaldt sy ankomben, sehen sy in ainer sagristey das elende weyb auf der erd mit seltsamen hin- und widerschütten ligen und sy hette den vorhergeunden und denselben tag gar nichts gessen, sondern alspaldt sy zu dem heiligen gotshaus kamen, fienge sy an zu toben. Ain priester hieb sy auf und beschweret sy. Da gab sie

Loretto. alsपाल्दत solliche zaichen von sich, die kaines andern als des bösen feindts sein können, dann sy spibe mit reverenz zu schreiben, dem priester stark zue, setzte in ine mit feusten, rumpfet sich und schriere gar sehr, ob dem weihwasser, und wann der priester fürnembe heilige wort aussprach. Als der priester den bösen geyst zu erklärung seines namens stark beschwerdte, gab er etlichmal zu antwort „Säläta“. In summa, das weyb war in beysein ihres manns über ein stundt (mit gottes hülff) allerdings ledig: darauf ließ sie gemelter priester beten. Und weil sie den durst und machtlosigkeit¹⁷ sehr geclagt, gab er ir in einem kessel ain weichwasser zu trinken.]

Lang hernach kam der P. Bartholomeus zu ir und hielt ein langes gespräch mit ir; da bekennet sie frei rund: der böse geist sei eines begangnen ehebruchs wegen noch vor etlichen iaren in sie gefahrn: dann er hette sie oft zu derselben sund geraizt, ja gar mit ihr geredet, und wie er sie entlich dazugebracht, ist dies erschreckliche übel daraus ervolgt. Der allmächtige wölle einen jeden frommen christen vor dergleichen behüeten.

Es war auch ein venedigischer fürnember kaufmann in die sagristey undter dem verdacht, als wann er auch besessen wäre, geführt: aber es befunde sich anderst nichts bei ihm, als die überaus starke einbildung, man hätte ihn darum auf Loret geführt, damit man ine den priestern überantworten und volgunds umbbringen und tödten lassen wolte, da doch im wenigsten kain arges, sondern alles guets von ime fürkam und diese impression ist so tief eingewurzt gewösen, daß er im gehen und stehen jederzeit umbgeschaut und vermaint, gleich jezto werde man nach ihm greiffen. I. Dt. und herr nuncius versicherten ine zum besten und redeten ime solliches stark aus dem sinn: aber sie richteten wenig aus, hätten also mit ainander diser fantasy wegen genug zu lachen und umb so vil mehr mitleidens, seytemall er sonst ein andächtiger mann und zum peichten gar willig gewöst.

Die vesper sang man allda zu Loret desto zeitlicher, dazu sich I. Dt. verfügte und nach derselben vollendung sein wir darvon gezogen.

I. F. Dt. und die cammerherrn sein gefahrn, die übrigen aber geritten. Drei teutsche meyl weegs haben wir bis auf Macerata vollbracht und sein entzwischen durch die schöne Stadt Racanati gefahrn. Alspaldt unser etliche in die statt Macerata geritten, fragten die leut um gemeltes besessenes weyb (dann sie ist allda pürtig und hauset daselbst). Da war

inen ihr erledigung von dem bösen geist erzölt. Wir lagen im wiertshaus, für I. Dt. gar schlecht, um daß der herr gubernator, so ain cardinal ist, nit vorhanden: Sie muessten aber geduldt haben und gedenken, sy seien auf ainer wallfahrt, da man guets und böses auszustehen hat.

Mai 21. Von wegen des heiligen vests Corporis Christi und dessen procession sein wir vormittag alldort verbliben und I. Dt. giengen zu den patribus der societet und höreten alda ir mess; wir thaileten uns im gehen in zween haufen und in dem letzten warn I. F. Dt. Als der herr nuntius aus der kirchen ins collegium gehen wollte und der herr von Thanhausen undter andern auch bei ime war, kam inen der P. Rector entgegen, empfieng sy und sprach zu dem von Thanhausen: *Serenissime princeps etc.* vermainendt, es wärn I. Dt., die erst hernach fürkamen. Indem erschrak der guete rector und war dises irrthumbs wegen zum genügen ausgelacht.

Tolentino. Auf Toletino sein wir heut nit mehr als zwo meyl wegs geraist; das fruemall haben I. Dt. sambt den maisten thail in gedachtem collegio eingenomben: aber die kochten speisen aus dem wirtshaus dahin bringen lassen. Und da wir gleich zu der statt Macerata hinausgefahrn und geritten, hat uns ein großer platzregen übereilt und also lang geweeret, daß ihr vil gar nass worden.

Wir kehreten gleichwohl allda zu Tolletino im wiertshaus ein; da wir aber in der herrn Augustiner kloster zur vesper kamen, hat der herr nuntius mit den brüedern dahin geredt, daß sy I. Dt. gar gern beherbrigt, sein also die im wierdtshaus zuegerichten speisen ins kloster gleichfalls gebracht worden.

In disem gottshaus liegt der heilige Nicolaus de Toletino, dessen zween arm und andere schöne reliquien uns mit unserer großen satisfaction gezaigt und unsere rosenkränz daran angeruert worden. Unter andern ist sein praite, von einem eysenen plöch gemachte gürtel und ain stecken, darmit ine der böse feindt in irem gehabtten kampf bisweilen abgepleut, verhanden. Also thaileten uns auch die brüeder von einem geweichten prot, so zu imitierung dises heiligen für das fieber gar guet und an vilen bewährt.

Mai 22. Foligno. In ainem zimblich bösen weg sein wir disen abend (gottlob) gesunder in die statt Fuligno gelangt. I. Dt. sein zum thail geritten, zum thail gefahrn, wie es die gelegenhait am besten geben.

Das fruemall haben wir zu Saravaglia, vier gute meil von Toletino bei einem schlimmen wierdt eingenommen und von dannen auf Fuligno drei starke meyl wegs und also ain zimbliche tagrais verricht.

¹⁷ Schwäche.

Foligno. Nachvolgunde particulariteten hab ich erst auf dieser rais vernommen. Und ob sie wohl zu der Ferrarischen beschreybung gehörn: so beschicht doch dern auch an jetzo billige meldung.

Am andern tag, nach der hievor beschriebnen laidigen prunst, haben I. Ht. iren guardihauptmann, einen grafen, vor sich erfordert und ime undter andern destwillen ainen gueten filz¹⁸ gelesen und gemelt, weyl I. Dt. die losung geben (wie iro dann dieselb, so lang sy allda zu Ferrara verbliben, stark zuegemuetet, und darmit nicht ain geringe extraordinari ehr erwisen worden) hette ime gebürt, sich bei I. Dt. anzumelden und wegen leschung der prunst irer anordnung zu erwarten, und warumben er es unterlassen.

Also haben auch I. Ht. denjenigen, so zum retten gangen (da man gesehen, daß es ohne gefahr nit abgehen möchte) völligen ablass verlichen, denen auch, so hernach geschödigt worden, und in gefahr ires lebens gestanden, widerum bestätt.

Über diß alles sein uns nicht allain unsere zu Ferrara einkauffte rosenkränz geweicht, sondern auch diejenigen, welliche wir zu Loret einkauffen, mit gleichmäßigen indulgenzen begabt worden.

I. Dt. ist gleichwill diese römische rais vorher der hitz wegen zum thail stark widerrathen worden, weil sy aber kein sondere bis dato empfunden und die zu vollendung der ganzen rais bestimpte zeit noch so paldt nit aus, so haben sy dise guete occasion nit verlieren, sondern es gleich in gottes namen wagen wöllen, verhoffen also am nägsten sonntag zu Rom anzukommen. In I. Ht. pallast à Monte cavallo¹⁹ sollen wir einkehren.

Mai 23. Das fruemall haben I. F. Dt. anheut in der alten statt Spoleto eingenommen und zum nachtleger sein wir in die statt Terni ankommen. Von Spoleto aus ist der herr P. Bartholomeus, herr von Attimis und der doctor auf der post voran auf Rom darumben geschickt worden, damit I. Dt. sy herberg und wohnung versichern und die notturfft zurichten lassen mügen. Und seytemall wir morgen noch nicht auf Rom samentlich geraichen mügen, wöllen I. Dt. bei etlichen posten die ross nemben und mit ainer anzahl der ierigen fein in der still und finster zu verhüttung aller entgegenreüttung ankommen: wie sy es dann dem cardinal von Trient²⁰ allbereit geschriben.

Obgleich I. Dt. an Terni im wiertshaus einkehrt und aldort das nachtmall eingenommen, so sein sy doch hernach in aines vom adl pallast durch den herrn nuncium gefüert worden, und

¹⁸ Filz = Verweis, Tadel.

¹⁹ Im Quirinal.

²⁰ Ludwig von Madruz.

daselbst haben sy mit gar wenig personen der mehrern saubrigkait halber pernoctiert. Und I. Dt. hetten sonst im anfang in solliche behausung losieren sollen: aber gemelter vom adl war dazumall nicht anheimb. Heut vor tags sein wir zugleich aufgewöst und so frue zu dem statthor komben, daß dasselbige noch verspert und wir verursacht gewöst, bis auf die eröffnung vast ain halbe stundt zu warten. Die erste post ligt nur sechs wällische meyl in einer statt, auf ainem schönen perg ligend, Narni genannt. Alspaldt I. Dt. alda ankomben, ist uns ain Grätzerische post bei ainem reitenden, so gleich mit uns ankomben, mit unserer großen freud, überantwort worden.

Damit I. F. Dt. irem fürnemben und zuesagen noch heut auf Rom komben möchten, sein sy ebendasselbst zu Narni auf der post sambt der camer gesessen und haben bei der andern post die mess gehört.

Über ain stundt hernach sein wir zu dem wasserfluss Tyber komben und hinüber gefahrn. Das postieren aber ist der postross langsamen zuberaitung wegen sollichermaßen von statten gangen, daß unser etliche woll vier oder fünf posten mit iren aignen ross leicht gevolgen mügen, und wann die sonn zu zeiten was zu heiß scheinen wöllen, haben sich I. Dt. in iren bedeckten gutschi begeben: der dann auch nicht dahinten bliben.

Das ort, wo I. Dt. das fruemall eingenommen, ist gleichwohl schlecht: aber an den speisen und gueten trank hat es nicht gemangelt. Wie I. F. Dt. die ander post von Rom erraichten und die gemeinen rei(t)ross sambt den vier gutschi, dern zween die gueter gefüert, weiter nicht gefolgen können, haben sy dieselben sambt etlichen der unsrigen, zumall aber die diener dahinten gelassen, und da I. Dt. bei der letzten post frische von den vorangeschickten entgegengefüerte gutschi gefunden, sein sy darmit in die statt gefahrn und zwischen acht und neun uhr ankomben. Das Ort, wo wir die übrigen übernacht gelegen, wird Castelnuovo genennet.

Wie ich heut frue sambt dem übrigen haufen die statt Rom erraichte, hab ich den pallast de Monte Cavallo nachgefragt und vermaint, I. Dt. werden nächten darein gezogen sein, wir haben aber daselbst niemand gefunden: sondern I. F. Dt. in dem patrum collegio zu S. Andree nicht weit von gemelten bästlichen pallast ligundt erfragt. Sie wärn zwar alda im pallast woll versehen gewöst (wie dann alle nothwendigkaiten zuegericht worden), aber viler bedenken wegen haben sy die mehrer ruhe und ceremonien entffliehung gesuecht, und iro gemeltes collegium auserwölt und wir sein alle außer unserer diener fein in den

Terni.

Mai 24.

Narni.

Castelnuovo
(di Porto).

Mai 25.

Rom.

Rom. jesuitischen zellen losiert und erscheinet gar kein abgang. Die besuechung der herrn cardinal ist allhier nicht weniger als zu Ferrara verhuetet worden, welliches dann ain mehrere befürderung unserer raiss sein wirdet. Jedoch wöllen I. F. Dt. solche visita gegen etlichen fürnembten cardinalen und herrn Hanns Franzen Aldobrandin durch ein person verrichten lassen.

Herr cardinal Mädrutsch und herr cardinal Caetanus stellen sich gegen I. Dt. mit werken gar höflich, schicken dero von weinen, schönen fruchten und dergleichen labung die kherb voll. Sonst lassen I. Dt. selbst einkaufen und kochen. Vormittag haben I. Dt. sonst nichts fürgenomben, als ein mess gehört und vollgundts geschriben. Nachmittag aber mit ainem angenehmen temperierten wetter nachvolgunde sachen in der statt herumbfahrendt zu sehen angefangen.

Erstlich sein wir in der heiligen dreifaltigkeit schöne kirchen komben, dieselb sambt dem kloster und garten (so weit es die zeit und gelegenheit erdulden können) perlustriert. Von dannen sein wir in des großherzogen von Florenz pallast, in derselben gegend gelegen, gefahrn: den wir zwar sambt den garten mit allerlei schönen antiquiteten und pildnussen dermaßen geziert und allenthalben erfüllet gefunden, daß sich darob billig zu verwundern, wie er dann der berüembteste zu Rom sein soll.

Hernach sein I. Dt. in das capitolum (allda die römischen kaiser vor zeiten sammt den rathsherrn im rath zusamben komben), gangen und die fürnembisten sachen von alten und neuen gedächtnissen und aufgerichten schönen pildern, sammt etlicher ansehnlich obristen und bevelchsleüth inen zu ehren aufgerichten statuen herumbgesehen.

Das wunderbarlich groß gepeü des alten und verwüesten collisei, wie auch etlicher triumphierlicher, stattlichen märmelstainen, schwippögen und seülen haben wir volgundts im fuerüber- und durchfahrn nit ohne verwunderung auch besichtigt. Letztlich gelangten wir zu der kirchen unserer lieben frauen *Ara Caeli* genannt. Allda ligt die heilige kaiserin Helena begraben. Die reliquien warn uns auch nach ainander gezaigt, dern particular erzelung sowoll jetzo als hinfüero gar zu vil zeit bedurffte. Darumben ich dann auch nur die fürnehmsten stuck aines jeden orts, da wir hinkomben zu erzelen gedenke. Solche kirchen ist der andächtigsten aine zu Rom und undter andern sahen wir darinnen ainen stain, so vor villen iahrn auf der Engelspurgk gelegen, darauf der engel gestanden, wie der allmächtige die pestilenz von der statt hinwegnahm, und das zaichen sollicher seüch freudenreicher aufhörung gabe; da werden des engels fuess-

Rom. zaichen und tritt darauf noch fein gesehen. S. Lucas haubt ist undter gemelten hailthumben auch vorhanden. Über diss haben wir uns widerumben nach haus begeben.

Des heutigen tags mügen wir uns woll erfreyen, dann wir denselben nach volgunder gestalt fruchtbarlich zuegebracht. Herr cardinal Mädrutsch, herr cardinal Caetan und Herr Aldobrandin haben I. Dt. drey carozza mit sechs guten rossen gelichen, darauf sein wir zu der neuen fürnembten kirchen zu besuechung derselben (wie gebreichig) gefahrn. Erstlich kamen wir in S. Peters haubtkirchen, höreten in der sagristey die mess und sahen nicht allain die stattlichen an unterschiedlichen orten ligunden haylthumben sondern auch das fürnembe gleichwoll noch unvollendte kirchengepeü; undter andern ließe man uns die lanzen, damit unser lieber herr am kreuz durchstochen worden, der Veronica schwaißtüchl sambt unsers erlösers darin gedruckten pildnuss und S. Peters stuel sehen. Es ist auch S. Andreen haubt alda vorhanden.

Die andere kirchen ist zu S. Paul, sehr alt und groß. Alda sahen wir der heiligen frauen Brigita oratori sambt den crucifix, so mit ihr geredt, neben andern fürnembten reliquien und insonderheit ainen thail der ketten, damit der heilig Paulus gepunden worden. Alsdann verfüegten wir uns an das ort, wo der heilige Paulus sein martercron erobert, und aus den drey prunnen, welche die spring seines haubts gemacht, haben wir getrunken. Darneben ligt ain rundes schönes kirchl, darinnen viler heiligen corpör, unter wellichen Zeno der fürnembiste ist, ligen und ruhen sollen. Von dannen begaben wir uns zu der vierten kirchen, unserer lieben Frauen Verkündigung benamet, da ist nichts sonders zu sehen; dann es ist ein gemaines und kain großes gepeü. Nach derselben volget S. Sebastians gotshaus, in dem auch schöne reliquien, sonderlich aber ein pfeyl, darmit S. Sebastian geschossen worden, zu sehen. Unter der kirchen und weit herumb werts sein gar vill grufften, darinnen sich vor zeiten die heiligen und frommen christen versteckt und ihr leben lange zeit verzehrt, welche grufften so weit hin und wider gehen, daß vill personen, die zum sehen hineingangen, verloren worden, also haben sy sich vergangen. Aber hernach hat man ainen thail vermauern lassen und etliche finstere gang darmit verhindert. Es sein noch an unterschiedlichen orten vil heilige leyber und gepain darinnen vorhanden; und ist ein sach, die sehens woll würdig und verwunderlich. Man mueß sich aber der windlichter darzu gebrauchen. Es war nunmehr umb essenszeit, da hatte der herr cardinal Caetanus ain sehr stattliches banchet, nahe bei S. Steffans

Rom.

Mai 26.

Rom. runden kirchen in ainem haus dem collegio Germanico gehörig zuerichten lassen. Und ob gleichwohl solches gotshaus nit unter den sibem oder neun hauptkirchen, die man zu visitiern pflegt, gerechnet wirdt, so haben doch I. Dt. dieselb auch besichtigt, und über ein weyl saßen sy zum tisch und ließen neben dem herrn nuntio auch des gemelden cardinalen vetter hinzuekomben. Die tractation ist herrlich und mit einer schönen musica gestellet gewösen.

Gegen der vesperlichen zeit haben wir uns zu der sechsten, als nämlich S. Johannes Lateranensis kirchen begeben, in und bei welcher wir nachvolgende sachen gesehen und besichtigt: Ain guete anzahl reliquien warn uns an unterschiedlichen orten gezaigt und unter denselben sahen wir die heübter der zwaien hauptapostel Petri und Pauli, die ruetten Aaron, den stab Moyses, die archam foederis und den tisch, darauf unser heylandt das letzte abentmall eingenomben und das hochwürdig sacrament des altars eingesetzt.

Außerhalb der kirchen in ainen schönen neuen gepeude eingefangen ist die heilige stiegen, darüber wir neben verrichtung des schuldigen gebets knüender gangen und vil andere mit uns.

Die siebende kirchen ist beim heiligen creuz zu Jerusalem, davon sich der cardinal von Österreich schreiben thuet, wie er dann darneben ain feine capellen erbaut. Zu den reliquien war dazumal kain schlüssel verhanden, darum wir dann weiter und nämblichen gegen S. Lorenzen ziehen müessten. Dieselb kirchen ist auch altväterisch zu sehen. Entlich gelangten wir zu *S. Maria Maggior*, in welcher villerley haylthumben gezaigt werden. In einer capellen, so Sixtus V. aufs herrlichst zieren lassen, sein etliche unschuldige kindlein und sonderlich unsers lieben Herrn crippen in ainer zugerichten grufft vorhanden; S. Jeronimus hat auch allda sein begrebnuss. Haben also mit der heutigen kirchfahrt gern drey teütsche meyl weegs verricht; zum gehen wär es zu warm gewöst und viel langsamer zuegangen.

Mai 27.

Den heutigen tag haben wir also zuegebracht, wie hernach zu vernemben. Zu der mess sein I. Dt. in S. Potentionaekirchen gefahren. An dem ort soll der heilige Petrus, wie er anfangs auf Rom komben, zum ersten gewohnt und mess gelesen haben. Herr cardinal Cäetan pauet all dort ain wunderstattliche capellen und hat die ganze kirchen verneuern lassen. I. Dt. besuechten das closter nicht ohne ursach, dann es sein brueder aines sollichen strengen ordens darinnen, daß sie weder fleisch noch ayr essen. Es ist auch allda ain grufft der alten christen wohnungen und begrebnussen, die wir auch zum thail sahen. Nachmals haben

Rom. wir uns *all JESU*, ain kirchen, so herrn cardinal Farnesius saliger den patribus mit großen unkosten erhöben lassen, verfüeget und uns daselbst darumben desto lenger aufgehalten, weyl wir die cöstlichen, schönen undterschidlichen uberaus zierlichen capellen sambt den reliquien und vilen zimmern des collegy besichtigt. Hernach kamen wir in das teutsche collegium, da war für I. Dt. das fruemall zuegericht. Herr cardinal Mädrutsch ließ sich I. Dt. bis auf mitte stiegen entgegenragen. Nach ainen klainen gespräch giengen sy zum essen und man hatte mancherlei carmina I. Dt. zu ehrn affigiert. Des Aldobrandin Sohn, ain knabl von neun iarn, so allbereit das große kreuz von Maltha tregt, war auch zugegen; den behielten I. Dt. auch bei der tafl. Die alumni setzten sich gleichfalls in derselben tafestuben irem gebrauch nach nider, unter welchen in die fünfzehn auf den predigstuhl gestigen und I. Dt. in zehn undterschidlichen sprachen empfangen. Der erste ist einer von Khüenburg; und der ander der junge von Schrottenbach, freyherr, gewöst. Volgundts und da sich die fürstlichen personen in andere zimmer verfügt hatten, kam ein guete musica, die hielte sich so lange auf, bis I. Dt. von dem cardinal urlaub nahmen. Der junge Aldobrandin war noch vorher von vilen dienern haimwärts belaitet.

Als diß alles verricht war, saßen wir auf und fuhren widerumb zu der kirchen des heiligen creuz; da zeigte man uns nachbeschriebene fürnembe stück und reliquien, die wir den vorhergeunden tag nicht sehen möchten. Erstlich ainen nagel, so in unsers erlösers kreuzigung gebraucht worden, den titel, so Pilatus oberhalb des Kreuzes heften lassen. Drey zimbleich große stück vom heiligen creuz und ainen silberling, damit Judas den heiland verrathen.

Von dieser sein wir in S. Braxedis Kirchen kommen und die allda vorhandne schöne hailthumber, in sonderheit aber die seyl daran unser lieber herr gegaiselt worden sein solle, gesehen. Vast mitten in der Kirchen ist ein prunn, darinnen viel pluet und gepainer der heiligen marterer vorhanden.

I. F. Dt. sein hierauf nur mit drei personen von dannen in das collegium Romanum gefahren und das nachtmall daselbst eingenomben. Man hat gesagt, I. Dt. von denselben studenten mit zwanzig und mehr undterschidlichen sprachen empfangen worden. Wann I. Dt. zu besichtigung aines und des andern ortes herumgeheth, so macht sich ein zimbleiche anzahl volks zu uns, damit sy alles dasjenige, was sie sonst nicht sehen köndten, besichtigen mögen, dardurch dann ir vil darunter sehr consoliert werden. Und in sollicher uberhauffung der personen muessen I. Dt. oftmals guete stöß im dringen ausstehen.

Rom.
Mai 28.

Mit I. F. Dt. haben sich disen tag nachvolgende sachen verlossen. Nachdem die herrn patres in der Farnesischen kirchen ir procession Corporis Christi gehalten, sein I. Dt. in des herrn Mathei behausung gefahrn, aus welcher sy dieselb gar wohl sehen mögen, die darbei gehaltene musica ist herrlich gewöst.

Baldt darauf sein wir S. Peter zue und entzwischen durch die gassen des Pasquini gefahrn. Dieselb haubtkirchen haben wir umb und umb gesehen und ist woll ain ansehnliches werkh von lauter quaderstucken umfangan.

Alsdann sein wir in I. Ht. Pallast kómben und darinnen den herrn cardinal Madrutsch auf I. F. Dt. wartend angetroffen; zu dem fruehmall war ain ansehnliches banchet und alles überflissig und noch stattlicher als vorher bei dem herrn cardinal Caetano zugericht. Alspaldt man zu tisch saß, stieg ain klainer knab von sieben in acht iarn alt auf ainem sessel und predigte von der heiligen Catharina de Senis in wällischer sprach mit priesterlichen klaidern angethan so fein und verständig, daß sich alle umbsteunden verwundern muessen. Darauf kam die musica von instrumenten und stimmen, welche nicht allein bey der tafl, sondern auch über ain stund hernach, da die fürstlichen personen in der cammer warn, geweret.

Hernach giengen I. Dt. in die römische hochberüemte liberey und herr cardinal Madrutsch ließe sich auch mit tragen; da sahen wir der alten und wunderlichen püecher auf manicherley manier und sorten gar vil. Und wäre zu winschen, daß vil uncatholische die uralten mess- und andere von den heiligen vätern beschribne püecher sehen möchten; sie wurden sich in erschung des unverfälschten evangelischen textes gegen den verkehrten aines andern bedenken.

Von dannen giengen wir hinauf und besichtigten I. B. Ht. gewöhnliche wohnungen und zimmer sambt dem ort, wo die babst erwölt und die *Agnus Dei* gemacht werden; darundter dann ain wunderschöner, langer gang oder galleria zu sehen, das perlustrierten wir alles mit sonderer satisfaction.

Nach disem begaben sich I. Dt. in die engelpurg, welliche gleichwoll ziemblich fest aber so eng beisamben, daß guete kriegsleuth nit gar viel darvon halten. Die statt Rom haben wir von dem obern thail am besten sehen mögen.

Als I. Dt. nach der besichtung widerumb herab gehen wolten, standen zween soldaten oder büxenmaister gegen ainander mit schüld und spiessen voller ragetlein angestöckt; die giengen in irem angestölten gefäch mit ainem großen und sollichen kracher an, daß es lustig zu sehen war. I. Dt. liesse ihnen und den

Rom.

andern soldaten ain guete anzahl cronen verehren. Auf der stigen war uns ein ort und loch gezaigt, wo man diejenigen, so haimblich hingericht werden wöllen, hinabsinken zu lassen pfligt.

Wir sein volgundts in des herrn cardinal Farnesy pallast kómben und darinnen von alten statuen und pildern, wie auch in der guardarobba vill schöne werkliche sachen gesehen. In ainem sall war ain iausen von zugkerwerch und fruchten zugericht, da nahm I. Dt. ainem pissen zu einem trunk und die andern desgleichen. Letztlich wolten I. Dt. unserer lieben Frauen kirchen *alla rotonda* sehen und von derselben sein sy zum herrn Hanns Franzen Aldobrandin nur selbst dritter gefahrn: allda sy auch das nachtmall eingenomben. Und weil ich nicht zugegen gewöst, waiss ich anderst nichts hievon zu schreiben, als daß I. Dt. erst in der vierten nachtstund anhaimbs gelangt; wirdet derhalben ein stattliches banchet und ain langes gespräch gehalten worden sein.

Heut vormittag sein I. Dt. mit schreyben und andern sachen occupiert gewöst und derowegen nicht ausgefahrn.

Etliche cardinal und andere herrn haben I. F. Dt. von essenden speisen und andern manicherley schöne verehrungen zuegeschickt: Also haben I. Dt. vil pilder und tafeln um vil cronen einkauft. Nachmittag sein I. Dt. ausgefahrn und undter andern die ketten, damit der heilige Petrus in der gefängnus angeheft worden, gesehen. Gegen dem abend haben I. Dt. den schönen bäbstl. garten à *Montecavallo*, gleich gegen unserer wohnung über besichtigt. Da kam herr cardinal Caetanus auch darzu und sie hielten sich ein guete weil beisammen auf; volgunds gieng ein jeder zum nachtessen wider in sein wohnung.

Weil wir nunmehr die maisten sachen alhie gesehen, wöllen I. Dt. morgen in aller frue auf sein. Heut kúmbt ain aigner curier von Florenz mit schreiben an I. Dt. und den herrn nuncium, darinnen I. Dt. von dem großherzogen gar freundlich und stark geladen; darauf nun der curier mit ainem willigen beschaid abgefertigt worden.

In aller frue sein wir an heut im namen des allmächtigen von Rom nach angehörter mess verraist, dessen sich dann ain thail der unsrigen nicht wenig erfreyen, daß sy nach haus ziehen.

Bei dem statthor ligt ain feine kirchen *S. Maria del popolo* genannt; die besuchten wir im fúerüberfahrn auf ein kurzes raissgebetlein.

Zu Monte Rose, vier deutsche meyl wegs vom Rom, haben wir im wierdtshaus das fruemall eingenomben und bis auf Caprarola nach zwei große meil verricht. Der weeg ist für die gutschi nit

Mai 29.

Abreise.
Mai 30.

Monterose

Caprarola. zum besten und gibt zimlich viel gepurg. Über zwainzig personen warn aus dem Farnesischen haus zu Rom den vorgeunden tag verraist, alle notturfft alldort zu praepariern. Caprarola²¹ ist gewiss ain ansehnlich wolgepautes haus, neben den gärten und andern zierlichkaiten, in der höch liegendt, wie es dann I. Dt. wollgefallen. Die aufwart- und tractierung war auch also geschaffen, daß alle treuherzigkeit und vlaiß dabei zu spuern gewöst.

Mai 31. Wir sein heut frue aufgewöst und haben allda nicht allain die mess in dem schönen schlosskirchl angehört, sondern auch ain zugerichtes fruestuckh eingenomben. Vor dem aufsitzen sein I. Dt. in dem lustigen obrigen gleich bei dem schloss ligunden thiergarten ain weyl umgangen.

Als I. Dt. den dienern und aufwartern ein gebreuchiges trinkgeld verordnet und inen dasselbige zugestölt werden wollen, haben sie sich dessen annembung zum allerhöchsten und also verwidert, daß man mit inen gar nichts richten mügen.

Bagnaia. Zu dem fruemall sein wir in das sehr schöne lusthaus Bagnaia gelangt, welches dem herrn cardinal Montalto gehörig und mit ainem sollichen großen ansehnlichen garten versehen, der mit wasserwerken und dergleichen lustbarkaiten vil andere garten übertrifft, wie I. Dt. denselben gegen den abend besichtigt, sein uns bei den wässern unterschiedliche poßen mit dem spritzen gerissen worden. Es kam underdessen der gubernator von Viterbo nur ain halbe meyl weegs von dannen ligundt, der erzaigte sich bei I. Dt. neben anerbietung seiner dienst.

Ain uberfluss der speisen ist allda nicht weniger als an andern orten ungeacht der ungelegnen zeit erschienen. Das nachtmall haben I. Dt. in gemelten schönen garten eingenomben. In zwaien unterschiedlichen dem herrn cardinal Montalto daselbst zugehörigen feinen heüsern haben wir unser ligerstatt gehabt. Die ursach, daß wir den heutigen tag alldort verzehrt, ist dise, daß die postross zu Montefiascon zu bestöllen gewöst.

1598 Juni 1. Heut sein wir in aller frue aufgewöst und unsere mess in einer andächtigen kirchfahrtkirchen unserer lieben frauen S. Maria del quercio genannt, ain wällische meyl weegs von Bagnaia gelegen, angehört und allda des vorhandnen kirchtags wegen vil volkh angetroffen. Volgundts sein wir vor die alte statt Viterbo gefahrn; von dannen hätten wir noch zwo teutsche kleine meyl weegs bis gehen Montefiascon; die erraichten wir auch zimlich geschwind, saßen auf die post und ritten mit neunzehn rossen wacker fort. Die diener sambt den güetern warn alberait vorangezogen.

²¹ ö. v. Lago di Vico.

Disen vormittag haben wir vier zimliche posten von Montefiascon aus verricht. Erstlich erraichten wir das stättl Lusignano, neben einem großen see²² liegend, ain halbe meyl weiter die statt S. Lorenzen auf ainem felsen gelegen und zu dem fruemall die stadt Aquapendente. Indem wir zu derselben auf ain klaine wällische meyl wegs naheten, da begegneten uns zween zu ross, die warn I. Dt. von ainem vom adl Savino genannt entgegen geschickt, sy zu dem fruemall zu laden, darein I. Dt. bewilligten; saßen also bei demselben Savino ab. Alda iro alle ehr erwiesen worden. Es meldeten sich auch etliche patres an: dann man ist in werk ein collegium daselbst aufzurichten.

Über ain halbe meyl von diser statt fanget sich das florentinisch gebiett an. An disem ort, bei ainer starken stainen prucken wartete ain carozza, mit sechs rossen, von dem großherzog entgegengeschickt, darauf saßen I. Dt. selbvierter. Sy triben es aber des stainigen wegs halber nit bis zur herberg, sondern saßen wider auf ire ross. Unser heutiges nachtleger ist zu Rodicofano bey ainer schönen, hohen unsrer Gräczzerischen nit fast ungleich sehenden vestung, gewöst; wir sein aber weder ins stättl noch ins schloss komben: sondern in ainem wierdtshaus unterhalb verbliben. Alspaldt wir ankomben, sein zween zu ross nach Florenz in großer eyl postieret, die zeitung von I. Dt. gegenwurt zu bringen. Wie wir nun mehr in des großherzogen land, der speisen halber, also sein wir auch mit den postkleppern costfrei gehalten worden. Darumben dann ainer vom adl zu verrichtung aller notturfft abgefertigt war und mit uns fortritte.

Wir haben zu Turniero, so ein gemauerter flecken ist, die mess gehört und das fruemall zeitlich eingenomben. Damit wir in der beruembten statt Siena was sehen möchten, sein wir desto zeitlicher aufgewöst, und ungefahr umb fünf uhr nachmittag dahin komben und in des großherzogen pallast eingezogen. Es hat aber nicht vill übriger zimmer, dann fast das ganze hofgesündt in den nögst herumbgelegnen heüsern einlösiert worden.

Es erzaigten sich zween jüngling vom adl in derselben statt bey I. Dt.; die hetten vor wenig iahrn zu Ingolstadt I. Dt. gesehn, und alldort den studiis beigewohnt und warteten auf. Wie I. Dt. gleich zu tisch sitzen wollten, höreten wir etliche trommeten und ain hauffen pfärdt, das war die musterung zu ross, die man denselben tag gehalten. Vielleicht sein sy I. Dt. zu ehrn daselbst fuerüber geritten, sie warn wollgeputzt.

Nach dem nachtmall besuechten I. Dt. die thumbkirchen

²² Dem Lago di Bolsena.

Siena. gleich neben irer wohnung ligendt, die warlich sehr schön und mit vilen zierlichkaiten fürtrefflich gepaut ist. An ainem ort der statt ist ein bildt unserer lieben frauen; das hat von einer kurzen zeit hero vill wunderzaichen gewirkt. Daran ain feines großes kirchengepeü angefangen, und mehret sich die devotion gar sehr, dise andacht haben I. F. Dt. auch besuechen wollen; zu vollend- und zierung solliches gottshaus beschehen viel almuesen. Und eben an dem ort, wo die kirchen eingefangen, war vorhin ein ganze gassen der offnen, ungebürlichen freiheüser.

Juni 3. Zu Siena haben wir anheut vor unserm verraisen nach- volgunde vornehme sachen gesehen. Als I. Dt. gar frue in die thumbkirchen gangen und allda das amt der heiligen mess gehört, sein sy volgundts in die sagristey geführt und iro die reliquien (darunter auch das schwert, damit S. Peter dem Malcho sein ohr abgehaut, der rechte ganze arm S. Johannis Baptistae, mit wellichen er den säligmacher getauft, verhanden) offen und greüfflich gezaigt worden. Welliches sonst an wenig orten der brauch, seytemal die haylthumben gemeinlich in silbern figur und capsen also eingemacht, daß man dieselben nicht recht sehen kann. Man fueret uns auch in ein schönes gewölb, da vor iarn des Aeneae Sylvii, so hernach papst worden, liberey gewest: dann er war allda pürtig.

Dise statt hat auch das heilige leben der fürtrefflichen iungfrau Catharinae de Senis nit wenig erhöht. Ihr haubt ligt in dem dominikanercloster alda. Das fruemall haber I. Dt. in dem stattl Poggibonzi eingenomben. Nun ist unser raitung, anheut auf Florenz anzukomben, gemacht worden, (wie es dann auch gar leicht fürzukehrn gewöst wäre). Es kam dem herrn nuntio ain courier zue mit sollichem schreiben, die ain veränderung verursacht; dann bald darauf fertigte er herr nuntius den courier wiederumb mit briefen zurück und war beschlossen, daß wir nit Florenz erreichen, sondern in ainem lustpalast bei S. Andreen- dorf, sechs wällische meyl herfohrn neben der strassen ligend und ainem florentinischen vom adl Johann Baptista Michelozzi zugehörig, übernacht verbleiben sollten, wie auch beschehen.

Ain guete teutsche halbe meyl weegs von disem lusthaus warteten auf I. Dt. zwo des herzogen carozzen, darauf saßen I. Dt. und die camer, berüerter vom adl, ain alter betagter mann, ritte I. F. Dt. entgegen, erfreyet sich sehr aines so ansehnlichen gasts und tractierete uns nach seinem besten vermügen, ohn allen abgang. Wir kondten auch bei ihm gar fein unterkomben.

Juni 4. Neben dem pallast, in welchem wir die vergangene nacht gelegen, ist ain schöne runde capellen; da höreten wir die mess

und I. Dt. fuehrn mit drei gutschi vort und das übrige gesund kam zu ross hernach. Der guete alte tättl gab der pursch ain guettes wollzuegerichtetes fruestuckh. Der großherzog hette I. Dt. noch vor hero anzaigen und schreiben lassen, er wölle sy nach allen Ihren gefallen *alla incognita* oder wie sy nur selbst wöllen, halten lassen, das vollzoge er treulich; dann wie I. Dt. zu dem stattthor gelangten und sonst durch die statt hetten fahrn sollen, da warn sy durch ain andres thor auf die rechte hand, neben der stattmaur in ein sehr großen und lustigen garten geführt: also daß es fast niemandts wahrgenomben.

Der großherzog kam I. Dt. sambt den Don Giovan de Medici und Don Virginio Ursin fahrend entgegen, warn von inen höflich und diemüttig empfangen und saßen zusammen. Derselbe garten ligt neben ainem schönen großen pallast. Allda saßen sy ab und ein jeder verfuegte sich in sein quartier. Ungeacht der großherzog, die großherzogin, die princessin Maria, der Don Giovan, Don Ursin und andere in diesem pallast wohnen: so sein doch I. Dt. sambt den ierigen gar stattlich und ansehnlich darinnen auch losiert worden. Es wird der Pittipallast genannt.

I. F. Dt. und herr nuntius saßen allain, und undter werendem fruemall schickte der großherzog I. Dt. ein schüssel frischer, heuriger feygen zu praesentiern. Es war auch ain schalksnarr und ain ungestalter zwerg, damit sy allerley possen reden und treiben solten zugegen. Wie aber I. Dt. sich dergleichen leut nit vill achten: also haben auch dise kainen sondern *spasso* geben. Ungefahr zwo stund nachmittag besuechten I. F. Dt. die großherzogin, die iro fast bis zu irer stubenthür entgegen gieng. Es stand auch die prinzessin Maria sammt des herrn Ursini gemahl, so des cardinal Montalto schwester ist, darbei. Nach etlichen gebrauchten ceremonien setzten sich dise vier fürstliche personen nider. I. Dt. saßen gleich gegen den großherzogen uber und die andern zwo auf der seyten. Das frauzimmer neben etlichen alten frauen stuende in der ordnung, in weißen, atlassenen röcken gar sauber beklaidet. Das gespräch zwischen I. Dt. und der großherzogin werete vast in die zwo stundt. Entzwischen aber kam ein mann und ein weyb mit großen lauten, die macheten ain musica, welliche, des weybs gueten stimm wegen, zwar nit unlieblich war. Entlich kam der herzog, da stuende man auf, und er fuerete I. Dt. nach der urlaubnembung in ire zimmer, und in ainem ließ er I. Dt. durch seinen jubilierer einen schönen schatz von klainotern sehen, darbei gewiß kostbarliche, theure sachen, sonderlich aber ain cron und ain halspandt mit sehr großen diemanten und andern edlgestainen aufs zierlichst geschmückt, verhanden und woll zu sehen.

Florenz.

Palazzo Pitti.

Florenz.

Nach disem warn die gutschi alberait vor dem pallast; darauf fuehrn wir in die statt und erstlich zu dem platz, darauf neben ainen schönen rörprunn etliche feine kunststück von ausgehauten und gegossenen pildern verhanden. Kamen also fürs erste in die kirchen zum heiligen kreuz, die mit schönen altärn von allen misterii unsers herrn leidens umb und umb ordenlich geziert, alda zaigten uns die Minoritenbrüder ihre reliquien und unter andern die wahre pildnis des heiligen vaters Francisci.

Von dieser erraichten wir der Dominicaner auch woll gezierte kirchen, nach dern besichtigung wir uns volgunds wiederumb zu haus begaben.

Als nachtmal haben I. F. Dt. ebnermaßen mit dem herrn nuncio allain eingenomben; darzue von zinken und andern dergleichen instrumenten ain musica neben dem schalksnarrn erschienen.

Juni 5.

Der heutige tag ist nach volgunder gestalt abgeloffen: In die thombkirchen sein wir zur mess gefahrn. Dise kirchen ist groß und außen herumb so schön, als ich noch kaine gesechen. Undter dem gotsdienst hielt man ein schöne musica, von vier chorn, auf den zweyen orgeln und andere zweyen orten; die erschallet dermassen, daß sich vil volks samblete und drunge sich hinfür, I. Dt. zu sehen, und sagten, dieser ist des erzhertzogen Carls Sohn, der vor dreißig iahrn auch hier durchzogen.²³

Volgundts warn I. Dt. in ain des großherzogen lustigen garten gefüert und gleich daran ist der tummelplatz und ain zuegerichtetes feines ort zum ringelrennen. Da hette ainer woll ain schöne reüterei gesehen. Es kamen etliche und tumelten ire ross, gleich vor I. Dt. auf vielerley manier, daß es wahrlich ein sondrer lust zu sehen gewöst. Inzwischen kamen Don Giovan und Don Ursino, die theten I. Dt. vorher gar ehrerbietige reverenz, saßen volgundts wider zu ross und fiengen ain rennen *alla quintana* an. Denen volgeten die andern rittersleuth etlichmall nachainander, und möchte diß ungefehr ain guete stundt gewehret haben.

Wir verfüegten uns nach disem in das haus, darinnen der großherzog vielerley sorten wilder thüer zu halten pfelegt. Es war am hineingehen ain großes gedräng. Erstlich ließe man zweien wölf herauss und hetzte die hündt auf sy; es war ein starker, zimblich langer kampf: aber entlich müeßten die wölf underligen. Hernach fuerete man ainen stier daher und ließe

²³ S. hierüber Loserth, die Reise des Erzherzogs Karl II. nach Spanien. Ein Beitrag zur Geschichte des Don Carlos im 44. Heft der Mitth. des hist. Ver. für Steiermark. S. 191—197.

Florenz.

einen leeben heraus, damit sy mit ainander kempfen solten. Nun hetzte man sy gleichwoll mit rägetlein und andern sachen zimblich an einander, sie wolten aber nicht recht daran. Man ließe ainen andern leeben heraus, der wolte auch nicht über den stier, da doch meniglich denselben kampf zu sehen, begüerig war. Ein per kam auch herfür, der fieng woll was wenig mit dem oxen an, aber traut ime auch nicht zu bestehen: letztlich waren in die sechs hündt auf den oxen ausgelassen, die hielten sich am besten, gaben ime genueg zu schaffen. Er traff gleichwoll etliche sehr grob und wann ime die hörner zum thail nicht gestutzt worden wärn, hätten aufs wenigst drey der besten jagdhündt bleiben müessen. Wirdet also dem großherzog layd gewöst sein, daß der leebenkampf nicht recht angehen wöllen und I. Dt. kain vollkombne recreation widerfahren.

Den geraden weeg sein wir volgundts nach haus gelangt. Paldt darauf kam der großherzog, I. Dt. aus iren zimmern zu höben, dann sy solten bei ime das fruemall (inmaßen es beschechen) einnehmen. I. Dt. gab man das glaidt hinüber. Auf der rechten handt saßen erstlich I. Dt.; neben ire der großherzog. Volgundts der herr nuncius und dann der Don Giovan de Medici. Auf der andern seyten die großherzogin, die prinzessin, die frau Ursin in und ir ehgemahl. Vor und nach dem fruemall hielte man etlicherley musien und das gestrig weyb kam schließliche auch zum singen darzue.

Wir wärn gern zeitlich ausgefahrn, aber es kam ein großer platzregen, der hielte uns in die zwo stundt auf. Und gegen den abend begaben sich I. F. Dt. in unserer lieben frauenkirchen, die man *alla Annunciata* nennet, da ist ain große andacht: dann unserer lieben Frauen verkündigungsbildt ist alda an ainen altar wunderlich und hat unzeeliche vil mirakel gewürkt.

Mit disem pildt soll es also zuegangen sein, daß nämblichen derjenige maler, der es malen sollen, alles bis auf unserer lieben Frauen angesicht gemalt und damit er ain mehrere gnad hätte, dasselbig recht zu treffen, gieng er hin, peicht und communiciert. Und wie er zu vollendung des werks greiffen will, findet er berüertes angesicht wunderlichen weis albereit ausgemacht; daher es nun billich in ehren zu haben. Neben uns hette sich in der kirchen vil volks versamlet und war sehr fro; daß man uns solliches pildt eröffnet und recht sehen lassen, weil es sonst verdeckt verbleybt. Nachmals fueret des großherzogen hofmaister I. Dt. in des medici alten pallast, alda sachen wir schöne, wunderliche und cöstliche sachen, daß ich zu deren beschreibung vil zeit bedürffte. Erstlich eröffnede man uns etliche große kästen;

Florenz. die mit lauter schönen silbergeschmeidt belegt sein; darundter ist ainer, darin ain guldene ganze credenz gelegen. In den übrigen kästen sein christallene geschirr, auch ansehnliche von gold, silber und seyden eintragne tapezereyen und andere dergleichen fürstliche, ja künig- und kaiserliche sachen. Man fürerte uns volgundts in ain wunderschöne, mit lauter roten samet gefueterte, runde kunstkammer, darinnen sein je schöne sachen zu sehen, und unter andern ain großer schreybtisch von Ebano, der gleichwoll nicht allerdings fertig, aber hervorn mit edlgestainen so schön eingelegt, daß sich woll zu verwundern. In demselben pallast lasset der großherzog von allerley künsten, zierlichen handwerchen in unterschiedlichen zimmern arbeiten. Wir müessten uns fürdern, dann es wolte spatt und finster werden, darumben kondten wir auch nicht alles der notturfft nach durchlaufen: aber unter andern kann ich dies nicht unvermelt lassen, daß wir bei ainem Franzosen, so auch daselbst mit seiner kunstarbeit verwohnt, etliche lebendige flöh gesehen, die ainen lebendigen geharnischten mann auf sich sitzendt haben; der fürert ainen spies in der handt und man kann den sattel und andere zuegehörungen woll abnemen und darnacht hupft der flach hin und wider in ein glas. Da ist leicht zu schlüeßen, was ainer für ain guetes gesicht zu formierung ainer so klainen sachen haben mueß. Vil stain von märmel und jäspis von allerley farben lasset der großherzog durch die sclaven arbeiten, und maistestheils zu tischen, gar schön glatt machen und palieren, welliches lustig zu sehen. Sonnderlich aber, daß er gar menschliche abconterfet durch einlegung etlicher stain von unterschiedlichen farben gleichsamb natürlich machen lasset.

Von diesem in den andern pallast, wo wir gewohnt, gehet ain langer, fainer gang, darauf man mit klainen wägen fahren kann, derhalben warn I. Dt. zum aufsitzen stark vermahnt, die nammen den herrn nuncium zu sich und ein laggey zogge sy ain guetes wegl, bis zu ainer stiegen gar leicht, alsdann kamen wir zu fuess in unser losamenten.

Was sich heut verrer alda zu Florenz mit I. Dt. und sonst begeben, muess ich hiemit auch ordenlich beschreiben.

In der frue ist Don Gioan zu I. Dt. komben, dieselb in die neuerpaute vestung oberhalb des Pittichischen pallasts ligundt zu führen, wir kamen im regen hinauf und fandten die guardi nach ainander in der rüstung und ordnung, wacker neben und nach dem thor hinaufwärts stehen. Nach ersehung etlicher modell der vestung giengen wir zu der mess und volgundts waren I. F. Dt. die rüstung, das geschütz, ain schöner prunn und andere, zu

Florenz. ainer wohlversehnen vestung gehörige sachen an unterschiedlichen orten, gewisen und zum beschluss ließe man etliche stuck geschützes abgehen.

I. Dt. namen das fruemall in irem zimmer ein und nachmittag hätte der Don Virginio Ursin auf ain halbes stündl ain audienz. Es sein fast zway iar, daß der großherzog mit ainem sohn erfreyt worden. Nur hetten gleichwohl I. Kgl. Mt. in Hispanien gevatter darzu werden sollen. Es ist aber ein verhinderung entzwischen komben, also daß solche gevatterschaft kainen vortgang erraicht und die ceremonialische tauf bisher undterlassen worden. Und weil dann I. F. Dt. dieser zeit gegen Florenz gelangt, sein sy durch den großherzog zu sollichen fürstlichen erben, zu ainem gevatter erbeten worden; darüber ist eben heut die tauf angestellt worden. Um die vesperliche zeit verfügte sich zu I. Dt. er, der großherzog, dieselb zu höben. Sie ließen ime aber gar nicht in die zimmer komben, sondern giengen ime entgegen und alsdann sy beed zu der angestalten kindstauf: die dann in der kapellen des pallasts verricht worden. Den klainen prinzen fürerte man bei der hand und war Karl genannt. Neben den andern, des großherzogen und des Don Ursini fürstlichen kindern war auch ain anzahl der fürnehmsten frauen aus der statt zugegen; das frauenzimmer zu hof ist auch in schöner klaidung dagestanden. Als diser actus vorüber gewöst, hat der großherzog I. Dt. das gelaidt bis in ire zimmer geben, und sich volgundts widerumb in sein quartier verfüegt.²⁴

Straks darauf war von etliche comedianten oder gaukhlern in des pallasts hof ain solliches spil, wie hernach kürzlich zu vernemen, angefangen, dessen endt aber nit woll ausgeschlagen.

Erstlich kam ain weybperson in mannsklaidern angelegt, die thett etliche tänz. Nach ir fieng ain springer an, sein geradigkait sehen zu lassen, und nach etlich gethonen springen legte er sich nach der leng nider auf die erd und nam ain anzahl glöser, mit wasser angefült, in den mundt, in die hendt und auf das hirn, stuende auf und legte sich widerumb nider und tribe eben diejenige kunst, so hievor bei uns von Gioan Pärdo gesehen worden; diser hat ime aber in dem bey weitten ubertroffen, daß er zway und gar drey glöser auf ainander gelegt.

Auf dises stige ain anderer auf ain sail oder strick, gieng auf und ab, von freyen stucken und machte gar tänz darauf. Nach ime kam ain junger, der machte es noch vill besser, tanzte gagliarden

²⁴ Das Folgende wieder wörtlich in Peter Casals Schreiben de dato Prätolin den 7. tåg Junij 1593, gedr. in Hurter III 591—593.

Florenz. auf sollichen strick und thet auf und ab solche schöne, wunderliche spring, daß uns manichmall die rötte aufstig, vermainendt, er wurde gewiss die große höch herabfallen; er hat aber derselben ringfertigkeiten nicht allain ohne schuech, sonder auch mit eysenen praitten schueechen sovil getriben, daß sich meniglich verwunderte.

Die fürstlichen personen stuenden nicht alle beysamen, sondern I. Dt. sahen auf dem gang irer zimmer, und die anderen auf den ierigen herab. Derjenige, so die kunst mit den glösern sehen lassen, gieng undter das dach und wolte nach ainen, von dannen gereichten sayl herabfliegen. Nun war dasselbe sayl neben ainem gater herundten angepunden; da er namblich zuelenden solte. Und hette das ansehen woll nit, als ob ime der obere thail desselben gaters hindern solte. Als er sich aber herabgelassen, hat das sayl dermaßen nachgeben, daß der guette gesell eben an den träm des gatters mit ainen großen kracher angestossen und volgundts über und über auf die erd herabgepürzlt, also daß er das pedt, darein er fahren sollen, nicht erraicht. Das volkh und zuvoderist seine mitgesellen lauffen hinzue und sehen, daß er sehr verletzt worden. Wir aber, die heroben stuenden, vermainten, er wär gewiss an der statt bliben: daher uns nun ain sondere betrüebnuss, zuvoderist aber I. Dt. zuestuende: zumall daß die recreation fürnblich nur ihrentwegen angericht worden. Also hette das spill ain trauriges end und ain jeder gieng darvon. Im fallen zerbrach ime der arme gesell ainen fuess, zerstieß sich am gesicht und verletzte sich an der prust im anstoßen. Die großherzogin vermerkte I. Dt. displicenz und schickte alsपालdt I. Dt. zu trösten und derselben anzusaigen, es werde noch guet, und der geschödigte widerumb zurecht gebracht werden: wie man dann seiner vleißig pflegen thuet. Es mueß ihm fürgangen sein, dann wie er sich herablassen wöllen, hat er sich woll dreymall mit dem zaichen des heiligen creutzes bezaichnet; welliches ime dann gewiss geholffen: seytemall er sonst aller vernunft nach in derselben furia des herabschüßens mit dem anstoßen billich hette straks bleiben sollen. Ich fragte hernach, wie es mit ime stuende, da gab man mir seines aufkombens zimbliche verströstung; ob er aber nach unsern verraisen verschiden oder aber zu der gesundthait komben, habe ich seithero nit erfahrn; es ist aber an seiner wiederhollung sehr zu zweifeln.²⁵

Das nachtmall namen I. Dt. desto zeitlicher ein, damit sy sich zu ainer angeordneten comedi verfüegen möchten, wie dann geschäch: giengen also I. Dt. nach dem essen zu dem großherzog.

²⁵ Hier endet das Schreiben.

Florenz. Es war ain großes gedreng, dann ain jeder wolte eingelassen werden. Aber der herzog gab selbst achtung und etlichen furnemben personen urlaub und ließe außer etlicher wenig herrn niemandts hinein.

Diejenige frauen, so wollaufgeputzt zu der kindtstaufer erschienen und andere stattliche, in die vierzig, warn auch in den sall mit der großherzogin eingelassen. Solliche comedi war ain *pastorella*: *Il pastor fido*, von ainem verliebten, treuen und beständigen hierten und von etlichen nymphen. Und scheineten bey den angezündten liechtern als in ainem waldt gar schön.

Alles, was die personen geredet, das ist zugleich mit ainer verborgenen musica aines großen instruments und lauten *musicaliter* gar zier- und ordenlich gesungen worden. Es war schön und lieblich zu sehen und zu hören, hat aber über ain anderthalbe stundt nicht vil gewehrt, und zum beschluss sein etliche tanz von den comedianten und etlichen herfürerkombnen tanzmaistern geschehen. I. Dt. haben die comedy gedruckter bekommen. Es ist aber nit alles recitiert worden, sonst wäre so paldt kein end gewöst.

An dem heutigen heyligen sonntag sein I. F. Dt. zu den herrn patribus zum gottsdienst gefahrn, damit sy ir kirchen auch besichtigen möchten. Von derselben sein wir zu S. Paulus spital komben, welliches der großherzog mit zehenthousandt cronen jährlich einkombens zu auferziehung der verwaisten und anderer armer iungfrauen gestiftt. Die gässen warn mit tapezereyen und pildern geziert. Dann die procession, (darvon hernach meldung beschehen solle) muesste daselbst fürüberziehen. Volgundts fuerete man I. F. Dt. in S. Lorenzen kirchen, so ain schönes gottshaus ist, darinnen der großherzogen begrebnüs ligen: wie dann die erzherzogin Johanna²⁶ auch allda bestätt worden.

Wir giengen um den creüzgang, da saßen umb und umb über vierhundert weybspersonen, auf der ain seyten in die zwayhundert und mehr arme in weißen thuech sauber beklaidte mayden, so maistesthails im gemelten spital aufferzogen warn, und gegenüber lauter frauen und eben die fürnembsten der statt.

Vil volkhs war in der kirchen verhanden und darum fuerete des großherzogen hofmeister I. Dt. und ire fürnembe auf ainen gang neben dem chor, darvon sy den volgunden actum fein sehen

²⁶ Johanna, eine Tante Ferdinands II., die jüngste Tochter Kaiser Ferdinands I., Gemahlin des Großherzogs Franz. S. meinen Aufsatz die Reise Erz. Karls II. nach Spanien im 44. Heft der Mitt. d. hist. Ver. f. Steiermark, S. 162.

Florenz.

kundten. Über ein klaine weyl kam der großherzog in die kirchen und paldt darauf die großherzogin sambt der princessin und frau Ursinin gleichfalls. Es war für sy alle auf beiden seyten des chors von goldstuck und andern gezüerden stattlich zuegericht.

Der herr bischoff fieng die stille mess an und nach derselben vollendung kamen berüerte iungfrauen und waisinen von dem creuzgang auch in die kirchen. Die großherzogin sambt gemelten iren zwaien mitgeferten, der prinzessin und Ursinin traten hinfür, und ain jede nam ain iungfrau bei der rechten handt und füereten sy nach der kirchen hinab zum thor hinaus und volgundts der gezierten strassen nach gehen S. Paul. Inen folgeten alsdann das hoffrauzenzimmer und weiter die ansehnlichsten frauen, dern jede aine bei der handt und zu dem bischoff vor dem altar sitzend, nach und nach gefüert und alsपालdt aine für ine komben, ist sy auf die knüe gefallen und undterdessen warffe er ainer jeden ain peütl mit geld am hals, das ist ihr heyratguet, damit sie fürderlicher zu ehren kommen und das böse leben um so vil billicher meyden mügen. In ainen jeden peütl sollen vierzig und zwainzig cronen sein, wo die vierzig ligen, gehören ainer armen bürgerstochter zue, die zwainzig aber sein für die armen pauern-diendlein, und solliches soll die großherzogin von dem irigen (indem sy jährlich sollichergestalt zwayhundert arme heyratmäßige diendlen begaben thuet) verrichten. Als die procession fürüber: und sy alle an das gemelte ort irer aufenthaltung komben gewöst, hat man inen ain guettes fruemall geben.

Ich hab noch die zeit meines lebens so vil weybspersonen auf ainmall beisammen nicht gesehen, als in diesem ort. Aber mit unlust muss unser ainer der frauen überaus große, ungestaltige kröss²⁷ ansehen; sonst ist die übrige tracht vor der venedigischen weit passierlich.

Der großherzog begabe sich zu haus: wir aber verbliben noch alda und nach ablauffung des volks ließen wir uns etliche reliquien und ehegemelte fürstliche begrebnussen zaigen; nachmals füereten uns die geystlichen in ir liberey; die ist mit schönen, alten geschribenen püechern dermaßen versehen, daß ich außer der römischen noch kain schönere und stattlichere gesehen. Das fruemall war für I. Dt. an dem gewöndlichen ort zuegericht. Die großherzogin kam auch nach belaitung oftgemelter iungfrauen sambt den irigen haimb.

Nachmittag hette der Don Gioan bei I. Dt. ain audienz. Undterdessen machten wir uns raissfertig und zwischen drey und

²⁷ In Falten gelegter Halskragen aus weißer Leinwand.

Florenz.

vier giengen I. Dt. zu dem großherzogen zu der urlaubnembung. Er kam aber vorher zu I. Dt. und gab dero das glaidt zu der großherzogin hinüber. I. Dt. und die großherzogin saßen zusamen, die princessin und Ursinin warn auch zugegen. Und nach dem gehaltenen gespräch und valedicierung giengen wir durch der herzogin zimmer und abseytliche stiegen, des volks zusammenlauffens verhuettung willen. Er der großherzog sambt den Don Gioan und Ursin gaben I. F. Dt. da glaidt bis zu dem gartenthor. Da stuenden drey carozzen für I. Dt. und die furnembsten praepariert: Die ubrigen aber saßen auf die bestölte maulesl und zogen in gottes namen vort bis auf das lusthaus Prätolin ain guete teutsche meyl weegs von Florenz ligundt.

Weyl es noch zeitlich war, haben I. F. Dt. vor dem nachtmall die gärten und ire zierlichkaiten besichtigen wöllen. An undterschiedlichen orten sein vill lustige, schöne, wunderliche sachen; bevorab von wasserkünsten verhanden, die ließe man uns (sovil es die zeit erduldet) zum thail sehen. Es sein ie feine lustsachen. Ir vil sein darunter mit söndern *spasso* benetzt worden. Zu der tractierung hat der großherzog einen furnemben creüzherrn mit geschickt.

Ehender wir heut frue von Prätolin weiter gezogen, haben I. F. Dt. den garten besser, und andere mehr wasserkünst von vogilgesäng und dergleichen sehen wöllen. Sein also fast ain stundt herumgangen und villerley seltsame sachen, unter andern aber ain drifache, durch das wasser getriebene orgel in ainem darzu mit söndern vleiß gemachten klainen perg oder grotta besichtigt. In summa, ich wüsste nicht, was man zu allerlei recreationen für ain bessere kurzweil haben und für ain lustigeres ort der diversitet wegen sehen kondte.

Wir ritten darvon und kamen in das stättl Scarpäria genannt, da machen die inwohner anderst nichts als messer, schärl und klaine stütze. Um ain schlechtes geld ist solche woher zu bekommen: aber es soll nichts wehrhafft darbei sein. Man hat uns ins wierdtshaus zum verkauffen mit haufen zuegetragen.

Nach angehörter mess namen I. Dt. auch das fruemall ein und volgundts erraichten wir das stättl Florenzola; haben also nicht mehr als vier teutsche, aber guete meyl wegs an heüt verricht, und den kirchtag daselbst angetroffen. Wie wir zu dem stättl nacheten, ritte I. Dt. ein courier entgegen, der war von dem vicelegato zu Bononia entgegengeschickt; I. Dt. dahin in pallast zu erbitten: welliches sy auch guetwillig angenomben.

Mit unsern eseln haben wir allerlei seltsame händl gehabt. Dann dieß stöttige thier plegt gemainiglich tück und tadt zu

Juni 8.
Prätolin.

Scarperia.

Firenzuola.

haben; da beclagte sich ainer auf dise, der ander auf jene manier und ain jeder hette sein sonder plag. Von dem großherzogen sein wir noch immerdar durch sein gebiet, costfrei gehalten worden.

Den heutigen vormittag sein wir in die sechs stund in unlustigen gepürgen geritten und undter andern ainen hohen perg auf der rechten hand gelassen, der flammen von sich geben thuet: welliches dann nächtlicher weyl vil besser erscheint. Es wirdet etwo ain schweblichs erdrich sein.

In ainem flecken in der höch bei ainem waldt haben I. Dt. das mittagmall eingenomben und volgundts sein wir in die vier stundt nach ainen perg hinabwerts in ainen besen weg geritten. Wie wir die eben erraichen, hette I. Dt. silbercämrrer, der Frangipän, als der auf Bononia voran geschickt war, zweien gutschi entgegengeschickt, und in der dritten fuer er und der hauptmann von Parr, so von Ferrara dahin gelangt, auch hernach. Es war eben recht, daß I. Dt. und die fürnembsten herrn aufsaßen, dann es fiel ain zimlicher regen, der uns schier nahe der statt belaitete. Die übrigen ritten voran und da wir auf ain guete teutsche viertl meyl weegs gegen Bononia nacheten, begegneten uns woll in die fünfzig wollgerüster pfärdt mit iren copyen. Nun hette der Frängipän am voranreiten auch diß im bevelch, er soll bey dem herrn vicelegaten, und sonst meniglich alle öffentliche ehr und dergleichen ceremonialische erzaigung verhütten und abschaffen lassen, aber es wolte darumben nit alles dings statthaben, weyl I. B. Ht. selbst bevelch gethon, man sollte I. Dt. ehrlich empfahren und halten.

Wie die pfärdt I. Dt. erraicheten, thailten sy sich in zwo flügen aus, ließen I. Dt. entzwischen fahrn und wolten dero das glaidt geben; es war inen aber angezaigt, sy solten es nur undterlassen. Ain spanischer schalksnarr ritte I. Dt. auf der post auch entgegen, machte auf der landstrassen etliche läppische ceremonien und kam widerumb vorher zurück in die statt.

Der herr vicelegat wolte I. Dt. mit ainer gueten anzahl cärozzen, der fürnemben herrn entgegen fahren: wie er dann alberait auf dem weeg war; I. Dt. aber befanden sich eheunder in der statt, als er hinausgefahrn, und ob sy wohl ainander begegneten, so theten doch I. Dt. nichts dergleichen und fueren ohne ainiche begrüebung für einander. Der vicelegat merket den possen, ließe straks in ainer gaßen umbwenden und kam noch vor I. Dt. ins pallast; alda wir sämentlich losiert worden.

Herr nunciuss saß im ersten und I. Dt. im andern gutschi, dahero nun auch der betrug desto besser angieng, und wie sy

ankamben, hette er herr nunciuss die praecedenz, und I. Dt. giengen zwischen iren dienern hernach. Da sy aber in ir innerlichs zimmer gelangten, empfiengen sy den vicelegaten, der dem herrn nuncio das glaidt hinaufgegeben hette. Also sein die gueten Bologneser übereylt: und unser intent der unbekanntan ankunft erhalten worden. Auf dem platz hab ich selbst zwölff feldstückl gezelt, die man sambt etlichen mehr an andern orten zugericht abschließen sollen: aber die ubereilung hat dies alles verhindert.

Die schweizerischen trabanten, des legaten guardi, warn auch hinaus und solten die belaitung in die statt thuen und aufwarten, aber sie kamen der gutschi zertrennung wegen zertreiter widerumb in den pallast. Es befanden sich alda comedianten, die gelosi genennet, die wolten gleich aine comedi im stattpallast gegen den bästlichen über halten: aber der vicelegat stellet dieselb alsपालdt ein, und sie müessten dem volk ir geld wider geben: darbei inen dann bevolchen worden, sich auf den volgunden tag zu praeparirn: dann er herr vicelegat wolte I. Dt. ain comedi halten lassen. In der camer haben I. Dt. allain das nachtmall eingenomben, und der herr vicelegat hat die camerherrn neben den herrn nuncio banchetiert.

Als die saag stark herumbgangen und I. Dt. zu ohren komben, wie sich der herzog von Mantua auf I. F. Dt. gar statlich praepariert und vill uncostens zu der empfach- und tractierung aufwenden wölle, ist heut frue der herr Paradeysr zu ime nach Ferrärä abgefertigt worden, ine zu den widrigen zu persuadieren und dahin zu bewögen, damit er es mit I. Dt. fein vertreulich: und sich aller übrigen pomp enthalten wölle.

In des pallasts capellen haben I. Dt. die mess gehört. Unterdessen ist ain carozza zuegericht: und I. Dt. zu visitierung etlicher kirchen durch ainen heimblichen gang ausgefüert worden. Undter andern haben I. Dt. das schöne und namhafte Dominicanercloster besichtigt. In der kirchen ist die begrebnuss des heiligen Dominici gar künstlich ausgehauen und bei ainem altar sein und des heiligen Petronii haupt zu sehen. Die hülznen stuel und ständt des chors sein auch gar zier- und künstlich eingelegt. Die brüeder zaigten uns auch ain cämmerlein, in wellichem der heilig Dominicus in gott entschlaffen, so derzeit für ain capellen dienet, und dann ir alte und von vilen heiligen Lehrern selbst beschribene liberey, einen cipresspaum, den gemelter heiliger vatter selbst gesetzt haben solle.

Es haben auch die Dominicanerbrüeder ainen so schönen keller, in unterschiedliche gewölber ausgehailt, als man ainen weit und prait sehen kann.

Bologna. I. Dt. namen abermall das fruemall allain ein und nachmittag meldete sich des Cesare d' Este obrister camrer an, den sein herr zu ladung I. Dt. in großer eyl abgefertigt hette. Sie entschuldigten sich gar hoch und batten umb unterlassung aller sorg und bemühung: aber der gesandte replicierte so offft, daß es endlich bei dem verbliben: wann I. Dt. nicht auf Modena und Reggio kommen, so wolten sy iro doch nicht zuwider sein lassen, daß der herzog sy unterwegs besueche. Darauf I. F. Dt. mit disem beschlossen, sy kondten ime Don Cesare in seinem landt kain maß geben, sonder er möchte seinem gefallen nach thuen, was ime geliebte.

Die pinn zu der comedi war im sall nit weit von unsern zimmern zugericht, und weil I. Dt. in der hitz ohne das nindert ausfahrn wöllen, hat man gleich zur selben zeit solliche comedi, welliche in die drei stundt gewehret, gehalten. Es ist von der lieb ain lächerliche materi und der werklich darundter eingemengter narrischen possen wegen kurzweilig gewöst.

Juni 11. Wir hetten zwar heut frue auf sein sollen; aber man hat es aus eingefallnen ursachen verändert und das fruemall noch alldort zu Bononia eingenomben. I. F. Dt. haben den vicelegaten und herrn nuncium auch bei der tafl gehabt. Sonst hetten wir leicht in zween tagen von dannen auf Mantua kommen mögen. Aber die saag ist herumgangen, der herzog daselbst zu Mantua (weil er noch zu Ferrara ist) wurde ubereyilt: darumben wir dann langsamer ziehen muessten. Er herzog hat gemelte comedianten auf Mantua erfodert, die dann iren weeg dahin genomben. Das fruemall haben I. Dt. was zeitlicher eingenomben und wie wir ungefahr um eilfe darvon gefahrn, hat der herr vicelegat auf ein halbes stündl das glaidt heraus geben.

Bonporto. Bis gehen Bonporto haben wir vier guete teutsche meyl weegs in ainem fuetter verricht. Wie I. Dt. auf ainen halben püxenschuß hinzue naheten, rennt iro des Don Cesare curier entgegen und meldete, sein herr fahre gleich hernach; den wir auch mit etlichen carozzen straks ersachen. Er empfieng I. Dt. mit höflichen und demüthigen gepärden. Und der Don Alessandro, sein vetter, den I. B. Ht. zu ainen cardinal machen sollen, thete auch I. Dt. zugleich reverenz. Alsdann ist man in ein haus, wo wir fast alle losiert waren, gefahrn. Mit I. Dt. ist Don Cesare, Don Alessandro und herr Nuntius zu Tisch gesessen. Und an der tractation ist viel mehr ein überfluss als einiger mangel erschienen. Er Don Cesare besoldet noch ein gute anzahl soldaten, zu seiner verwachtung: dern über sechzig mit ihren langen röhren dazumal bei ihm gewest.

Von Bonporto bis gehen Mantua werden vierzig wällische meyl gezelt, die wir nun am heutigen tag nicht vollbringen mügen, zumall der weeg von dem regenwetter geörgert worden, und darumben sein I. F. Dt. nit so frue als sy sonst im brauch haben, auch zum thail des Don Cesare wegen, auf gewest. Wir giengen in die kirchen und er Don Cesare ließ durch seine hoffleut und edlknaben fürstlich aufwarten. Das fruemall hat man noch alldort zu Bonporto eingenomben, und obwohl der Don Cesare I. Dt. das glaidt geben wöllen, so haben doch I. F. Dt. auf öftters bitten erhalten, daß er nicht weiter, sondern wie wir gegen Mantua, also auch er nach Modena gefahrn, doch sein ihr sechs der seynigen zu der belaitung mitgeritten.

Bis auf Concordia hetten wir in die drey teutsche meyl, und vor erraichung solliches fleckens kamen I. Dt. die zween fürsten Della Mirandola entgegen und empfiengen I. Dt.; dann wir warn nunmehr auf ihren grund, und hetten kurz darvor ir berüemte vestung Mirandola auf der rechten seyten gelassen aber nicht gesehen. I. F. Dt. ließen sy in iren waagen sitzen, und der flecken Concordia war nicht weit darvon; da fuereten sie I. Dt. in ain wollgeputztes und mit schönen und stattlichen täpezereyen gezieretes haus.

Auf uns war vorher das fruemal nach nottdurfft allda zugericht. Weil wir aber dasselbe bei dem Don Cesare eingenomben, ist von allerley kalten speisen und opsorten ain jausen zuegericht worden.

Wir bliben allda uber ein stund nicht, und nach fuetterung der ross nahmen I. Dt. urlaub, sich der erwisnen ehr bedankend. Undter gemelten herren ist ain geistlicher, der zu dem rotten huet ain guette hofnung. Im wegfahrn sowoll als zu unserer ankonfft stuenden daselbst in die zwayhundert schützen in zween thail aufgethailt, damit I. Dt. desto mehrers geehrt wurden.

Wir kamen nit gar ain halbe meyl weiter hinfuerwerts, da ersahen wir drey carozzen und in die fünfzig rothe archibusier reitter fein geputzt. Aus ainer carozza gieng ain Gonzaga I. Dt. entgegen und empfieng dieselb im namen des herzogen von Mantua und seiner frauen gemahl. I. F. Dt. namen ine in ihren gutschi, und als uns die reitter ain meyl das glaidt gegeben hetten, preneten sy los und bliben dahindter, dann I. Dt. für solliche belaitung gebetten.

Die andern carozzen des herzogen warn lähr und möchten unsere hofherrn iren gefallen nach darein sitzen. Unser nachtleger ist in S. Benedictenkloster gericht worden. Und da wir zu ainen uhrfahrt auf siben wällische meyl darzue komben,

Juni 12.

Concordia.

St. Benedetto.

St. Bene-
detto.

fanden wir ain carozza voll diser Benedictinerbrüeder, die I. Dt. entgegenefahrn, icro auch das glaidt zu dem closter geben.

Bei demselben uhrfahr ist ain klainer flecken und darbei ain kirchen, darein wolte man gleich ain kindt zur tauf tragen, so dem schöffman zuegehörig war; und wie I. Dt. im fuerüberfahrn gewöst, warn sy zu einem gevatter erbetten. Sy verordneten zu höbung des kindts, so ain maydl war, den herrn Paradeyser und gaben ime bevelch, er solle dasselbe Maria nennen lassen. Wie es nun volguendts zur tauf komben, wolten die befreundeten auf bevelch der muetter, daß man solliches kindt Magdalena nennen solle. Herr Paradeyser wolte ainen und den andern thail contentiern und ließ das kindt Maria Magdalena tauffen.

Ich kam ohn alles gefähr nach verrichter tauf gleich darzu. O wie ist unter den weibern ain große freud gewösen, daß inen zehen ducaten in goldt verehrt worden und haben aufgeschriern; so lang die kirchen stehet, ist darin kain solliche verehrung besehen.

I. F. Dt. erster gang, da sy ins kloster gelangt, ist in die kirchen gewöst, dannen in ire zimmer und vor dem nachtmall wolten Sie das kloster und dessen gärten besichtigen. Inzwischen gelangten vier edlknaben von Mantua in ihrer livrea, mit iren vergulden rapieren; die warteten I. Dt. auf. Ermeltes closter ist schön, groß und mit ainer herrlichen kirchen versehen. Es soll jährlich über sechzig tausend goltkronen einkombens haben. Darumben uns dann die Brüeder woll auf ain ainige nacht beherbergen mügen: wie sie dann gar willig darzue gewöst. I. Dt. haben nach angehörter mess (darunter dann die Brüeder etliche moteten gesungen) ain fruestuck eingenomben und undterdessen kam ain gesandter von den herzog von Parma zu I. Dt. abgefertigt.

Unser etliche warn voran gefahrn und I. F. Dt. erraichten uns gar paldt bei der pfab, da wir im schöff überfuere, die carozzen sein nach I. Dt. mit dem eheisten herüber befördert worden, und wir verbliben mit unsern waagen dahinten. Wie nun die letzten carozzen hinüber gefüert werden wöllen, da zerbricht das sayl der uberfahrt und das schöff fieng abwärts zu rinnen; aber das glück gabe, dass es nit mitten im besten rinnsall des praiten fluß, sondern mehr gegen dem andern land und vil näheter hinzue beschehen. Sonst war alles gar weit hinab gerunnen; also haben aber die schöfleuth mit den ruedern gearbeit, daß sy es baldt zum landt gebracht und aufwärts gezogen.

Die zween eltesten prinzen sein I. Dt. auf ain etliche puxenschuss für die statt heraus entgegen gefahrn. Es sein feine, wackere herrien und können auch teütsch reden.

Mantua.

Alspaldt I. Dt. ankomben, sein sy zu des herzogen gemahl und zu der verwittibten herzogin von Ferrara gangen und ungeacht ehegemelte herzogin was übel aufgewöst (wie es dann die gestalt mit sich gebracht), ist sy dannacht I. Dt. bis auf die stiegen entgegen komben. Seytemall I. Dt. so woll von den cardinal Farnese, als seinem herrn bruedern, dem herzog von Pärnä durch ehegemelten gesandten freündliche ladschreiben empfangen hetten, war I. Dt. gerathen, jemandts zu der entschuldig- und besuechung zu inen nach Parma abzufertigen; darauf warn auf den Paradeyser credenzschreiben gefertigt, der zoge auf der post darvon.

Gegen dem abend fuerete man I. Dt. sambt den zwayen prinzen für die statt, ainen schönen pallast und garten zu sehen. Unter wellichen spazierweg sy dann ainen großen thail der statt perlustriert.

Am widerzurückfahrn kam eben auch der herzog von Ferrara an, und wie I. Dt. gleich zu tisch sitzen solten, besuchte er dieselb auf ain halbe viertlstund.

Den heutigen sonntag haben wir nach folgunder gestalt zuegebracht. Erstlich sein I. Dt. in S. Andreen kirchen gefahrn, und in der undtern kapellen die mess gehört, nach welcher endung uns das pluet und wasser, so aus unsers lieben erlösers seiten geflossen, und durch den Longinum aufgehöbt: und hieher gebracht sambt ainer partiel des schwammen, in wellichem Christo essich und gall geraicht, vorgewisen worden. Wir verfüegten uns von diser kirchen zu den herrn patribus und I. Dt. wolten ir collegium guetes thails durchlaufen.

Der pater Bossevinus fuerete I. Dt. herumb und verehrete derselben etliche püecher, volgundts giengen wir in die kirchen, da thette er, päter, eine wällische feine predig, bei wellicher wir bis zum ende verbliben.

Das fruermal hat diser herzog mit I. Dt. eingenomben. Um vesperzeit sein I. Dt. zu der herzogin und volgundts zu der herzogin von Ferrara wittib, des herzogen frau schwester gangen, dieselben besuecht und urlaub von inen genomben.

Hernach ist von den comedianten ein kurzweilige comedi mit zänen und dergleichen gesindt in die drey stundt lang gehalten worden. Unter dessen kam ain schüff nach dem andern von Ferrara auf dem see mit des herzogen hofgesindt, welliches er vast alles daselbst verlassen. Wie er dann alda zu Ferrara woll in die fünftausend personen an seinem hof gespeist haben soll. Und hette es in die leng gewehret, wär ime nicht ain geringes auferloffen. Aber I. Dt. haben ime mit diser irer an-

Juni 15.

Juni 13.

Mantua. konfft vil erspart; dann er auch nicht mehr auf Ferrara gezogen, darum er auch desto langsamer und erst nach I. Dt. ankonfft gehn Mantua gelangt.

Juni 15. In der kirchen bey dem heiligen kreuz haben I. Dt. die mess gehört und unter dem großen altar des heiligen alda gewösten bischofs Anselmi leichnamb gar ganz in seiner bischöflichen klaidung gesehen.

Von Trient haben die herrn von Mädrutsch, des herrn cardinals secretari gehen Mantua abgefertigt, sich I. Dt. dahinkonfft zue beraitung aller notturfft zu erkundigen, deme ein verzeichnuss unsers hofgesindts angehendigt worden; darauf er widerumb darvon geritten.

Der herzog hat abermall mit I. Dt. das fruemal eingenomben und ime von den tommetern aufblasen lassen. Hernach ließe er ainen harpfenschlager und geyger in die cammer komben; die musicierten ein weyl, darundter dann der harfenschlager sehr lieblich gesungen. Er solle sonderlich der stimm lieblikait wegen der berühmtesten ainer sein. Nachmals gienge man wiederum zu ainer comedi, die eben von den vorigen comedianten, von heyratlichen und dergleichen lächerlichen sachen gehalten worden. Aber die fürstlichen personen haben nicht öffentlich zuegesehen.

Zwischen funf und sechs uhr ist der herzog zu I. Dt. komben, dieselb in etliche seine schatzzimmerlein gefüert und iro vil schöne sachen von antiquiteten, seltsamen teurn trinkgeschiern, undter andern auch drey stattliche trucheln mit edlgestainen veretzt sehen lassen.

Nach besichtigung diser sachen sein beede fürsten auf den gutschi gestigen, dann der herzog I. Dt. bis zum nachtleger, so zu Märmärola gehalten worden, das glaidt geben wöllen.

Der weg hinaus ist wunderlustig mit hohen pammen, die den schatten zu beeden thailen geben, eingefangen. Und undterwegen hielte I. Dt. der herzog aine schweingejad, wie dann solliches wildprät der orten genueg verhanden. Sy bekamen drey stuck und fuern alsdann zum nachtmal. Nach dessen einnembung hat gemelter harpfenist widerumb gesungen und musiciert. Märmärola ist sonst ain weitschichtiges ort, aber mehr zu einem Jag- als lusthaus gepaut.

Juni 16. Heut frue war die mess in ainer kapellen gelesen, und volgundts verehrete der herzog I. Dt. ain recht schönes ross, wie es dann in garten gefüert und zum ringrennen probiert worden. Er der herzog hat I. Dt. das glaidt noch weiter geben: I. Dt. aber haben es durchaus nicht thun wöllen. Ain Gonzaga ist, auf ein stundt mit uns herausgefahri.

Von Mantua auf Peern sein nur vier meyl und ain ebner weg. Und ob wir gleichwoll nach dem fruemall weiter ziehen gänzlich vermainten, so ist doch hernach beschlossen worden, daß man an heut allda zu Peern still lige. Wir sein aber nicht im wierdtshaus verbliben, sondern ins bisthumb eingezo-gen, allda I. Dt. wahrlich alle ehr widerfahrn. Gegen dem abend haben sy die statt im gutschi besichtigt und letztlich zu einen grafen zu an-hörung ainer gueten musica einkehrt.

Nach der in ainer capellen angehörten mess warn unsere reitross zuegericht; der herr bischoff allda zu Peern hette woll ain fruesuppen zuerichten lassen, aber zu genüessung derselben ist kain zeit verhanden gewöst: seytemall wir in die sechs teutsche meyl nur zum fruemall zuverrichten gehabt.

Der herr nuncius ist an heut von uns widerum zurück und auf Ferrara gezogen, I. Dt. aber vorher auf zwo wällische meyl das glaidt herausgeben.

Das ort, wo wir das mittagmall eingenomben, wird Hällä genannt. Die Etsch haben wir auf der linken hand, gegen uns riennendt gehabt und sein durch der Venediger starke clausen gezogen. Ist vast ain solliche strassen, wie von Grätz auf Prukh zu raisen. Gleichwoll die meill was kliener; wir haben uns hoch erfreyt, in das teütsche gepiett wider zu komben und mehrer vertreulichkait zu genüessen.

Der maiste thail aus uns hette den Gardsee wunder gern gesehen, wie dann eben jetzo die beste zeit und dieselb revier also geschaffen, daß man billig nicht fuerüber reitten solle zumall es diesen weeg noch wenig oder nichts umb, aber man hat es I. Dt. widerrathen. Der weeg ist stainig und nicht zum besten: aber I. Dt. haben sich ires erkaufften esels betragen, wiewoll ir der herzog von Mantua ain ross mitfueren lassen. Von Hällä auf Rovoreit sein nur zwo teütsche meyl, die haben wir glücklich verricht. Die herrn grafen von Ladron sein I. Dt. mit etlichen pfärdten und schützen entgegen für die statt geritten.

Und wie wir hinzu gerückt, hat man etliche stuckh aus dem schloss losgeschossen, desgleichen auch, da wir schon in der statt gewöst. I. Dt. sein in eines fürnemben vom adl, der Sbardelat genannt, behausung angezogen. Der Potesta, rath und gemein ließ sich I. Dt. anmelden und erzaigten sich mit ihrer unterthänigsten anerbietung. Die wässer haben diese tag herumb zimblich und an etlichen orten sollichen schaden gethan, daß wir bisweylen umbreiten müessen.

Heut frue sein wir nach angehörter mess von Rovoreit verrückt und zum fruemall gehn Trient gelangt. Herr Gaudenz

Verona.

Juni 17.

Ala.

Rovreit
(Rovereto).

Juni 18.

Trient.

Trient: von Madrutsch ist I. Dt. mit drey gutschi auf ain klaines wegl entgegen kommen. Und I. Dt. in des herrn cardinals pallast belaitet. Es ist sonst alles dahin geordnet gewest, daß wir nachmittag weiter rucken sollen. Hernach aber war beschlossen, man soll hie verbleiben, welliches dann vornemblich darumben beschehen: daß die väleser ainen gueten weeg dahindten verbliben: dann die gestrige tagrais den sämern zu lang gewesen.

I. Dt. haben den herrn bischoff, ainen von Mädrrutsch, mit sich essen lassen. Und gegen der vesperlichen zeit sein I. Dt. in drei kirchen gefahrn. Erstlichen haben sy bei S. Peter das unschuldige, von den Juden zerstochn und übel tractierte kindl, Simon genannt, als ainen heyligen leib besichtigt, nachmäls sein wir in unserer frauen und in ain andere kirchen komben. Alda uns das ort des gehaltenen, berathschlagten und beschlossnen heyligen letzten concilii und etlich reliquien gewisen worden.

Juni 19. Als wir heut frue in der saubern statt Trient auf sein wollen, haben sich fürnembe herrn bei I. F. Dt. angemeldet, zum thail urlaub genomben, etliche aber das glaidt auf ain meyl weegs heraus geben.

Der alt herr graf Jeronimus von Ladron erzaigte sich auch. Also ritten wir nach angehörten gottsdienst darvon. Der herr cardinal hat alda ain feine residenz und wollgepaute purgk. Zu dem fruemall haben wir vier meyl bis gegen Neumarkt, und andere drei bis gehen Pozen verricht. Die hitz ist zimblich groß gewöst: aber die hohen gepürg haben mit iren schatten was geholffen.

**Neumarkt.
Bozen.**

Indem wir uns zu gemelter statt Bozen nachelten, ersahen wir in die fünfundzwainzig pfärdt. Das war der herr Khuen, landtsauptmann, und mit ime in die acht andere vom adl. Sie empfiengen I. Dt. gehorsambist und belaiteten sy bis in ir herberg.

So lang wir durch die statt ritten, pließten die turner mit den trommeten auf allen seiten tapfer auf. Viel stuenden auf den gassen und in den fenstern, und hette nicht vermaint, daß dises stättl so volkreich were. Da I. Dt. in ire zimmer kamen, ließ sich gemelter herr landtsauptmann anmelden und verehrete I. Dt. von desselben landtswegen vier sekh mit schönen, neugeschlagenen tallern, und in ainem jeden sein tausend taller gewöst. Im garten haben I. Dt. das nachtmall eingenomben, darzu ain musica erschienen und wir sein costfrei gehalten: und insonderhait mit vischen woll tractiert worden.

Juni 20.

In ainer vor der statt ligunden kirchen haben die F. Dt. ir mess gehört. Der herr landtsauptmann und etliche andere haben I. F. Dt. das glaidt auf ain halbe meyl wegs heraus geben. Ain

schöner, frischer regen belaitete uns auch auf ain zwo stundt: aber der kam uns vilmehr zu guetem als ainicher ungelegenhait: dann es pflegt in disen gepürgen die sonn gar chrefftig zu prennen, und in der überschwenklichen hitz ist der regen umb ain guetes leydenlicher.

Bozen.

Es hat Kaiser Ferdinand hochlöblichster gedächtnuss ain rechte gleichnuss geben, daß nämlich dis landt Tyrol gleich wie ain gefaltenter reittermantel sey, dann es werden zwischen und auf disen gepürgen, so schöne gründt und weingarten gesehen, daß der mensch darüber ain freud zu schöpfen. Untder andern gefallen mir die weeg und strassen gar woll, welliche mit sonders fleiß und nit mit geringen unkosten zuegericht und erhalten werden.

Kollmann.

Am Colman haben wir das früemall eingenomben und die übrigen drey meyl bis auf Brixen in weniger als vier stunden verricht. Aber uns ist noch ein besserer regen als heut früe zuegestanden; damit sein wir dem staub entritten. Und inzwischen liegt das städtl an der Klausen.

Klausen.

Zu unserer gehn Brixen ankönfft sein I. F. Dt. die rath und ander officier über die stiegen entgegen komben und dieselb in ire zimmer belaitet.

Brixen.

Unterdessen, da das nachtmall zueberaitet wierdet, hörn wir in der weyl daher reitten, und wie wir zum fenster aussehen, da postiert der herr markgraf von Burgau ungefähr mit fünfzehn kleppern daher und gieng strakhs zu I. Dt. besuechung, die ime dann bis zu dem sall entgegenkomben. Die regierung und camer von Innsbruck hat zu belait- und kostfreihaltung I. Dt. commissarien althero geordnet, die bis auf die kärnerischen confinen mit uns ziehen.

Juni 21.

Weill wir heut von Brixen gleich um mittageit vortgeritten, sein wir der hitz zimblichermaßen unterworfen gewöst. Der alt herr Christoph von Wolkenstain hat I. Dt. fleißig aufgewartet, und sich I. Dt. gegenwurt dermaßen erfreyet, daß er (mit derselben redendt) woll dreimall zartiglich gewainet: dann er noch weillendt erzherzogen Karls säligister gedächtnus heyrat stifften helfen.

Etlich herrn gaben uns das glaidt zu ross heraus, deren volgendts ain thail widerumb zuruck: die andern aber bey uns verbliben, und warteten I. Dt. zur tafel und sonst vleißig auf.

**Kloster
Neustift.**

Außerhalb der statt Brixen liegt ein schönes closter, Neustift genannt. Da I. Dt. sich darzu nachel (wie man dann frue rüber reitten muess), fiengen sy an, aus ainem des closters thurn etliche stuck abgehen zu lassen.

I. Dt. warn hineingeführt und sahen nicht allein die kirchen und etliche alte, schöne, herrliche messgewändter, sonder auch

den garten. Herr brobst hette ain merend zuerichten lassen; wir hielten uns aber nicht lang auf: sonder ritten darvon. Ain guete halbe meyl weegs weiter hin fuerwerts liegt auf der rechten handt ein feines schloss, Ranekh genant, dem herrn von Wolkenstain gehörig. In unserem fuerüberreiten ließe man gar viel freudenschüs und zum thaill aus großen stucken, ain lange weyl erschallen. Die gaben ain drifachen echo und lustigen widerhall. Wir kamen auch volgundts zu ainem frauencloster, Sonnenburg genant, so fertiges²⁸ Jahrs abgeprunnen und zum thaill wider erpaut worden.

I. Dt. und wir alle sein im schloss zu Braunecken losiert worden. Und ist herumbwerts ain so schöne gegendt und lustige revier, als ainer zu sehen.

In der schlosscapellen haben wir die mess gehört und sein volgundts zum mittagmahl gehen Toblach ankomben, und also drey meyl verricht. Die tractation ist, sonderlich von fischen gar guet gewöst, an den gueten weinen erschine auch kain abgang. Ain klaines weyl außer Toblach sein etliche schöne kreuz, von der marter Christi, und weiter herumb nach dem gangsteig ligt ain faines, rundes kirchl, darinnen die gleichnus der capellen des heiligen grabs zu Jerusalem gepaut und zimblich wollgetroffen. Das ersahen I. Dt., und wir ritten volgundts weiter; alsaldt zaigte man uns den ursprung und anfang der Traa; es ist unrain schlechtes²⁹ wässerle, von ainem hohen, stainigen perg herabschießendt; das rinnet erstlich durch ain kleines grabendl³⁰ in etlichen wissmäder und allgemach rinnen von den benachbarten tällern die pächl darzu, also daß sy, die Traa, straks ainen zimblich reschen pach geben thuet. Da wir was weiter gezogen, zaigte man uns etliche herabgefallne sneeelain: die vil paumb herabgefürt und ligen noch große hauffen mit snee beysamen, welliche die zeünn und anders nidergerissen; aber diser schaden ist dem bei weitten nicht zu vergleichen, den der hoche perg bei Innsbruck, der Prenner genant, gethan, daß nämblichen solliche sneeelain ganze heüser und vil personen gehöbt und erstickt.

Unter dem nachtmall, so wir zu Silgen eingenomben, ist I. Dt. ain armsälige creatur, ain kurze mannsperson von der geburt, die weder henndt noch füess brauchen kann, fiergebracht worden. Aber die natur hat disen menschen nit ohne verwunderung

²⁸ voriges.

²⁹ schlichtes.

³⁰ Kleine Gräben durch Wiesenfluren.

dise kunst verlichen, daß er ploß nur mit dem maul und zeenen von traat schöne, kunstlich zusammengeflochtne kettlein und vil ander sachen macht, sich auch mit dem munt des messers so artlich gebrauchet, daß es sonst ohne zuesehung nicht glaublich wäre. I. Dt. sahen ime ain weyl zue und ließen ime volgundts ain verehrung thuen.

Allda zu Silgen haben an heut etliche belaitsherrn (darunter ainer von Spaur war) von I. Dt. urlaub genomben, ir drey sein aber noch weiter mit uns geritten, und unsre heutige tagraiss ist auch nicht lang gewöst. Als wir vor das schloss Ainfelss gezogen, hat man ein guete weyl daraus geschossen. Es gehört zu dem stift Brixen.

Das fruemal ist in der stadt Lienz eingenomben worden, nach welliches endung und da I. Dt. gleich auf sein wöllen, sein die rathsfreundt mit ainer supplication erschinen, und sich I. Dt. ankunft hoch erfreyt. Bis auf die kärnerische confinen haben gemelte drey commissarien I. F. Dt. das glaidt gegeben und alsdann derselben valediciert. Das nachtleger haben wir zu Obertraaburg gehalten, und Ihr Dur. sein in des pflegers haus losiert worden.

Von dannen sein wir anheut nach angehörtens gottsdienst verraist und bis auf Sachsenburg, vier starke meyl weegs verricht. Straks nach dem fruemal kam der herr landshaubtmann in Kärndten, herr graf Hans von Ortenburg, zu uns; damit I. F. Dt. zu seiner residenz gegen Spital belaiten möchte, und weil wir nur zwo klaine meyl zu verrichten gehabt, sein wir nachmittag in der hitz stillgelegen, und erst umb vier auf gewöst. Es ist allda zu Spital ain schöne und wohlgepaute gelegenheit.

In aller frue sein wir anheut von Spittal verraist. Der herr landtshauptmann hat uns das glaidt bis gegen S. Paternian, zwo ganze meyl weegs, geben. Es sein von Spittal vier starke meyl gegen Villach, dieselben verrichteten wir so glücklich in der küel, daß wir vor zehne dahin kamen. Die burgerschaft stuende in ihrer rüstung auf beeden seyten des thors und nach den gassen und die rathsfreund belaiteten I. F. Dt. bis in die herberg; alsdann ließen sy sich anmelden und neben ihrer gethonen red und empfängung praesentierten sy ein anzahl großer visch und sechs lagl weins. So lang wir den einritt gehalten, ist ein mann oben zu höchst des kirchenturns, auf dem knopf gestanden, und ainén fahnen auf alle seyten geschwungen, er hat sich auch hernach gar lang droben gesäubt.

Sillian.

Juni 23.

Schloss
Heimfels.

Lienz.

Ober-
drauburg.Juni 24.
Sachsen-
burg.

Spittal.

Juni 25.

Paternion.

Villach.

Villach. Nur zwei stuck der verehrten fisch hat man verzehrt, das übrige in das spitall tragen lassen; dann wir haben uns daselbst zu Villach über ain stund nicht aufgehalten, und I. Dt. sein sammt den fürnembsten bis auf Velden in entlehneten gutschi gefahrn, welches dann vil langsamer als mit dem reitten zuegangen.

Herrn Bartlmeen Khevenhüllers hausfrau ließe villerley speis kochen und die am see zuegerichte drey schöff tragen. I. Dt. kamen erst umb viere an, sahen ain wenig dasselbe schloss und mulgepeü und darauff tratten wir alle in die schöff. Der windt war uns ain wenig zuwider, darumben gieng es auch desto langsamer zu, und ist gar lustig auf demselben see zu fahrn. Eben in den schöffen hat man das nachtmall eingenomben. Und da wir an der Clagenfurterischen lendt zuelenden wolten, warn in die zwainzig landherrn (darunter Herr Franz Khevenhüller auch gewöst) zugegen; die empfiengen I. Dt. durch den landmarschalk. I. Dt. hetten albereit zuvor beschlossn, nicht auf Clagenfurt zu komben; derhalben sein sy dem kloster Vitring zuegefahrn, berüerte herrn Khärner haben fast alle I. Dt. das glait dahin geben, und ist ain ziemblich langer umschwaif von wegen der gemösigen orth zu fahrn gewösen.

Gleich umb Ave Maria zeit sein wir alhin gelangt und die herrn verordneten haben wein verehren lassen; der neueingesetzte prelat war nit verhanden. Alle entgegen gezogne kehrten wieder umb nach Clagenfurt. Allain den herrn landsvitzdomb ließen I. Dt. alda verbleiben.

Juni 26. Völkermarkt. Zu dem fruemal sein wir an heut gegen Velkhenmarkht gelangt. Der rath empfieng I. Dt. mit ainer red vor dem thor und die burger stuenden auch mit ihren rostigen spiesen und helleparden zugegen in ziemlicher ordnung. Ain säm weins und fisch haben sie I. Dt. verehrt. Das nachtleger haben wir zu

Lafamündt gehalten.

Juni 27. Unterdrauburg. Zu dem gottsdienst kam der herr abt zu S. Pauls und wartete I. Dt. darbei diemutig auf. Als wir durch den markt Untertraaburg ritten, empfieng man uns aus dem schloss mit etlichen wenig klainen stücklen.

Mahrenberg. Das fruemal nahmen wir zu Marnberg ein und enzwischen erhöbte sich ain zimblicher wind, der sich aber bald darauf gestillet. Über den Rembschnickberg haben wir gueten weeg gefunden; darumben wir dann fürderlich hinüber gewischt, und erraichten an end desselben pergs das dorf Haag. Nun war gleichwoll alda über nacht zu bleiben bestellt worden. Dieweill aber noch etliche stundt am tag warn und wir leicht noch ins

bischöfliche schloss Seggau bei Leybnitz gelangen möchten, nahmen I. Dt. widerumb frische ross und ritten weiter. Überfielen also den gueten herrn bischoff wider all sein verhoffen unversehens zu der callation, recht und nicht wie den ersten tag unserer raiss, da wir nur fuerüber gefahrn. Die fürstlichen leibgutschi warn allbereit ankomben und der herr Jakob Preyner freiherr, hofmarschalk sambt den herrn Eustachien von Offenhaimb I. Dt. camrer entgegenfahrn.

Nicht allain bey dem gottsdienst, sonder auch bei dem fruemal verbliben wir alda im schloss und gegen mittagszeit saßen wir auf und fuehrn darvon. Es war ein sehr warmer tag und da wir auf ain guete teutsche meyl wegs zu der statt Gräcz mit freuden gelangten, kamen uns I. Dt. geliebte drey brüeder, der erzherzog Maximilianus, Leopoldus und Carolus mit ainer gueten anzahl gutschi entgegen. Ob wir nun gleichwoll nicht übrig stark gefahrn, so sein doch der großen hitz wegen aus den fürstlichen gutschirossen zway volgundts blieben.

Damit hat uns der Allerhöchste sämentlich und kainen ausgenomben mit gesundhait zu den unsrigen wider conduciert: welliches dann in dieser langwierigen raiss ain solch genad und wollthatt, darumben wir seiner göttlichen majestät schuldigste, diemüetigste danksagung in allweg zu thuen verbunden: die wöll uns auch die raiss zu dem himmlischen vaterland glucklich vollenden lassen Amen.

Beilage.

Erzherzog Ferdinand II. an den Landeshauptmann Sigmund von Herberstein und die Verordneten: meldet seine bevorstehende Reise. Die Regierung führe während seiner Abwesenheit die Erzherzogin Maria. Graz 1598, April 21.

(L.-A. Hofsachen, Orig.)

Ferdinand . . . Edl und lieben getreuen. Wir haben Euch hiemit gn. mainung nit pergen wöllen, wie wir uns ainer raiss nach Italien auf etliche wochen entschlossen, wie wir dann vermittle göttlicher gnaden morgen von hinen aufzubrechen gedenken.

Damit nun das gubernament ainen weg als den andern der notturfft nach versechen, und die täglich einkommende handlungen erledigt werden mugen, so haben wir demnach unser geliebte frau muetter dahin behandelt, gebetten und vermügt, dass sy sich in unserm abwesen diser unserer lande administration mit zue-

Seckau.

Leibnitz.
Juni 28.

Graz.

sichziehung unserer gehaimben rätthe guetwillig zu undterfahren bewilligt. Darauf bevelchen wir Euch nun gnediglichen, dass ir wolgedachter unserer frau muetter mit weniger als uns selbst allen billichen gehorsamb laistet, die nottwendige ainer fürderlichen resolution bedürftige handlungen an sy gelangen lasset und bis auf unsere (liebts gott) glückliche widerkunft, bey Euern wöllen verbleibet. Dessen und dass Ir Euch inzwischen das gemeine wesen zum besten angelegen sein lassen werdet, versehen wir um ganz gnedigist und sein Euch beynebens mit f. genaden wolgewogen. Geben in unser statt Grätz den 21. Aprilis anno 98.

Ferdinandt.

Ad mandatum Ser^{mi} domini
archiducis proprium

W. Jöchlinger.

P. Casal

Orig.-Siegel aufgedrückt.

Miscellen aus Grazer Handschriften

Von Anton E. Schönabach.

Neu herausgegeben

Vorbemerkung:

Diese Hefen sollen nicht zum Dank zu dienen, sondern dazu, die Pflicht des dankbaren Lesers gegen die Herrn Redactoren der k. k. Universitätsbibliothek hier Graz, die sich durch ihre wohlwollende Hilfe und werthvolles Bemühen bei meiner Arbeit unterstützen, selbst zu beweisen. Ich bin Vorstands, Herr Regierungsrath Dr. Wilhelm Haas, Herr Assistent Dr. Friedrich Ahr und nicht zuletzt meinen Eltern, Frau und Herrn Joseph Dr. Ferdinand Richter zu Graz für ihre Liebenswürdigkeit zu danken.

Die Leserschaft welche ich diesmal vorzugsweise anzu sprechen habe, sind die Hefen zum ersten, zweiten, dritten und vierten Heft. Diese Hefen sind gewidmet der ersten, zweiten, dritten und vierten Art der römischen Verfassung des römischen Reiches der Kaiserzeit von 10. bis zum 16. Jahrhundert mit dem Vordringen der Kultur nach Italien, mit Frankreich und Deutschland, mit, indem sie sich die Geschichte, die Politik, die Wissenschaft, die deutsche Mark in Süditalien, die Bildung, die Kunst und Wissenschaft zu behandeln.

Der freundliche Willkomm, den die ersten Hefen bei den Fachgenossen fanden, erregte mich zur Fortsetzung, sofern das nur nach dem geistigen Wohlstand der Nation der Kultur voll, möge auch die Nation in die Zukunft zu bringen werden!

Graz, März 1900.

Anton E. Schönabach.